BÜRO FÜR ARBEITS- UND SOZIALPOLITISCHE STUDIEN BASS AG
KONSUMSTRASSE 20 . CH-3007 BERN . TEL +41 (0)31 380 60 80 . FAX +41 (0)31 398 33 63
INFO@BUEROBASS.CH . WWW.BUEROBASS.CH

BASS

Externe Evaluation Projekt «Kinder helfen Kindern mit Geschichten bei häuslicher Gewalt» («Cliqcliq – Deine Geschichte zählt»)

Schlussbericht

Im Auftrag der Stiftung Kinderschutz Schweiz

Theres Egger, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS AG
Marianne Schär Moser, Forschung und Beratung

Bern, 30. Dezember 2020

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis I

A EINLEITUNG 3

1 Das Projekt «Kinder helfen Kindern mit Geschichten» 3
1.1 Ziele und Zielgruppen des Projekts 4
1.2 Projektorganisation und Finanzierung 5
1.3 Konzeption des Projekts und Grundlagen 6
1.4 Umsetzung des Projekts 6

2 Evaluation des Pilotprojekts 8
2.1 Gegenstand und Zweck der Evaluation 8
2.2 Fragestellungen der Evaluation 8
2.3 Informationsgrundlagen der Evaluation 9
2.4 Umsetzung der Evaluation 10

B ERGEBNISSE 11

3 Geschichten zur Ansprache der Kinder 11

4 Schuber mit Karten 12

5 Büchlein für Kinder unter 12 Jahren 14

6 Webseite cliqclic.ch 15
6.1 Entwicklung, Zielgruppen und Inhalt der Webseite 15
6.2 Nutzung der Webseite 16

7 Geschichten-Festival 20

8 Pädagogisches Begleitmaterial 26

9 Gruppentherapie-Angebot 29
9.1 Therapiegruppe «Gemeinsam stark» in der Erziehungsberatung Bern 30
9.1 Gruppe für Kinder im Office Familial Fribourg 34

10 Bekanntheit, Akzeptanz und Nachfrage der Projektprodukte 36
10.1 Kantonale Fachtagung 37
10.2 Verbreitung der Materialien 38

C BILANZ UND SCHLUSSFOLRGERUNGEN **40**

11 Das Pilotprojekt und seine Umsetzung **40**
11.1 Stossrichtung, Ziele und Inhalt und des Pilotprojekts 40
11.2 Umsetzung des Pilotprojekts 41

12 Geschichten und Figuren (Teilprojekt II) **41**
12.1 Geschichten 41
12.2 Schuber 42
12.3 Webseite 43
12.4 Büchlein für Kinder unter 12 Jahren 44
12.5 Geschichtenfestivals 45
12.6 Pädagogisches Begleitmaterial 46

13 Aufbau Gruppentherapie-Angebot (Teilprojekt I) **48**

14 Fazit **49**
14.1 Erreichen der strategischen Ziele 49
14.2 Erfolgsfaktoren und Stolpersteine 51

Anhang **54**

A-1 Projektdokumente und Materialien **54**

A-2 Projektziele, Massnahmen, Indikatoren **55**

A-3 Projektbeteiligte **60**

A-4 Fallstatistik Gruppentherapieangebot EB Bern **61**

A-5 Erhebung der Befindlichkeit der Teilnehmenden der Gruppentherapie in der EB Bern **64**

A-6 Kantonale Fachtagung – Auswertung Tagungs- und Projektevaluation **65**

A EINLEITUNG

Der Kanton Bern unter Federführung der Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt BIG und das Institut für Konfliktmanagement IKM haben gemeinsam ein Pilotprojekt realisiert, das Kindern, die im Schatten häuslicher Gewalt aufwachsen, den Zugang zu spezifischen Unterstützungsangeboten erleichtern und im Rahmen eines Gruppentherapieangebots die Belastung von betroffenen Kindern reduzieren will. Das **Pilotprojekt «Kinder helfen Kindern mit Geschichten bei häuslicher Gewalt»** war ein innovatives Projekt des Kantons Bern mit Modellcharakter und wurde massgeblich vom Bundesamt für Sozialversicherungen BSV sowie von verschiedenen Stiftungen und Organisationen unterstützt. Seit der kantonalen Fachtagung vom März 2019 wurde das Projekt unter dem Namen **«cliqcliq – Deine Geschichte zählt»** geführt.

Die externe Evaluation des dreieinhalbjährigen Pilotprojekts (August 2017 bis Dezember 2020) ist integraler Bestandteil des Projektkonzepts und des Leistungsvertrags des BSV mit dem Kanton Bern für die Realisierung des Projekts. Sie wurde im Auftrag der Stiftung Kinderschutz Schweiz vom Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS in Zusammenarbeit mit Marianne Schär Moser, Forschung und Beratung durchgeführt.

Im vorliegenden Schlussbericht werden die Ergebnisse und Erkenntnisse der externen Evaluation des Projekts festgehalten.

Im **Teil A** werden Ziele und Inhalt des Projekts «Kinder helfen Kindern mit Geschichten» beschrieben und Zweck, Fragestellungen und Vorgehen der externen Evaluation aufgezeigt.

Im **Teil B** werden die einzelnen Module des Pilotprojekts beschrieben und die Ergebnisse der im Rahmen der Evaluation durchgeführten Erhebungen und Auswertungen dargestellt.

Im **Teil C** werden die Ergebnisse des dreieinhalbjährigen Pilotprojekts zusammengeführt und bezogen auf die Projektziele beurteilt.

Der **Anhang** des Berichts beinhaltet weiterführende Informationen zum Projekt (Grundlagen, Projektbeteiligte, Projektziele und Massnahmen) und zu den Erhebungen im Rahmen der Evaluation (Erhebungsinstrumente, Ergebnisse der Erhebungen).

1 Das Projekt «Kinder helfen Kindern mit Geschichten»

Der Anstoss zum Projekt «Kinder helfen Kindern mit Geschichten bei häuslicher Gewalt» bzw. «cliqcliq – Deine Geschichte zählt» gaben die Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt «Kinderschutz bei häuslicher Gewalt im Kanton Bern», das von 2011 bis 2013 realisiert worden war. Das Pilotprojekt und dessen Evaluation zeigten damals auf, dass es nebst dem Ausbau des Beratungs- und Unterstützungsangebotes für betroffene Kinder weitere Anstrengungen braucht, die den Zugang zu diesen Angeboten fördern. Aus dem Pilotprojekt ging ausserdem hervor, dass Fachpersonen ein Gruppentherapieangebot für von häuslicher Gewalt betroffene Kinder als wünschenswert erachten.

Das Projekt «Kinder helfen Kindern mit Geschichten » knüpfte an diesen beiden Erkenntnissen an: Es wollte neue Wege erproben, um den Zugang zu den Hilfsangeboten zu verbessern und die Grundlagen für ein Gruppentherapieangebot für betroffene Kinder erarbeiten. Das Projekt setzte dabei auf Geschichten: Kinder sollen mit speziellen Geschichten angesprochen werden, die als Brücke zwischen der Welt der Kinder und möglicher Aussenhilfe dienen sollen.

Das Projekt setzt auf **zwei Ebenen der Prävention** an:

■ Die besonderen Geschichten wurden auf einer Webseite und in Begleitmaterialien, die an Kinder abgegeben werden können (Schuber, Büchlein für kleinere Kinder) aufgegriffen. Sie wurden an Geschichtenfestivals und in Schulklassen bearbeitet. Kinder sollen sich mit schwierigen Situationen zu Hause auseinandersetzen, Lösungsstrategien im Umgang mit diesen Situationen entwickeln und erfahren, wo sie bei Bedarf Hilfe finden. Von häuslicher Gewalt mitbetroffene Kinder sollen dadurch verbesserten Zugang zu den Hilfsangeboten erhalten und Mitbetroffenheit von Kindern eher erkannt werden (**sekundärpräventive Wirkung**).

■ Bei der Erziehungsberatung Bern wurde ein Gruppentherapieangebot aufgebaut für Kinder, die im familiären Umfeld massive Konflikte und Gewalt miterleben oder miterlebt haben. Im Verlaufe des Projekts ergab sich die Möglichkeit eines Ausbaus: In Zusammenarbeit mit der Co-Leitung des Projekts wurde durch das Office Familial Fribourg ein auf den Geschichten beruhendes Gruppenangebot in französischer Sprache realisiert. Mittels der eingesetzten Geschichten sollen betroffene Kinder bei der Bewältigung ihrer Erlebnisse unterstützt und ihre Resilienz gefördert werden (**tertiärpräventive Wirkung**).

1.1 Ziele und Zielgruppen des Projekts

Im Projekt sollten mit dem Einsatz von Geschichten nach dem Ansatz des Mythodramas neue Wege erprobt werden, um Kinder in schwierigen Situationen anzusprechen. Dabei sollten verschiedene Angebote zum Einsatz dieser Geschichten entwickelt, erprobt und bewährte Angebote nachhaltig verankert und anderen Kantonen angeboten werden.

Ziele des Projekts

Das Projekt «Kinder helfen Kindern mit Geschichten» verfolgte vier strategische Ziele (Controllingraster zum Leistungsvertrag zwischen BSV und Kanton Bern):

Strategisches Ziel 1: Der Zugang zu spezifischen Unterstützungsangeboten für Kinder im Schatten häuslicher Gewalt im Kanton Bern ist in beiden Sprachregionen verbessert. (Sekundärprävention)

Strategisches Ziel 2: Ein Therapieangebot für Kinder im Schatten häuslicher Gewalt, das mit Figuren und Geschichten des Projekts arbeitet, ist aufgebaut. (Tertiärprävention)

Strategisches Ziel 3: Das Projekt und die Projektprodukte sind bei den verschiedenen Akteuren des kantonalen Hilfesystems bekannt und akzeptiert. Die Projektprodukte werden während des Projekts von verschiedenen Akteuren des kantonalen Hilfesystems eingesetzt.

Strategisches Ziel 4: Die externe Evaluation und der Wissenstransfer sind gesichert. Bewährte Projektergebnisse werden vor Projektabschluss nachhaltig verankert und anderen Kantonen angeboten.

Für jedes der vier strategischen Oberziele wurden im Controllingraster operative – qualitative und quantitative – Unterziele auf den Ebenen Umsetzung und Output formuliert. Als Referenzrahmen für die Evaluation wurden darüber hinaus Outcome-Ziele auf der Ebene der Wirkungen bei den verschiedenen Zielgruppen definiert. Das detaillierte Raster zu den Projektzielen, Aktivitäten und Indikatoren zur Zielüberprüfung findet sich im Anhang A-2.

Zielgruppen des Projekts

Die Aktivitäten und Massnahmen des Projekts waren auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtet. Dazu gehören:

- Kinder und Jugendliche allgemein
- Kinder und Jugendliche, die häusliche Gewalt erlebten oder erleben
- Eltern dieser Kinder und Jugendlichen
- Fachpersonen, die mit den Kindern und Jugendlichen arbeiten
- Institutionen des Interventions- und Hilfesystems im Kanton Bern
- Akteure ausserhalb des Kantons Bern und auf nationaler Ebene

1.2 Projektorganisation und Finanzierung

Das Projekt wurde gemeinsam von der Berner Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt BIG und dem Institut für Konfliktmanagement IKM verantwortet und in **Co-Leitung** geführt. Der Leiter des IKM war für die fachlichen Aspekte zuständig, die Leiterin der BIG für die Sicherstellung des Wissenstransfers, die Gesamtplanung sowie die regelmässige Berichterstattung gegenüber den finanzierenden Stellen (vgl. Organigramm Abbildung 1).

Ideell unterstützt wurde das Projekt von einem **Unterstützungskomitee** aus renommierten Fachpersonen (siehe Anhang A-3). Fachlich begleitet wurde das Projektteam durch eine **Konsultativgruppe**, gebildet aus Vertreter/innen wichtiger Stakeholder (Sozialdienste, Opferhilfe und Frauenhäuser, Erziehungsberatung, Pro Juventute, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, Kirchen, Kinderschutzgruppe, Kantonspolizei, Stadt Bern und Schulsozialarbeit) (siehe Anhang A-3).

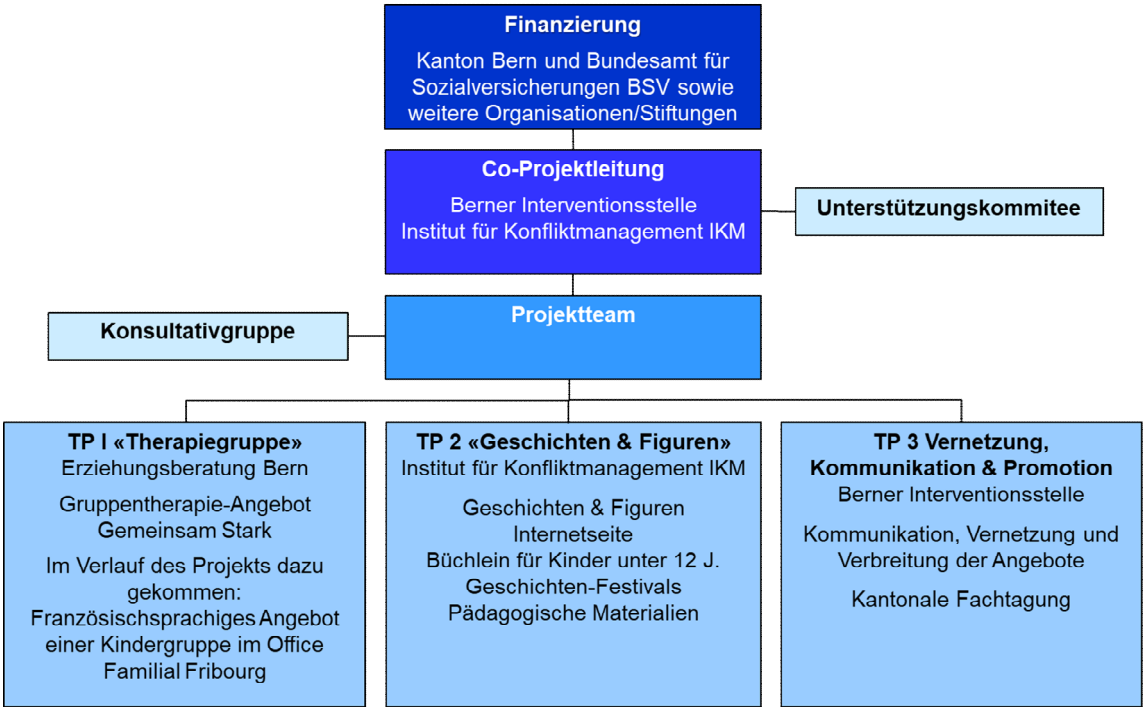
Das Projekt war in **drei Teilprojekte** gegliedert, deren Leitungen und operative Umsetzungen verschiedenen Fachstellen oblagen.

Das **Teilprojekt I** unter der Leitung der Erziehungsberatung Bern beinhaltete den Aufbau und die Erprobung des Gruppentherapieangebotes unter Einbezug der im Projekt entwickelten Geschichten. Im Verlaufe des Projekts wurde Teilprojekt I durch den Pilotversuch mit einer französischsprachigen Gruppe für Kinder durch das Office Familial Fribourg ergänzt.

Im **Teilprojekt II** unter der Leitung des Instituts für Konfliktmanagement IKM wurden die Geschichten und verschiedene Angebote zu ihrem Einsatz entwickelt und erprobt. An der Umsetzung des Teilprojekts waren neben dem IKM und der BIG verschiedene externe Partner beteiligt (LerNetz, LINE Communications, weitere Fachpersonen). Zu den erarbeiteten Produkten gehören eine zehnteilige, als Hörspiel aufbereitete Geschichte und ein dazu passendes Wimmelbild, ein Schuber mit Karten (anstelle der ursprünglich geplanten Plastikfiguren der Held/innen), die Webseite cliqcliq.ch, ein Büchlein für Kinder unter 12 Jahren sowie Geschichtenfestivals für den ausserschulischen Bereich und pädagogische Begleitmaterialien für das Schulsetting.

Im **Teilprojekt III** unter der Leitung der Berner Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt BIG wurden die Massnahmen zur Bekanntmachung des Projekts und zur Verbreitung der entwickelten Angebote umgesetzt; einschliesslich einer kantonalen Fachtagung.

Abbildung 1: Organigramm Projekt «Kinder helfen Kindern mit Geschichten»



Quelle: Projektkonzept; Darstellung BASS.

Finanziert wurde das Projekt durch das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV, den Kanton Bern sowie verschiedene Stiftungen und Organisationen.[1] Die externe Evaluation wurde durch die Stiftung Kinderschutz Schweiz ermöglicht.

1.3 Konzeption des Projekts und Grundlagen

Für die Konzeption des Projekts waren die Berner Interventionsstelle BIG und das Institut für Konfliktmanagement IKM gemeinsam verantwortlich. Grundlage für die Umsetzung des Projekts bilden das Konzept «Brücken ins Hilfesystem für Kinder im Schatten von häuslicher Gewalt» vom April 2015 sowie das angepasste Konzept «Kinder helfen Kindern mit Geschichten» vom Februar 2017, welches dem BSV zusammen mit dem Unterstützungsantrag eingereicht wurde. Darin werden die Hintergründe des Projekts (Relevanz), dessen Stossrichtung (Einsatz von Geschichten), Ziele und Zielgruppen des Projekts sowie Projektorganisation und Zeitplan in den Grundzügen beschrieben.

Als weitere zentrale Grundlage wurde das Controllingraster zum Leistungsvertrag zwischen dem BSV und dem Kanton Bern vom Juli 2017 erarbeitet. In diesem Raster sind die strategischen und operativen Projektziele sowie die Aktivitäten und Massnahmen, die zur Erreichung dieser Ziele vorgesehen sind, festgehalten und terminiert.

1.4 Umsetzung des Projekts

Das Projekt «Kinder helfen Kindern mit Geschichten» dauerte vom 1. August 2017 bis 31. Dezember 2020. Der Abschluss des Projekts war ursprünglich per 31. Juli 2020 geplant, aufgrund von Verzögerungen bei der Projektumsetzung wurde die Projektlaufzeit um ein halbes Jahr verlängert.

[1] Burgergemeinde Bern, Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung, Ernst Göhner Stiftung , Kathrin Hunziker Bieri Stiftung, Max Wiederkehr-Stiftung, Migros-Kulturprozent, Rotary Club, Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Stiftung Kinder & Gewalt, Visana Plus – Stiftung für Gesundheitsförderung und Prävention.

Die Konzeption, Planung und Umsetzung des Projekts wurden entlang von **8 Projektmodulen** («Projektbausteine») strukturiert: Geschichten und Figuren, Internetseite, Büchlein für Kinder unter 12 Jahren, Geschichtenfestival, Pädagogische Materialien, Gruppentherapieangebot, Kommunikation, Vernetzung und Verbreitung, Fachtagung.

Vor dem offiziellen Projektstart fand im Mai 2017 eine **Planungssitzung** zum Projekt statt, an der die am Projekt beteiligten Partner (BIG, IKM, Erziehungsberatung Bern, externe Partner) sowie die Stiftung Kinderschutz Schweiz und das externe Evaluationsteam vertreten waren. An der Sitzung wurden das Projekt und die Projektorganisation vorgestellt und die bisherigen Überlegungen zu den einzelnen Projektmodulen präsentiert und diskutiert.

Im August 2017 wurde das Projekt mit einem eintägigen **Kick-off-Workshop** lanciert. Neben den Projektverantwortlichen und Projektbeteiligten (GS Polizei- und Militärdirektion / BIG, IKM, Erziehungsberatung Bern, LerNetz und LINE Communications) nahmen daran auch ein Vertreter von Pro Juventute, eine Vertreterin des Kantons Fribourg sowie das externe Evaluationsteam teil. Der Workshop diente dem gegenseitigen Kennenlernen der Projektpartner und dem Vorstellen und der Diskussion von Gesamtprojekt, Planung und Arbeitsweise, der Stossrichtung des Projekts und der Diskussion einer ersten Entwurfsfassung der Geschichte sowie der weiteren Klärung von Inhalten und Vorgehensweisen in den verschiedenen Projektmodulen. Weitere Schwerpunkte bildeten der Einbezug der Anspruchsgruppen (Partizipation der Kinder und Jugendlichen, Konsultativgruppe), die geplante kantonale Fachtagung sowie Zweck, Inhalt und Vorgehen der externen Evaluation.

Ab der zweiten Jahreshälfte 2017 wurde das Projekt konzeptionell weiterentwickelt und der Kern des Projekts – die Geschichten und die darin vorkommenden Charaktere – weiter ausgearbeitet und erprobt. Aus diesem Entwicklungsprozess ergaben sich verschiedene Anpassungen gegenüber dem ursprünglich angedachten Vorgehen (u.a. Schuber mit Karten statt Plastikfiguren, Hörspielfassung der Geschichte statt Animationsfilme auf der Webseite).

Im September 2017 fand die konstituierende Sitzung der **Konsultativgruppe** statt, an der das Projekt vorgestellt und diskutiert sowie Rolle und Arbeitsweise der Konsultativgruppe geklärt wurde. Weitere Gesamtsitzungen der Konsultativgruppe waren im Projekt nicht vorgesehen. Die Mitglieder der Konsultativgruppe wurden im Projekt schriftlich zu wichtigen Entwicklungsschritten und Produktentwürfen konsultiert, interessierte Mitglieder beteiligten sich an einer thematischen Sitzung, darüber hinaus fand ein bilateraler Austausch mit Mitgliedern der Konsultativgruppe statt.

Im März 2019 wurde das Projekt «cliqcliq – Deine Geschichte zählt» an der **Kantonalen Fachtagung** einem bereiten Kreis von interessierten Fachpersonen aus den Bereichen Schulsozialarbeit, Sozialarbeit, Kindesschutz, Opferhilfe, Erziehungsberatung und weiteren Bereichen vorgestellt und in Workshops mit den Fachpersonen bearbeitet.

Die **Planungs- und Produktionsphase** des Pilotprojekts sollte mit der Kantonalen Fachtagung im März 2019 grundsätzlich abgeschlossen werden. Ab diesem Zeitpunkt sollten die erarbeiteten Produkte im Kanton Bern eingesetzt, erprobt und weiterentwickelt werden. Das Gruppentherapieangebot (Teilprojekt I) wurde bereits früher und auch im Kanton Fribourg erprobt. In einzelnen Projektmodulen von Teilprojekt II verlängerte sich die Produktionsphase bis im Sommer 2019 (Druckfassung des Büchleins für Kinder unter 12 Jahren, Pädagogische Materialien für Pilotschulen). Die **Umsetzungsphase** zur Erprobung, Weiterentwicklung und Finalisierung der Projektprodukte wurde Ende 2019 (Teilprojekt I) bzw. im Herbst 2020 (Teilprojekt II) abgeschlossen.

2 Evaluation des Pilotprojekts

Mit dem Projekt «Kinder helfen Kinder mit Geschichten bei häuslicher Gewalt» wurde ein neuer Ansatz in der niederschwelligen Ansprache und Unterstützung von betroffenen Kindern erprobt. Die wissenschaftliche Begleitung durch eine externe Evaluation war Bestandteil des Projektkonzepts und des Leistungsvertrags des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) mit dem Kanton Bern für die Realisierung des Projekts. Die externe Evaluation wurde dank der Finanzierung durch die Stiftung Kinderschutz Schweiz ermöglicht. Die Stiftung war zugleich Auftraggeberin der externen Evaluation. Am Projekt «Kinder helfen Kindern mit Geschichten bei häuslicher Gewalt» war Kinderschutz Schweiz weder finanziell noch inhaltlich beteiligt.

2.1 Gegenstand und Zweck der Evaluation

Gegenstand der vorliegenden Evaluation sind das Pilotprojekt als Ganzes und seine verschiedenen Projektmodule: Geschichten und Figuren, Webseite, Büchlein für Kinder unter 12 Jahren, Geschichtenfestival, Pädagogische Materialien, Gruppentherapieangebot, Kommunikation, Vernetzung und Verbreitung, Fachtagung.

Die Evaluation fokussiert auf die Umsetzung und Ergebnisse des Pilotprojekts. Das Projektkonzept war nicht Gegenstand der Evaluation. Im Rahmen der vorliegenden Evaluation wird untersucht, wie das Projekt in der knapp dreieinhalbjährigen Projektlaufzeit umgesetzt wurde (Aktivitäten) und welche Ergebnisse konkret erzielt wurden (Output). Weiter gibt die Evaluation erste Hinweise auf Wirkungen bei den Zielgruppen auf der Ebene von Information, Einstellungen und Verhalten/Wohlbefinden (Outcome).

Die externe Evaluation soll im Sinne einer Bilanz beurteilen, inwieweit die Projektziele bezogen auf das Gesamtprojekt sowie die einzelnen im Projekt entwickelten und erprobten Angebote für betroffene Kinder erreicht wurden («summative Funktion»). Sie soll darüber hinaus aufzeigen, welche Faktoren die Zielerreichung begünstigten und welche ihr im Wege standen («formative Funktion)». Auf der Basis der Ergebnisse der Evaluation sollen Anpassungs- und Optimierungsvorschläge hinsichtlich einer künftigen Umsetzung und Gestaltung abgeleitet werden und die Multiplizierbarkeit des Projekts in andere Kontexte (andere Kantone, Regionen etc.) beurteilt werden können. Eine begleitende, formative Funktion der externen Evaluation während der Durchführung des Pilotprojekts war explizit nicht vorgesehen.

2.2 Fragestellungen der Evaluation

In der Evaluation wurden folgende übergeordneten Fragestellungen untersucht:

Konzept und Umsetzung (deskriptiv)

- Welche Ziele verfolgte das Projekt?
- Wer waren die beteiligten Akteure und Zielgruppen?
- Welche Aktivitäten und Massnahmen umfasste das Projekt?
- Wurde das Projekt wie geplant umgesetzt?

Output

- Welche Leistungen wurden erbracht?
- Welche Resultate wurden erzielt (z.B. erreichte Fachpersonen, teilnehmende Kinder)?
- Inwiefern wurden die Output-Ziele erreicht?

Outcome Akteure Hilfesystem

■ Welche Wirkungen wurden bei den Akteuren des Hilfesystems (Wissen, Einstellungen, Verhalten) erzielt?
■ Inwiefern wurden die Outcome-Ziele erreicht?

Outcome Kinder

■ Welche Hinweise auf Wirkungen (Wissen, Einstellungen, Verhalten, Wohlbefinden) gibt es bei der Zielgruppe der Kinder?
■ Gibt es Hinweise auf eine Reduktion der Belastung und eine Stärkung der Resilienz?

Bilanz

■ Inwiefern wurden die strategischen Ziele des Pilotprojekts erreicht?
■ Welche Faktoren förderten bzw. behinderten die Zielerreichung und Wirkungsentfaltung des Projekts (Erfolgsfaktoren und Stolpersteine)?
■ Welche Projektelemente bewährten sich, können im Kanton Bern verankert und für andere Kantone nutzbar gemacht werden?

2.3 Informationsgrundlagen der Evaluation

Bei der Evaluation kamen verschiedene quantitative und qualitative empirische Methoden der Datenerhebung zum Einsatz und es wurden die Perspektiven von Beteiligten und Zielgruppen einbezogen (Methoden- und Perspektiventriangulation). Die Informationen wurden teilweise durch das externe Evaluationsteam selber erhoben, weitere Informationen wurden von den Durchführenden des Projekts erhoben und vom Evaluationsteam ausgewertet.

Die Evaluationsarbeiten gliederten sich in sechs inhaltliche Bausteine. Die Evaluation stützt sich auf folgende **Informationsquellen** ab:

■ **Dokumentation der Aktivitäten und Produkte**: Auswertung von Projektdokumenten (Konzeptpapiere, Protokolle der Projektsitzungen, Vorversionen und Endversion der Projektprodukte), Auswertung der Bestellstatistik zu den Materialien etc.

■ **Analyse der Webseite cliqcliq.ch**: Monatliche Nutzungsstatistik.

■ **Analyse der Geschichtenfestivals**: Beobachtende Teilnahme, Auswertungsrunde/-bogen teilnehmende Kinder, Auswertungsrunde/-bogen Spielleiter/innen, Auswertungsrunde/-bogen Fachperson «Einsatzzentrale», Auswertungsbericht Festival-Verantwortliche, Statistik der teilnehmenden Kinder.

■ **Analyse des pädagogischen Begleitmaterials**: Interviews mit den Durchführenden, Auswertung / Nachbearbeitung der Probelektionen mit den Kindern durch die Lehrperson, Statistik der teilnehmenden Kinder, mündliche und schriftliche Rückmeldungen von Schulsozialarbeitenden zum pädagogischen Begleitmaterial.

■ **Analyse des Gruppentherapieangebots**: Interviews mit den Durchführenden, Falldokumentation zu den angemeldeten Kindern, Befindlichkeitsmessung der teilnehmenden Kinder.

■ **Befragungen der Akteur/innen**: Bilanzgespräche mit der Co-Projektleitung / dem Projektteam zum Projektverlauf und den Projektergebnissen, schriftliche und mündliche Rückmeldungen von Fachpersonen zu den Projektprodukten, Befragung der Teilnehmenden der kantonalen Fachtagung.

2.4 Umsetzung der Evaluation

Im Anschluss an den Kick-off-Workshop zum Projekt Ende August 2017 wurde das methodische Vorgehen der Evaluation in einem Umsetzungskonzept konkretisiert. Das Umsetzungskonzept wurde schrittweise aktualisiert und abhängig vom Projektverlauf situationsangepasst umgesetzt. Das aktualisierte Umsetzungskonzept diente gleichzeitig als Reporting gegenüber der Auftraggeberin und wurde jeweils mit der Stiftung Kinderschutz Schweiz besprochen.

Entsprechend der Entwicklung des Pilotprojekts wurden einige ursprünglich geplante Erhebungen nicht oder in angepasster Form realisiert. Verzichtet wurde u.a. auf die Online-Befragung der Nutzenden der Webseite cliqcliq.ch und eine breite Online-Befragung der Akteur/innen des kantonalen Hilfesystems. Entsprechend der äusseren Umstände konnten ausserdem nicht alle ab März 2020 vorgesehenen Evaluationsarbeiten wie geplant durchgeführt werden. Umfang und Budget der Evaluation wurden dementsprechend vertraglich reduziert. Analog zur Verlängerung der Laufzeit des Pilotprojekts wurde auch das Evaluationsmandat bis Ende Dezember 2020 verlängert.

B ERGEBNISSE

In diesem Teil des Berichts werden die verschiedenen Projektmodule des Pilotprojekts «Kinder helfen Kindern mit Geschichten» / «cliqcliq – Deine Geschichte zählt» beschrieben und die Ergebnisse der im Rahmen der Evaluation durchgeführten Erhebungen und Auswertungen präsentiert. Die Bewertung der Ergebnisse des Pilotprojekts und der Zielerreichung erfolgen im Teil C des Berichts.

Die **Kapitel 3 bis 9** sind den einzelnen im Pilotprojekt erarbeiteten Materialien und Angeboten gewidmet. Im Fokus einer vertieften Analyse, bei der die Resonanz und die Wirkungen bei der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen direkt erfasst werden sollten, standen ausgewählte Angebote des Pilotprojekts: die Webseite cliqcliq.ch, die Geschichtenfestivals, die pädagogischen Materialien sowie das Gruppentherapie-Angebot. In **Kapitel 10** werden übergreifende Erkenntnisse zur Bekanntheit und Akzeptanz des Projekts und zur Nutzung der Projektprodukte besprochen.

3 Geschichten zur Ansprache der Kinder

Das Herzstück des Projekts sind Geschichten nach dem Ansatz des Mythodramas[2], die strikt aus der Perspektive der Kinder und Jugendlichen erzählt werden und die so als Medium dienen, mit Kindern schwierige Themen wie Streit, Konflikte und Gewalt zuhause zu bearbeiten. Zusammen mit Kindern wurde die Geschichte der Familie Stampfli aus Münkelsdorf kreiert. Sie bildet die Grundlage für verschiedene im Pilotprojekt erarbeitete Materialien und Angebote.

Entwicklung der Geschichten

Im August/September 2017 wurden die Story-Line und die Charaktere der Geschichte definiert und eine erste Fassung der zehnteiligen Geschichte «Die Erlebnisse der Familie Stampfli» erarbeitet. Sie spielt im Phantasieort Münkelsdorf mit seinem seltsamen, schrägen Kanalhaus.

Der Prototyp der Geschichte wurden von Oktober 2017 bis Januar 2018 in einer **Pilot-Kindergruppe** getestet. Gesucht wurden Kinder im Alter zwischen 8 und 13 Jahren, die zuhause schwierige Situationen erlebt haben oder erleben. Rekrutiert wurden die Kinder über einen Flyer, der von beteiligten Fachpersonen an interessierte Familien abgegeben wurde.

Die Kindergruppe startete Ende Oktober 2017 bestehend aus 7 Kindern im Alter zwischen 8 und 13 Jahren (1 Mädchen und 6 Jungen). Geleitet wurde die Gruppe von Allan Guggenbühl (Psychologe, Leiter IKM), Debora Ritz (Psychologin, Co-Leiterin bei Gruppentherapien der Erziehungsberatung Bern) und Kathrin Schlapbach (Sozialpägagogin, Fachberaterin für Kinder und Mütter Frauenhaus Thun). Es fanden 10 Treffen statt, an denen die Geschichte und die Figuren nach dem Ansatz des Mythodramas bearbeitet und zusammen mit den Kindern weiterentwickelt wurden.

Der Prototyp der Geschichte, die Charaktere und der Arbeitsansatz haben sich in der Pilot-Kindergruppe insgesamt sehr gut bewährt. Basierend auf den Rückmeldungen der Kinder aus der Pilotgruppe wurden die Geschichten und Charaktere schliesslich definitiv ausgearbeitet.

[2] Zu den theoretischen Grundlagen des Mythodramas siehe Guggenbühl Allan (1999): Das Mythodrama – Eine Untersuchung über gruppentherapeutisches Verfahren bei Kindern, Edition:IKM; Guggenbühl Allan (2014): Von Gangstern, Diven und Langweilern: Break-Thru – Geschichten als Inspirationsquelle und Mittel der Klassenführung, HEP Verlag; www.ikm.ch > Das IKM > Mythodrama.

Varianten der Geschichte

Im Projekt wurden mehrere Geschichten-Episoden aus Münkelsdorf entwickelt.

Die zehnteilige Geschichte **«Die Erlebnisse der Familie Stampfli»**, handelt vom Alltag und den ungeheuerlichen Erlebnissen der vierköpfigen Familie Stampfli. Weitere Protagonist/innen sind die Gauner Hick und Hack, die aufmerksame und hilfsbereite Nachbarin Frau Czymeskiloliksi und weitere Bewohner/innen von Münkelsdorf. *«Es ist ein bisschen unheimlich, dieses Kanalhaus in Münkelsdorf. Es wird so genannt, weil es an einem Kanal, dem alten Dorfbach, liegt. Es ist verlottert, etwas schief und mit Efeu überwachsen. Böse Zungen behaupten, dieses Haus passe nicht ins Dorf, es müsse abgerissen werden. Den Menschen, die im Haus wohnen, weicht man eher aus…»,* so beginnt die Geschichte, welche die Kinder in die Welt von Münkelsdorf einführt.

Die Geschichte «Die Erlebnisse der Familie Stampfli» wurde als Hörspiel aufbereitet (siehe unten) und sollte grundsätzlich auch als Grundlage dienen für die Arbeit mit den Kindern in der Gruppentherapie (siehe Kapitel 9).

Zwei weitere Geschichten-Episoden aus Münkelsdorf wurden als Grundlage für das Büchlein für unter 12-jährige Kinder **(«Freundschaften bewirken Wunder»**) und die pädagogischen Begleitmaterialien (**«Der Geheimplatz»**) erarbeitet.

Hörspiel zur Geschichte

Zu Beginn des Projekts wurde zunächst die Idee verfolgt, die abenteuerlichen Geschichten der Familie Stampfli als kurze Animationsfilme auf der Webseite cliqcliq.ch aufzuschalten. Davon wurde schliesslich Abstand genommen und stattdessen ein Hörspiel produziert, das in seiner Form offener ist und die Phantasie der Kinder stärker anregt. Nach jeder Folge sind die jungen Zuhörenden eingeladen sich zu überlegen, wie die Geschichte weitergehen kann.

Die zehn Hörspielfolgen werden von den bekannten Stimmen Walter Däpp (Deutsch) und Nicolas Bühler (Französisch) gesprochen und musikalisch umrahmt von Ronny Kummer. Die einzelnen Hörspielfolgen dauern rund 5-7 Minuten, die letzte und längste rund 10 Minuten. Die Hörspielfolgen können auf der Webseite cliqcliq.ch heruntergeladen werden.

Wimmelbild

Als Begleitprodukt zu den Geschichten aus Münkelsdorf wurde ein Wimmelbild mit Illustrationen zum Kanalhaus und zu Situationen aus den Geschichten erarbeitet. Konzipiert wurde das Produkt von der Agentur LINE Communications, gezeichnet von Christoph Frei. Das Wimmelbild wird auf der Einstiegsseite der Webseite verwendet und kommt in den pädagogischen Materialien zum Einsatz. Es kann darüber hinaus von Fachpersonen für die Arbeit mit Kindern an den Geschichten verwendet werden.

4 Schuber mit Karten

Ursprünglich war es im Projekt die Idee, Plastikfiguren zu den Protagonistinnen und Protagonisten der Geschichte mit den Erlebnissen der Familie Stampfli zu produzieren, die von Fachpersonen an Kinder abgegeben werden können. Diese Plastikfiguren wären mit einem QR-Code versehen gewesen, über den die Kinder die Webseite cliqcliq.ch mit den Geschichten hätten aufrufen können. Bei den konzeptionellen Klärungen hat sich indes früh gezeigt, dass Plastikfiguren kein ideales Produkt sind, da solche Figuren von verschiedenster Seite abgegeben werden und sie die Phantasie der Kinder zu wenig anregen. Daher wurden verschiedene alternative Ideen geprüft, z.B. die Abgabe von Karten oder eines Leporellos mit Bildern zu den Figuren, die über eine App den Link zur Webseite herstellen. In Absprache mit der Konsultativgruppe

und dem BSV wurde schliesslich beschlossen, anstelle der Figuren einen Schuber mit Karten zu entwickeln.

Dem Schuber kam Pilotprojekt primär die Funktion zu, den Zugang zu den Geschichten und zum Projekt «cliqcliq – Deine Geschichte zählt» herzustellen.

Entwicklung des Schubers

Der Schuber wurde von LINE Communications in Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen entwickelt. Für die Entwicklung des Prototyps wurden allgemeine Inputs aus der Pilot-Kindergruppe zur Entwicklung der Geschichten berücksichtigt sowie Inputs von Kindern des Ideenbüros (www.ideenbüro.ch) aufgenommen. Basierend auf weiteren Rückmeldungen aus der Konsultativgruppe wurde der Schuber schliesslich überarbeitet und finalisiert.

Zielgruppe und Inhalt des Schubers

Der Schuber mit Karten richtet sich grundsätzlich an Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 14 Jahren. Der Schuber kann von Fachpersonen an Kinder abgegeben werden (ab 12 Jahren) und von Fachpersonen in der Arbeit mit Kindern verwendet werden (ab 8 Jahren).

Der Schuber enthält Informationskarten, Aktionskarten und Kontaktkarten. Mit den Aktionskarten werden Kinder angeregt, ihre Heldinnen und Helden zu zeichnen, mit jemandem über schwierige Situationen zu reden und eine Geschichte weiterzuschreiben. Auf der Kontaktkarte werden das Sorgentelefon 147 der Pro Juventute (vorgedruckt) sowie Adressen von zwei lokalen Beratungsstellen (vorgedruckt oder als leere Karte) aufgeführt. Die Schuber stehen auf Deutsch und auf Französisch zur Verfügung.

Der Schuber ist in seiner aktuellen Fassung eng mit der Webseite verlinkt. So können Kinder z.B. ihre Superheldin oder ihren Superhelden zeichnen, anschliessend das Bild fotografieren und über einen Code auf der Webseite hochladen. Idee ist, dass die Superheldin / der Superheld anschliessend von einer Zeichnerin / einem Zeichner interpretiert wird und so auf der Webseite eine Galerie der Heldinnen und Helden der Kinder entsteht.

Erfahrungen mit dem Schuber

Informationsquelle für die Evaluation des Schubers bilden – neben der Bestellstatistik der Materialien – Rückmeldungen der Teilnehmenden der kantonalen Fachtagung, mündliche und schriftliche Rückmeldungen von Schulsozialarbeitenden sowie Rückmeldungen von Fachpersonen von Opferhilfeberatungsstellen (Teams der Opferhilfe Bern und von Solidarité Femmes Bienne).

Aus Rückmeldungen der Teilnehmenden der Fachtagung zeigt sich, dass seitens der Fachpersonen teils offene Fragen betreffend den Einsatz des Schubers bestanden *(«Ich habe nicht verstanden, ob der Schuber einfach abgegeben werden kann»*; *«Der Schuber enthält meiner Meinung nach viel zu viele Infos und überfordert so die Kinder, wenn sie ihn ohne erwachsene Begleitperson wie Lehrperson benutzen/anschauen»*). Fachpersonen von Opferhilfeberatungsstellen, die mit betroffenen Kindern arbeiten, erachten es als heikel, den Schuber ohne weitere Begleitmassnahmen abzugeben.

In der Laufzeit des Pilotprojekts wurde der Schuber von Fachstellen und Fachpersonen nicht wie erhofft breiter eingesetzt und an Kinder und Jugendliche abgebeben (siehe Kapitel 10.2). An wie viele Kinder und Jugendliche der Schuber effektiv abgebgeben wurde, ist nicht bekannt, es dürfte sich aber um Einzelfälle handeln. Dementsprechend kamen die Aktionskarten, mit denen sich Kinder und Jugendliche aktiv am Projekt beteiligen können, nicht zum Einsatz.

5 Büchlein für Kinder unter 12 Jahren

Mit dem im Pilotprojekt erarbeiteten Büchlein «Freundschaften bewirken Wunder» sollen jüngere Kinder angesprochen und ermuntert werden, mit einer Vertrauensperson über ihre Sorgen und Ängste zu sprechen.

Entwicklung des Büchleins

Grundlage für das Büchlein bildet die von Allan Guggenbühl entwickelte Geschichte «Freundschaften bewirken Wunder», die ebenfalls in Münkelsdorf mit seinem Kanalhaus spielt. Eine erste Fassung der Geschichte wurde der Resonanzgruppe unterbreitet, deren Rückmeldungen anschliessend in die Überarbeitung der Geschichte einflossen. Visuell gestaltet und gelayoutet wurde Büchlein von der Agentur LINE Communications. Geplant war ein Pretest des gestalteten Büchleins bei Kindern. Ob und in welcher Form dieser realisiert wurde und mit welchem Ergebnis ist uns nicht bekannt.

Zielgruppe und Inhalt des Büchleins

Das Büchlein «Freundschaften bewirken Wunder» richtet sich an Kinder unter 12 Jahren. Es erzählt die Geschichte von Eddie, der ein Held sein will. Und er ist ein Held, weil er Kathrin zuhört, die Sorgen hat. Die beiden freunden sich an und vertrauen sich ihre Geheimnisse an: «*Eddie blickt sie an und wartet. Schliesslich sagt Kathrin, dass das Leben im Kanalhaus nicht einfach ist. Ihre Eltern seien sehr verschieden, sich oft uneinig. Eddie meint, dass dies doch normal sei. Seine Eltern seien sehr lieb, doch nicht immer ein Herz und eine Seele. Kathrin nickt: «Vielleicht sind wir alle nicht immer einfach! Auch wir Kinder. Ich weiss mir jedoch zu helfen!» Sie flüstert Eddie etwas in Ohr. Eddie schmunzelt: «Weisst du noch mehr solche Tricks, die man bei schwierigen Eltern anwenden kann oder wenn es Zuhause sehr laut zu und her geht?» Kathrin nickt und die beiden tauschen ihre Erfahrungen aus bis es dunkel wird.*»

Die Geschichte soll Kindern vermitteln, dass sie mit ihren Sorgen und Nöten nicht alleine sind und sie ermuntern, sich mit Vertrauenspersonen darüber auszutauschen. Auf der letzten Seite des Büchleins finden die Kinder zudem die Nummer des Sorgentelefons Pro Juventute Tel. 147.

Erfahrungen mit dem Büchlein

Informationsquelle für die Evaluation des Büchleins bilden – neben der Bestellstatistik – wiederum Rückmeldungen von Teilnehmenden der kantonalen Fachtagung, von Schulsozialarbeitenden sowie von Fachpersonen von Opferhilfeberatungsstellen (Teams der Opferhilfe Bern und von Solidarité Femmes Bienne).

Die Druckfassung des Büchleins lag – mit etwas Verspätung – im Sommer 2019 vor. Seit Herbst 2019 werden regelmässig grössere Mengen des Büchleins bestellt (siehe Kapitel 10.2). Wie das Büchlein von den interessierten Fachstellen und Fachpersonen in der Arbeit mit Kindern konkret eingesetzt wird und welche Erfahrungen damit gemacht wurden, konnte in der Laufzeit des Pilotprojekts noch nicht umfassend vertieft werden.

Gemäss den konsultierten Fachpersonen von Opferhilfeberatungsstellen und Frauenhäusern wurde das Büchlein bisher noch nicht eingesetzt. In der Einzel- und Gruppenarbeit mit Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen waren oder sind, werden in diesen Stellen andere bestehende Materialien verwendet. Aus ihrer Perspektive werden in der Geschichte «Freundschaften wirken Wunder» die Aspekte von häuslicher Gewalt zu wenig explizit gespiegelt und die Strategien zur Unterstützung betroffener Kinder sollten konkreter in die Geschichte eingebaut sein. Nach ihrer Beurteilung sowie nach der Einschätzung und den Erfahrungen von involvierten Schulsozialarbeitenden eignet sich das Büchlein jedoch gut, um mit Kindern belastende und schwierige Situationen zu thematisieren (Gefühle von Ungerechtigkeit, Streitigkeiten zwischen Eltern, Albträume, Angst, usw.).

6 Webseite cliqclic.ch

Im Konzept zum Projekt «cliqcliq – Deine Geschichte zählt» kommt der Webseite eine Schlüsselrolle zu. Auf der Webseite werden die phantastischen Geschichten aus Münkelsdorf bereitgestellt. Über die Webseite sollen Kinder und Jugendlichen aktiv und kreativ am Projekt mitwirken können, sie sollen wichtige Informationen erhalten sowie die Möglichkeit, mit einer Fachperson in Kontakt zu treten. Die zweisprachige Webseite bietet ausserdem Informationen für Fachpersonen und für Erziehungsberechtigte.

Informationsgrundlage für die Evaluation der Webseite bildet hauptsächlich die Webstatistik. Ab April 2019 liegen monatliche Reports vor. Auf die ursprünglich vorgesehene Online-Befragung der Nutzenden wurde aufgrund der nicht aktiven Bewerbung der Webseite und der relativ geringen monatlichen Nutzungszahlen verzichtet.

6.1 Entwicklung, Zielgruppen und Inhalt der Webseite

Die zweisprachige Webseite wurde ab Herbst 2017 aufgebaut und an der kantonalen Fachtagung im Frühjahr 2019 lanciert.

Entwicklung der Webseite

Entwickelt und aufgebaut wurde die Webseite von LerNetz in Zusammenarbeit mit dem IKM, der BIG, Mitgliedern der Konsultativgruppe sowie LINE Communications. Kinder und Jugendliche haben an der Entwicklung nicht direkt mitgewirkt; ein Pretest war hier nicht vorgesehen.

Die zweisprachige Webseite wurde im Vorfeld der kantonalen Fachtagung vom März 2019 aufgeschaltet, im April 2019 wurden die Inhalte der Webseite finalisiert.

Zielgruppen und Inhalt der Webseite

Zielgruppen der Webseite sind Kinder und Jugendliche, Fachpersonen und Erziehungsberechtigte.

Die Webseite richtet sich – wie der Schuber – grundsätzlich an Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 8 und 14 Jahren, wobei Kinder unter 12 Jahren die Webseite nicht unbegleitet nutzen sollen. Die Kinder und Jugendlichen werden auf der Einstiegsseite der Webseite mit dem Wimmelbild zu den Geschichten und Szenen aus Münkelsdorf empfangen und können sich direkt in die zehn Hörspielfolgen zur Geschichte der Familie Stampfli einklicken. Über interaktive Elemente können sich die Kinder und Jugendlichen aktiv am Projekt «cliqcliq – Deine Geschichte zählt» beteiligen: Indem sie die Geschichten weiterschreiben und ihre Ideen und Lösungsansätze mit anderen Kindern teilen oder ihre persönlichen Superheldinnen und Helden zeichnen und so eine Held/innen-Galerie entsteht. Kinder, welche die Webseite besuchen, können sich per E-Mail mit ihren Fragen und Sorgen an Frau Czymeskiloliksi – eine der Figuren aus der Geschichte – wenden und so in Kontakt mit einer Fachperson treten. Die Kinder erhalten Informationen, wo sie bei Problemen und Sorgen Rat und Hilfe finden (z.B. Schulsozialarbeit, Sorgentelefon der Pro Juventute 147, Polizeinotruf 112 bei Gefahr).

Weiter beinhaltet die Webseite einen Bereich für Fachpersonen. Dieser beinhaltet Informationen zum Hintergrund des Projekts, zu den verschiedenen Modulen des Projekts und zu den Bezugsquellen der Materialien. Heruntergeladen können dort auch die im Herbst 2020 erarbeiteten Faktenblätter zum Pilotprojekt sowie zu den Geschichtenfestivals, den pädagogische Begleitmaterialien und der mythodramatischen Therapiegruppe.

Eltern und Erziehungsberechtigte finden auf der Webseite Informationen zu den Fachstellen, die bei Schwierigkeiten und Überforderung Hilfe anbieten (Elternberatung Pro Juventute, Kantonale

Erziehungsberatungsstellen, Opferhilfeberatungsstellen, Lernprogramm und Beratung gegen Gewalt in Ehe, Familie und Partnerschaft, Polizeinotruf 112).

Im November 2020 wurde die Webseite inhaltlich überarbeitet und aktualisiert. Nach Abschluss des Pilotprojekts wird die Webseite vom IKM übernommen und weitergeführt. Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, wurden die interaktiven Elemente der Webseite (Hochladen von Zeichnungen der Heldinnen und Helden, E-Mail-Kontaktaufnahme mit einer Fachperson) vorläufig eingeschränkt.

6.2 Nutzung der Webseite

Monatliche Reports zur Nutzung der Webseite liegen ab April 2019 vor. Ermittelt werden diese mittels der Webanalytik-Software Matomo. Die Reports geben u.a. Aufschluss über die Anzahl Besucher/innen und Besuche, die Besuche nach Sprache und nach Seite sowie die Anzahl der besuchten Seiten und die Verweildauer pro Besuch. Zugriffe auf die Webseite durch die an der Entwicklung beteiligten Projektpartner (IKM, BIG, LerNetz, Linie Communication) sowie das Evaluationsteam wurden standardmässig ausgeschlossen, um eine Verfälschung der Nutzungsdaten zu verhindern.

Für die Evaluation wurde die Nutzung der Webseite im Zeitraum von April 2019 bis Juni 2020 ausgewertet.

Überblick über die Nutzung

Im Zeitraum April 2019 bis Juni 2020 verzeichnet die Webseite cliqcliq.ch insgesamt 1‘432 Besuche (vgl. Tabelle 1). Pro Monat sind dies durchschnittlich 51 Besucher/innen und 64 Besuche. Bei gut der Hälfte dieser Zugriffe handelt es sich um Kurzbesuche, bei denen die Besucher/innen die Seite nach kurzer Zeit wieder verlassen. Im Monatsdurchschnitt gibt es auf der Webseite 29 Besuche mit einer Verweildauer von mehr 10 Sekunden, bei 32 Besuchen wird neben der Einstiegsseite mindestens noch eine weitere Seite angeklickt.

Tabelle 1: Nutzung der Webseite im Zeitraum April 2019 bis Juni 2020 sowie im Monatsdurchschnitt (Mittelwert)

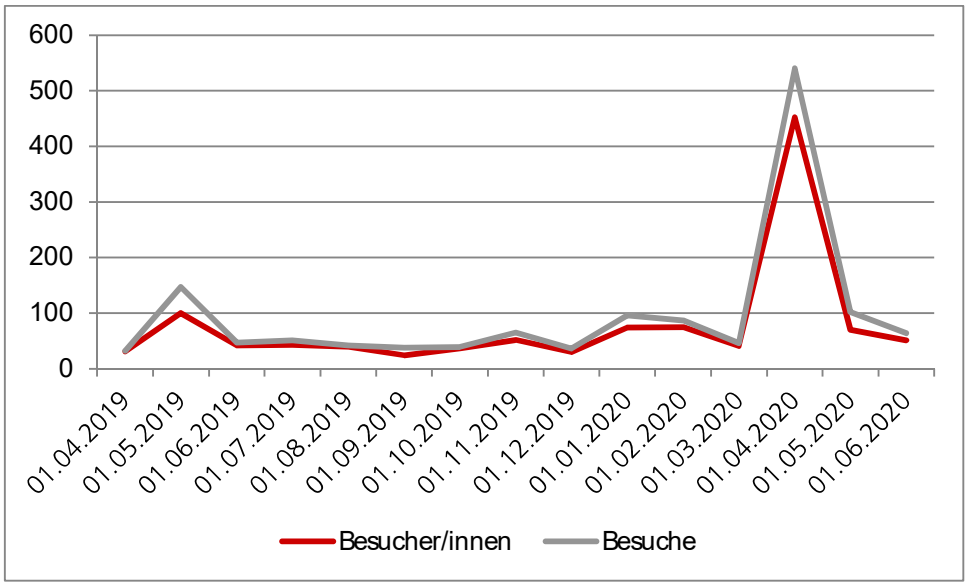
	April 2019 bis Juni 2020 total	Monatsdurchschnitt exkl. April 2020 **
Anzahl Besucher/innen *	k.A.	51
Anzahl Besuche	1'432	64
Besuche mit Verweildauer über 10 Sekunden	637	29
Besuche mit Nutzung von mehr als 1 Seite	692	32

Quelle: Webstatistik cliqcliq.ch; Berechnungen BASS
* Angaben zur Netto-Anzahl der Besucher/innen liegen nur auf Monats-Basis vor.
** Bei der Berechnung der durchschnittlichen Monatswerte wurden die Werte von April 2020 (Ausreisser) nicht berücksichtigt.

Nutzung im zeitlichen Verlauf

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Nutzung der Webseite in der Zeitspanne von April 2019 bis Juli 2020. Augenfällig ist dabei der «Ausreisser» im Monat April 2020. Die Webseite verzeichnete in diesem Monat rund das 8-fache der üblichen Zugriffe. Allein am 2. April 2020 wurden 155 Zugriffe registriert, dies als Reaktion auf einen Beitrag zum Projekt in Social Media. Kurz danach wurde ausserdem der Newsletter des IKM versandt, in dem ebenfalls auf die Webseite verlinkt wurde.

Abbildung 2: Anzahl Besucher/innen und Anzahl Besuche, April 2019 bis Juni 2020



Quelle: Webstatistik cliqcliq.ch; Berechnungen BASS

Besuchsdauer und Anzahl der besuchten Seiten

Einen differenzierteren Überblick über die Art der Besuche im Zeitraum von April 2019 bis Juni 2020 gibt Tabelle 2. Von den insgesamt 1'432 Besuchen waren 640 Besuche mehr als nur Kurzbesuche, darunter 71 Besuche mit einer Verweildauer von mehr als 10 Minuten resp. 52 Besuche mit einer Verweildauer von über einer Viertelstunde.

Bei 692 Besuchen haben sich die Besuchenden durch die Webseite geklickt, d.h. sie haben neben der Einstiegsseite mindestens noch eine weitere Seite aufgerufen.

Tabelle 2: Besuchsdauer und Anzahl besuchte Seiten pro Besuch, April 2019 bis Juni 2020

	Anzahl	Anteil
Besuchsdauer		
Total	1'432	100%
0-10s	795	56%
11-30s	121	8%
31-60s	117	8%
1-2 Min.	141	10%
2-4 Min.	105	7%
4-7 Min.	60	4%
7-10 Min.	25	2%
10-15 Min.	19	1%
15-30 Min.	37	3%
30+Min.	15	1%
länger als 10s	640	45%
länger als 4 Min.	156	11%
länger als 10 Min.	71	5%
länger als 15 Min.	52	4%
Anzahl besuchte Seiten		
Besuche total	1'432	100%
1 Seite	740	52%
2 Seiten	250	17%
3 Seiten	158	11%
4 Seiten	80	6%
5 Seiten	62	4%
6-7 Seiten	63	4%
8-10 Seiten	47	3%
11-14 Seiten	18	1%
15-20 Seiten	10	1%
21+Seiten	4	0%
mehr als 1 Seite	692	48%

Quelle: Webstatistik cliqcliq.ch; Berechnungen BASS

Nutzung nach Inhalten und Sprache

Wie Inhalte der Webseite genutzt wurden, d.h. welche Unterseiten der Webseite wie häufig abgerufen wurden, ist in Tabelle 3 ersichtlich.

Die Homepage «Willkommen in Münkelsdorf» / «Bienvenue aux Clabeaux!» wurde von April 2019 bis Juni 2020 insgesamt 1'354 Mal besucht, die Unterseite «Familie Stampfli» / «La famille Maréchal» zählte 461 Aufrufe. Die weiteren Seiten wurden deutlich weniger häufig aufgerufen.

Die Hörspielfolgen sind sowohl auf der Hauptseite sowie der Seite zur «Familie Stampfli» / «La famille Maréchal» abrufbar. Wie häufig die einzelnen Hörspielfolgen heruntergeladen, teilweise gehört oder vollständig gehört wurden, lässt sich basierend auf dem Webanalyse-Tool nicht feststellen. Zur Dokumentation der Nutzungsmuster der Webseiteninhalte und der Hörspiele war ursprünglich eine vertiefte Verlaufsanalyse vorgesehen, auf die angesichts der Fallzahlen verzichtet wurde. Hinweise auf die Nutzung der 5- bis 10-minütigen Hörspielfolgen geben allenfalls die Zahlen zur Verweildauer. Rund 70 resp. 50 Besuche wiesen wie erwähnt eine Verweildauer von mehr als 10 Minuten resp. 15 Minuten auf.

Tabelle 3: Aufgerufene Seiten, April 2019 bis Juni 2020

	Anzahl	Anteil
Eindeutige Seitenansichten total	**2'717**	**100%**
Seitenansichten deutsch	2'475	91%
Seitenansichten französisch	242	9%
Seitenansichten insgesamt (dt/fr)	**2'717**	**100%**
Deine Geschichte zählt - Willkommen in Münkelsdorf	1'354	50%
Deine Geschichte zählt - Die Familie Stampfli	461	17%
Deine Geschichte zählt - Informationen für Fachperson	200	7%
Deine Geschichte zählt - Anlässe	188	7%
Deine Geschichte zählt - Informationen für Eltern	158	6%
Deine Geschichte zählt - Heldinnen und Helden	157	6%
Deine Geschichte zählt - Was kann die Schule tun?	109	4%
Deine Geschichte zählt - Impressum	90	3%
Seitenansichten de	**2'475**	**100%**
Deine Geschichte zählt - Willkommen in Münkelsdorf	1'256	51%
Deine Geschichte zählt - Die Familie Stampfli	413	17%
Deine Geschichte zählt - Informationen für Fachperson	177	7%
Deine Geschichte zählt - Anlässe	166	7%
Deine Geschichte zählt - Heldinnen und Helden	144	6%
Deine Geschichte zählt - Informationen für Eltern	140	6%
Deine Geschichte zählt - Was kann die Schule tun?	98	4%
Deine Geschichte zählt - Impressum	81	3%
Seitenansichten fr	**242**	**100%**
Ton histoire compte - Bienvenue aux Clabeaux!	98	40%
Ton histoire compte - La famille Maréchal	48	20%
Ton histoire compte - Informations pour spécialistes	23	10%
Ton histoire compte - Manifestations	22	9%
Ton histoire compte - Informations pour les parents	18	7%
Ton histoire compte - Héros et héroïnes	13	5%
Ton histoire compte - Que peut faire l'école?	11	5%
Ton histoire compte - Impressum	9	4%

Quelle: Webstatistik cliqcliq.ch; Berechnungen BASS
Bemerkung: Ausgewiesen werden in der Tabelle die «eindeutigen Seitenansichten», d.h. wiederholte Aufrufe einer Seite während eines Besuchs werden nur einmal gezählt.

Rund ein Zehntel der Nutzungen betreffen die in französischer Sprache bereitgestellten Inhalte der Webseite (242 Seitenaufrufe). Direkte Einstiege über französischsprachige Einstiegsseiten gab es allerdings nur sehr vereinzelt (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Besuche nach Sprache der Einstiegsseite, April 2019 bis Juni 2020

	Anzahl	Anteil
Besuche total	1'432	100%
Besuche über Einstiegsseite deutsch	1'412	99%
Besuche über Einstiegsseite französisch	20	1%

Quelle: Webstatistik cliqcliq.ch; Berechnungen BASS

Nutzung der Kontaktmöglichkeit per E-Mail

Die Webseite bietet Kindern und Jugendlichen, Eltern und Fachpersonen die Möglichkeit für eine Kontaktaufnahme mit den Fachpersonen des Projekts per E-Mail. Seitens von Fachpersonen gab es im betrachteten Zeitraum vereinzelt Anfragen bezüglich der Materialien des Projekts. Kinder und Jugendliche haben von der Möglichkeit einer Kontaktaufnahme mit «Frau Czymeskiloliksi» resp. einer Fachperson während der Dauer des Pilotprojekts nicht Gebrauch gemacht. Die interaktiven Elemente, darunter E-Mail-Kontaktmöglichkeit mit einer Fachperson, wurden wie bereits erwähnt im November 2020 vorübergehend reduziert.

Nutzung der Webseite durch Kinder und Jugendliche

Wie viele Kinder und Jugendliche die Webseite besucht und genutzt haben, lässt sich anhand der Webstatistik nicht feststellen. Die Webseite wurde im Pilotprojekt bei Kindern und Jugendlichen (und Eltern) nicht in grösserem Umfang aktiv beworben. Daher ist davon auszugehen, dass die Webseite grossmehrheitlich von Fachpersonen besucht wurde, die über verschiedene Kanäle auf das Projekt aufmerksam gemacht worden sind.

Im Zusammenhang mit den Probelektionen an Schulen hat eine Lehrperson berichtet, dass sie die Geschichten im Internet in den Unterricht eingebaut hat. So konnten Kinder, welche in der Stunde mit dem Arbeitsauftrag fertig waren, sich eine Folge des Hörspiels anhören. Weiter wurden auch an den Geschichtenfestivals die Kinder auf die Geschichten im Internet aufmerksam gemacht.

Festhalten lässt sich indes, dass Kinder die Webseite im Pilotprojekt nicht aktiv resp. interaktiv genutzt haben. Weitererzählte Geschichten von Kindern oder Zeichnungen zu ihren Heldinnen und Helden wurden bisher nicht eingereicht.

7 Geschichten-Festival

Als Angebot für den ausserschulischen Bereich wurde im Pilotprojekt ein zweistündiges Geschichtenfestival geschaffen. Im Zentrum der Geschichtenfestivals steht der Phantasieort Münkelsdorf, in dem viele geheimnisvolle, gar ungeheuerliche Dinge geschehen. In einem anregenden, kindgerechten und spielerischen Setting sollen Kinder für das Thema Streit, Konflikte und häusliche Gewalt sensibilisiert werden, sie sollen gemeinsam Lösungsstrategien bei herausfordernden Situationen entwickeln und es soll ihnen vermittelt werden, wo sie in belastenden und schwierigen Situationen Hilfe finden.

Informationsgrundlage für die Evaluation der Geschichtenfestivals bilden eine beobachtende Teilnahme an zwei Geschichtenfestivals, darunter die am fünften und letzten Event, das nach dem überarbeiteten Konzept durchgeführt wurde. Weitere Grundlagen sind die protokollierten Auswertungsrunden und die Auswertungsbogen der teilnehmenden Kinder, der Spielleiter/innen (Peers) und der beteiligten Fachpersonen («Einsatzzentrale») sowie die Statistik der teilnehmende Kinder. Im Hinblick auf die Qualitätssicherung und die Evaluation der Geschichtenfestivals wurde eine Abschlussrunde / ein Debriefing mit den Kindern, mit den Peers und mit den Fachpersonen der Einsatzzentrale als fester Bestandteil in das das Konzept und die Materialen integriert. Zu allen Veranstaltungen hat die Festival-Verantwortliche einen Kurzbericht zum Festival und zu den Rückmeldungen aus den Abschlussrunden mit den beteiligten Durchführenden erstellt.

Konzipierung des Geschichtenfestivals

Das Konzept und die Materialien wurden von der Agentur LINE Communications in Zusammenarbeit mit Allan Guggenbühl entwickelt. An einem Workshop mit interessierten Fachpersonen der Konsultativgruppe wurden der Konzeptentwurf und eine Live-Demonstration vorgestellt und diskutiert.

Im Februar 2019 wurde ein **erster Probedurchlauf** mit einer Gruppe 18 Kindern im Alter von 7 bis 14 Jahren realisiert (Offenes Kunstatelier für Kinder und Jugendliche Kidswest in Bern-Bümpliz). Durchgeführt wurde das Probefestival unter der Leitung von Debora Ritz (Co-Leitung Pilotkindergruppe) unter Mitwirkung von vier Jugendlichen Peers im Alter zwischen 12 und 16 Jahren und einer Fachperson der Opferhilfeberatung. Das erste Probefestival verlief aus Sicht aller Beteiligter sehr positiv, den meisten Kindern hat es grossen Spass gemacht und das Konzept hat sich grundsätzlich bewährt.

Anpassungen und Erweiterungen des Spielablaufs und der verschiedenen eingesetzten Materialien wurden an **drei weiteren Probefestivals** laufend umgesetzt und erprobt (Pfadi Lindenburg in Neuenegg,

Wohngruppe Familienkooperation Oberland in Frutigen, Tagesschule Köniz in Schliern). Neu wurde u.a. eine Aktionskarte eingeführt, die es den Spielleitenden bei Bedarf erlaubt, die von den Kindern weiterphantasierte Geschichte auf das Thema häusliche Gewalt und schwierige Situationen im familiären Umfeld zurück zu lenken. Basierend auf den ersten vier Probefestivals wurden die Produkte finalisiert und auf Französisch übersetzt. Im Februar 2020 wurde ein **fünftes Geschichtenfestival nach dem finalisierten Konzept** durchgeführt (Kirchlicher Unterricht Pfarrei St. Antonius in Bümpliz).

Zielgruppe, Ziele und Setting des Geschichtenfestivals

Die Geschichtenfestivals richten sich an Kinder zwischen 8 und 13 Jahren. Das Angebot richtet sich dabei an alle Kinder (primärpräventiver Charakter) und nicht primär an Kinder, bei denen vermutet wird oder bekannt ist, dass sie von häuslicher Gewalt betroffen sind.

In einem kindergerechten Setting sollen die Kinder gemeinsam zwei anregende Stunden verbringen und zusammen Geschichten entwickeln. In diesen Geschichten stossen die Kinder auf Probleme und Herausforderungen und sie suchen und entwickeln gemeinsam Lösungsansätze. Dabei werden schwierige und herausfordernde Situationen zuhause allgemein und im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt thematisiert. Kinder sollen so für das Thema sensibilisiert werden und sie sollen erfahren, wo sie in belastenden und schwierigen Situationen und im Falle von häuslicher Gewalt Hilfe finden.

Idealerweise wird das Geschichtenfestival für bestehende Gruppen angeboten, in denen sich die Kinder bereits kennen (Tagesschulen, offene Kinder- und Jugendarbeit, Vereine etc.). Ausgerichtet ist das Geschichtenfestival auf Kindergruppen von rund 20 bis maximal 24 Kinder. Die Kinder werden im Spiel in Gruppen von maximal 5 bis 6 Kindern eingeteilt.

Ablauf des Geschichtenfestivals

Die Festivals werden von einer Fachperson geleitet, die mit dem Konzept des Geschichtenfestivals vertraut ist. Durchgeführt werden sie unter Mitwirkung von jugendlichen Peers, welche die Rolle der Spielleitenden übernehmen und einer im Bereich häusliche Gewalt qualifizierten Fachperson (Opferhilfeberatung, Sozialarbeit, Psycholog/in), welche die Kinder in der so genannten «Einsatzzentrale» empfängt.

Das rund zweistündige Festival umfasst einen gemeinsamen Einstieg, das eigentliche Event und eine gemeinsame Abschlussrunde. Vor der Abschlussrunde gibt es ein gemeinsames Zvieri.

In einem gemeinsamen Einstieg werden die Kinder von der hauptverantwortlichen Fachperson begrüsst und in die Welt von Münkelsdorf eingeführt. Die Kinder werden mit einer Audioerzählung abgeholt, welche ihre Neugierde wecken soll, und sie erhalten einen Pass, auf dem sie ihren fiktiven Spielnamen eintragen können, im Verlaufe des Spiels Klebe-Sticker sammeln und den sie zum Abschluss mit nach Hause nehmen können.

Im eigentlichen Spielteil entwickeln die Kinder die Geschichte in Gruppen weiter. Dabei werden sie von jugendlichen Peers, welche die Rolle der Spielleiterinnen und Spielleiter übernehmen, angeleitet. Im Spiel kommen verschiedene Spielelemente und Hilfsmittel zum Einsatz: Ein Dorfkarte, Ausrüstungskarten (Taschenlampe, Kompass, Feldstecher, Trillerpfeife, Tagebuch etc.) und besondere Rätselkarten, über die mittels einer App auf dem Tablet der Spielleitenden Geräusche ausgelöst werden, welche die Phantasie der Kinder anregen sollen und die in die Geschichten eingebaut werden können. Spielerisch sollen Kinder unterstützt werden, Herausforderungen und schwierige Situationen in der Familie der Hauptfiguren der Geschichte anzusprechen. Gemeinsam suchen die Kinder nach möglichen Lösungen: Wie könnten die Protagonistinnen und Protagonisten sich verhalten? Was würden die Kinder den Personen in der Geschichte raten? Ins Spiel kommt nun auch die «Einsatzzentrale». Dies ist der Ort, den Kinder aufsuchen, um ihre Lösungsvorschläge aus der Gruppe vorzustellen. Sie werden dort von einer Fachperson empfangen und

begleitet. Jedes Kind besucht nach Möglichkeit einmal die Einsatzzentrale. Die Kinder können bei Bedarf persönliche Anliegen ansprechen und die Fachperson kann individuell darauf reagieren.

In einem gemeinsamen Abschluss kommen die Gruppen zusammen und stellen ihre Geschichten vor. Geleitet wird die Abschlussrunde von der Fachperson aus der Einsatzzentrale. Sie würdigt die gefundenen Lösungsstrategien der Kinder, fasst die wichtigsten Botschaften zusammen und kann sie bei Bedarf gezielt ergänzen. Den Spielpass können die Kinder mit nach Hause nehmen. Er soll sie an die Lösungsstrategien erinnern.

Das Debriefing mit den Kindern wie auch mit den jugendlichen Spielleitenden und den beteiligten Fachpersonen sind fester Bestandteil des Festivals. Damit soll die Qualitätssicherung gewährleistet und sichergestellt werden, dass Kinder und Peers das Festival mit gutem Gefühl verlassen.

Übersicht über die Geschichtenfestivals (Setting, beteiligte Fachpersonen und Peers, teilnehmende Kinder)

Im Pilotprojekt wurden **fünf Geschichtenfestivals** durchgeführt (siehe Übersicht in Tabelle 5). Zwei weitere Geschichtenfestivals waren geplant, konnten jedoch nicht realisiert werden: Ein im März 2019 geplantes Geschichtenfestival (Jugendarbeit Gemeinde Kehrsatz) musste mangels Anmeldungen kurzfristig abgesagt werden. Das im Mai 2020 geplante französischsprachige Geschichtenfestival (Pfadi in Fribourg) konnte aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht stattfinden.

Die Geschichtenfestivals wurden in **bestehenden Gruppen** organisiert, in denen sich die Kinder meist kannten (offenes Kunstatelier für Kinder und Jugendliche, gemischte Pfadi, Wohngruppe, Tagesschule, kirchlicher Unterricht). Im Falle der Kinderwohngruppe der Familienkooperation Oberland handelte es sich um Kinder, die praktisch alle bereits häusliche Gewalt erlebt haben. Bei dieser Durchführung wurden keine jugendlichen Peers eingesetzt, hier übernahmen die Verantwortliche des Geschichtenfestivals und eine Mitarbeiterin der Agentur LINE Communications die Rolle als Spielleitende. Zwei Geschichtenfestivals fanden in kleineren Kindergruppen (6 resp. 8 Kinder) statt, dort wurden die Kinder für den Spielteil in zwei Gruppen eingeteilt. An den übrigen drei Festivals beteiligten sich jeweils 16 bis 20 Kinder, diese konnten für das Spiel wie im Ablauf vorgesehen in drei oder vier Untergruppen aufgeteilt werden («Dorfteil Nord, Ost, Süd, West»). Bei der Gruppeneinteilung wurde zum einen das Alter der Kinder berücksichtigt – es sollten möglichst Kinder ähnlichen Alters in der Gruppe sein. Mit Blick auf die Gruppendynamik wurden im Austausch mit den anwesenden Vertreter/innen der Organisationen situativ weitere Aspekte beachtet (verhaltensauffällige Kinder, Kinder mit wenig Deutschkenntnissen etc.).

Für die **Leitung** der Geschichtenfestivals konnte Debora Ritz (Psychologin, Co-Leiterin der Pilotkindergruppe zur Entwicklung der Geschichten) gewonnen werden. Durchgeführt wurden die Festivals zusammen mit vier **Fachpersonen** von Opferhilfeberatungsstellen sowie einer Psychologin aus einer anderen Institution.

Die **jugendlichen Peers**, welche bei vier der fünf Geschichtenfestivals die Rolle der Spielleitenden übernahmen, wurden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Organisationen rekrutiert. Im Falle der ersten beiden Festivals bei Kidswest und der Pfadi Lindenburg kannten die jugendlichen Peers die Kinder bereits. Bei den letzten beiden Festivals kamen Peers von ausserhalb zum Einsatz. Auch dies stellte kein Problem dar und die Peers konnten rasch einen guten Draht zu den Kindern herstellen. Die Jugendlichen von Kidswest, die sich im ersten Probefestival als Peers engagiert hatten, übernahmen dann auch an einem weiteren Festival die Rolle als Spielleitende.

Die rekrutierten Peers waren im Alter zwischen 12 und 22 Jahren, teils also nur wenig älter als die teilnehmenden Kinder. Auch jüngere Peers wurden in ihrer Funktion als Spielleitende von den Kindern gut

akzeptiert. Die Festivals fanden in geschlechtergemischten Kindergruppen statt und es waren jeweils auch weibliche und männliche Peers als Spielleiter/innen im Einsatz. Ein Teil von ihnen stammt, wie viele der teilnehmenden Kinder, aus Familien mit Migrationshintergrund. Die meisten Peers hatten durch ihr Engagement in Kinder- und Jugendgruppen bereits eine gewisse Erfahrung im Umgang mit Kindern, z.B. als Pfadileiter/innen oder Jungschar/Blauring-Leiter/innen.

An den Geschichtenfestivals nahmen **Kinder im Alter zwischen 7 und 15 Jahren** teil. Insgesamt beteiligten sich 68 Kinder an den fünf Festivals, darunter 38 Mädchen und 28 Jungen. Alle Festivals fanden in geschlechtergemischten Gruppen statt, wobei das Verhältnis nicht immer ausgeglichen war. Rund drei Viertel der teilnehmenden Kinder (51 Kinder) waren ausländischer Nationalität oder hatten einen Migrationshintergrund, rund ein Viertel (17 Kinder) waren schweizerischer Nationalität ohne Migrationshintergrund. Teils stammte die Mehrheit der teilnehmenden Kinder aus aussereuropäischen Kulturkreisen (z.B. Syrien, Eritrea, Somalia). Das Spiel und die Arbeit mit den Geschichten haben aber auch dort gut funktioniert. Bei einem Festival sprachen zwei der Kinder praktisch kein Deutsch, was das Geschichtenerfinden erschwerte.

Tabelle 5: Geschichtenfestivals: Setting, beteiligte Fachpersonen und Peers, teilnehmende Kinder

	Atelier Kidswest	**Pfadi Lindenburg**	**Wohngruppe Fam.kooperation Oberland**	**Tagesschule Köniz**	**Pfarrei St. Antonius**
Ort	Bern-Bethlehem	Neuenegg	Frutigen	Köniz-Schliern	Bern-Bümpliz
Datum	Mittwoch 20. Februar 2019	Samstag 11. Mai 2019	Freitag 24. Mai 2019	Mittwoch 12. Juni 2019	Mittwoch 26. Februar 2020
Zeit	15.00-17.00 Uhr	14.00-17.00 Uhr	14.00-16.00 Uhr	16.00-16.00 Uhr	15.30-17.30 Uhr
Leitung	Debora Ritz	Debora Ritz	Debora Ritz	Debora Ritz	Debora Ritz
Fachperson	Opferhilfe Bern	Psychologin	Vista Thun	Opferhilfe Bern	Opferhilfe Bern
Peers / Spielleiter/innen	Jugendliche Kidswest	Pfadileiter/innen	-	Jugendliche Kidswest	Studierende, JuBla-Leiter/innen
Alter	12-16 Jahre	16 und 22 Jahre		12-16 Jahre	16-22 Jahre
Anzahl Peers	4	2		3	3
Weiblich	2	1		1	2
Männlich	2	1		2	1
Schweiz	1	2		1	3
Ausland	3	0		2	0
Teilnehmende Kinder					
Alter	7-14 Jahre	10-14 Jahre	9-15 Jahre	8-13 Jahre	10-13 Jahre
Anzahl Kinder	18	8	6	16	20
Mädchen	9	7	3	5	14
Jungen	9	1	3	9	6
Schweiz	0	5	1	4	7
Ausland	18	3	5	12	13
wohnt bei Eltern	10	8	0	14	17
wohnt bei Mutter	8	0	0	2	2
wohnt bei Vater	0	0	0	0	0
wohnt extern, and.	0	0	6	0	1

Quelle: Kurzbericht der Festival-Verantwortlichen zu den Geschichtenfestivals; Statistik der teilnehmenden Kinder.

Die Mehrheit der teilnehmenden Kinder wohnte bei den Eltern (49 Kinder), rund ein Fünftel bei der Mutter (12 Kinder). Neben den 6 Kindern aus der Wohngruppe, wohnte ein Kind ausserhalb der Familie (bei der Grossmutter).

Ergebnisse bei den Kindern

Bei allen fünf Geschichtenfestivals fand mit den Kindern eine Abschlussrunde in der Gruppe statt, in der vier Wirkungsindikatoren überprüft wurden (*Hat das Festival den Kindern Spass gemacht? Haben sich alle Kinder wohlgefühlt? Konnten sich alle Kinder in geeigneter Weise einbringen? Konnten sich die Kinder mit den Figuren der Geschichte identifizieren?).* Ab dem zweiten Geschichtenfestival haben die Spielleitenden jeweils einen Evaluationsbogen ausgefüllt und die Fragen wurden mit einer fünfstufige Bewertungsskala ergänzt (1= nein, 5= ja).

Für alle Festivals liegen somit protokollierte Rückmeldungen der Spielleitenden zu den Indikatoren vor, für vier Festivals zusätzlich eine Einschätzung anhand der Bewertungsskala. Die Ergebnisse basierend auf vier Festivals und 11 Kindergruppen sind in Tabelle 6 zusammengefasst. Nach Bewertung der Spielleitenden (8 Peers, 3 Fachpersonen) haben die Festivals den Kindern Spass gemacht und die Kinder haben sich wohlgefühlt. Die Kinder konnten sich einbringen und sich mit den Figuren identifizieren (Mittelwert zwischen 4.2 und 4.5).

Tabelle 6: Auswertung Abschlussrunde Kinder (Bewertungsskala)

	Gesamt	5. Festival Pfarrei St. Antonius			4. Festival Tagesschule Köniz				3. Festival Wohngruppe Frutigen		2. Festival Pfadi Lindenburg	
	Mittelwert	G1	G2	G3	G1	G2	G3	G4	G1	G2	G1	G2
Das Festival hat den Kindern Spass gemacht	4.2	4	4	5	4	5	4	5	3	3	4	5
Alle Kinder haben sich wohlgefühlt	4.4	4-5	-	5	5	4-5	4	4-5	4	3	4-5	5
Alle Kinder konnten sich in geeigneter Weise einbringen	4.5	5	5	5	3	4	4-5	4-5	5	4	4	5
Die Kinder konnten sich mit den Figuren der Geschichte identifizieren	4.2	4-5	4	3	5	5	5	4	4-5	-	4	3

Quelle: Fragebogen Abschlussrunde Kinder
Basis: 2.-5. Geschichtenfestival; 11 Kindergruppen / 5-stufige Bewertungsskala 1= nein, 5=ja

In einem Geschichten-Journal wurden die erfundenen Geschichten und gefundenen Lösungen, die in der Abschlussrunde vorgestellt wurden, zusammengefasst. Die Auswertung der Geschichten-Journals und der Abschlussrunden mit den Spielleitenden und Fachpersonen aus der Einsatzzentrale zeigen, dass sich die Kinder in den erfundenen Geschichten in verschiedener Weise mit **herausfordernden Situationen zuhause auseinandergesetzt** haben. Thematisiert wurden Themen wie Alkoholkonsum, Spannungen und Konflikte in der Familie, Streit zwischen den Eltern, psychische Gewalt und körperliche Gewalt, Angst vor Bestrafung etc. Bei verschiedenen Themen stellten die Kinder selber den Bezug zu ihrer Familie («bei uns ist dies auch so …») oder zu Bekannten her («mein Kollege hat auch …»).

«Die Eltern hatten sich gestritten. Die Mutter hat den Vater geschlagen und Kathrin hatte Angst, dass die Mutter auch sie schlagen wird und hat sich darum versteckt. Die Mutter trinkt öfters Alkohol und versteckt regelmässig die Flaschen. Kathrin sucht Schutz bei ihrer verrückten Grossmutter, die sich durch Schreie mitteilt.» (5. Geschichtenfestival, Gruppe Nord)

«Vater trank Alkohol und stritt mit der Mutter. Kathrin versteckte sich aus Angst in der Schachtel. Sie sah mit dem Feldstecher, wie die Nachbarin ihren Mann erschoss. Theo spielte Videospiele um nicht zu hören, wie die Eltern streiten.» (5. Geschichtenfestival, Gruppe West)

Neben solchen «klassischen» Gewalt-Themen haben sich die Kinder in den Geschichten auch mit anderen schwierigen Situationen und Herausforderungen zu Hause auseinandergesetzt.

«Zwischen Kathrin und Theo gab es Streit. Die Mutter von Theo wurde ganz schön wütend und machte einen Gegenstand kaputt. Anschliessend schickte sie Theo weg und dieser machte sich auf ins Unbekannte. Er blieb einen ganzen Tag weg von zu Hause und die Familie machte sich langsam grosse Sorgen. Schliesslich fanden sie Theo wieder und alle versöhnten sich.» (4. Geschichtenfestival, Gruppe Ost)

«Kathrin hatte Angst, dass ihre Eltern mit ihr schimpfen würden, da sie aus Versehen eine Vase kaputt gemacht hat. Sie wollte die Scherben der Vase verstecken, aber die Mutter fand dies heraus. Kathrin versteckte sich im Wald und ihr Bruder kam ihr zu Hilfe. Die beiden Kinder beobachteten anschliessend einen Raubüberfall in Münkelsdorf. Sie alarmierten die Polizei und schliesslich kamen auch die Eltern dazu und halfen bei der Verhaftung von Hick und Hack. Als alles vorbei war, kauften Theo und Kathrin eine neue Vase und alles war gut.» (4. Geschichtenfestival, Gruppe West)

In anderen Geschichten der Kindergruppen wurden Situationen ausgemalt, die sonstige Herausforderungen und Ängste aufgreifen, die Kinder beschäftigen:

«Kathrin beobachtet einen Autounfall, woraufhin sie sich in der Schachtel versteckt. Sie wollte die Bilder und Geräusche des Unfalls vergessen. Alleine schaffte sie es jedoch nicht und drum schrieb sie eine Nachricht via Flaschenpost an ihren Bruder Theo. Zum Glück fand Theo die Nachricht und versuchte seine Schwester mit einem Zauberspiegel zu finden. Dies war jedoch nicht einfach, da ein reicher Mann namens Hick den Zauberspiegel zusammen mit seinem Hund stehlen wollte. Ein spannendes Abenteuer begann und am Schluss konnte Theo seine Schwester finden und sagte zu ihr 'ich bin immer bei dir'». (4. Geschichtenfestival, Gruppe Süd)

Verschiedene Kindergruppen meldeten in den Abschlussrunden zurück, dass die erfundene Geschichte auch «in echt» hätte passieren und die **Lösungsansätze** auch in Realität brauchbar sein könnten. An allen Geschichtenfestivals haben die Kinder vielfältige, realitätsnahe Lösungsansätze entwickelt (Selbstberuhigungsstrategien, Abstandnehmen bei Konflikten, Weglaufen und Hilfe suchen in gefährlichen Situationen, sich Hilfe holen bei Nachbarn / Bekannten / Polizei, 147 anrufen, Vertrauenspersonen kontaktieren, sich mit Freunden austauschen, sich versöhnen etc.). Die Fachpersonen aus der Einsatzzentrale konnten im Einzelgespräch mit den Kindern sowie in der Abschlussrunde mit der Gruppe je nach Situation Ratschläge sowie konkrete Hilfsangebote integrieren. Das Sorgentelefon 147 und die Polizei wurden nach Rückmeldungen von Fachpersonen der Einsatzzentrale häufig selbst von Kindern eingebracht.

Ergebnisse bei den Peers

Jugendliche Peers übernahmen an vier der fünf Geschichtenfestivals die Rolle der Spielleitenden. Bei allen Geschichtenfestivals fand ein mündliches Debriefing mit den Spielleitenden statt, bei dem u.a. die zwei für die Evaluation festgelegten Indikatoren systematisch thematisiert wurden *(«Ich wurde ausreichend vorbereitet auf die Rolle als Spielleiter/in», «Ich fühlte mich in der Rolle als Spielleiter/in wohl und konnte diese Aufgabe gut meistern»*). Beim vierten und fünften Geschichtenfestival füllten die Spielleitenden jeweils einen Feedbackbogen aus, bei dem sie ihre Erfahrungen in Form eines offenen Kommentars zurückmelden und zusätzlich auf einer fünfstufige Bewertungsskala einstufen konnten (1= nein, 5= ja). Die Ergebnisse sind in der nachfolgenden Tabelle 7 ausgewiesen.

Tabelle 7: Auswertung Debriefing Spieleiter/innen (Bewertungsskala)

	Gesamt	5. Festival Pfarrei St. Antonius			4. Festival Tagesschule Köniz			
	Mittelwert	G1	G2	G3	G1	G2	G3	G4
Ich wurde ausreichend vorbereitet auf die Rolle als Spielleiter/in	4.7	5	5	5	5	4	4	-
Ich fühlte mich in der Rolle als Spielleiter/in wohl und konnte die Aufgabe gut meistern	4.2	5	3	5	3	4	5	-

Quelle: Fragebogen Debriefing Spielleiter/innen
Basis: 4./5. Geschichtenfestival; 6 jugendliche Peers (eine Kindergruppe am 4. Festival wurde von einer Fachperson geleitet) / 5-stufige Bewertungsskala 1= nein, 5=ja

Alle Peers dieser zwei Festivals gaben an, dass sie aus ihrer Sich ausreichend gut vorbereitet wurden (Kategorie 4 oder 5). Bei der zweiten Frage kreuzten zwei Peers die Kategorie 3 («teils-teils») an. In einem Fall

machte man die Erfahrung, dass oft die gleichen Kinder zu Wort kamen und man vorgängig Gesprächsregeln hätte aufstellen können. Im anderen Fall war der / die Jugendliche mit einer schwierigen Gruppendynamik und u.a. mit einem stark verhaltensauffälligen Kind konfrontiert. Auch hier wurde angeregt, dass es helfen könnte, eingangs auf Verhaltensregeln aufmerksam zu machen.

Die Spielleitenden wurden jeweils vor Beginn des Geschichtenfestivals vor Ort von der Verantwortlichen des Festivals instruiert. Trotz dieser kurzen Vorbereitungszeit fühlten sich alle Peers, die sich an den Festivals engagiert haben, gemäss den schriftlichen und mündlichen Rückmeldungen ausreichend auf ihre Rolle vorbereitet und sie fühlten sich in ihrer Rolle insgesamt wohl und nicht überfordert. Die Peers formulierten im Debriefing diverse Herausforderungen (z.B. Gruppendynamik, Umgang mit wilden, störenden, passiven Kindern) und hielten konkrete Vorschläge fest, wie damit umgegangen werden konnte. Aufgehoben und gut unterstützt erlebten sich die Spielleitenden auch dank der Präsenz der Fachperson, an die sie sich bei Bedarf jederzeit hätten wenden können. Das Spiel in den Gruppen («Dorfteile») findet jeweils im selben Raum statt. Mit einfachen Mitteln (umgekehrte Tische und Stühle, Kissen etc.) liessen sich gemütliche Räume («Höhlen») schaffen, in denen sich die Kinder wohlfühlen und sich auf das Spiel und die Geschichten konzentrieren können. Den jugendlichen Peers machte das Engagement selbst Spass. Einige von ihnen haben sich bereits an einem weiteren Festival beteiligt und alle darauf angesprochenen Peers würden sich wieder an Geschichtenfestivals beteiligen.

8 Pädagogisches Begleitmaterial

Das im Pilotprojekt erarbeitete pädagogische Begleitmaterial soll Schulsozialarbeitenden und Lehrpersonen eine Möglichkeit geben, mittels der Arbeit an Geschichten Streit, Konflikte und Gewalt im sozialen Nahraum zu thematisieren.

Informationsgrundlage für die Evaluation des pädagogischen Begleitmaterials bilden mündliche und schriftliche Rückmeldungen von 10 Schulsozialarbeitenden zum pädagogischen Begleitmaterial an die BIG. Mit den Durchführenden der Probelektionen an drei Primarschulen (Ittigen, Oberwangen, Matten/Interlaken) wurden leitfadengestützte Interviews geführt. Die ersten beiden Gespräche wurden vom Evaluationsteam geführt, das dritte Gespräch von der BIG. Aus der zweiten Durchführung liegen eine Statistik der teilnehmenden Kinder, eine Zufriedenheitserhebung bei den Kindern sowie eine Auswertung der Probelektionen im Rahmen einer Nachbearbeitung mit den Schülerinnen und Schülern vor.

Entwicklung und Erprobung des pädagogischen Begleitmaterials

Grundlage für die Unterrichtseinheit und das pädagogische Begleitmaterial ist die Geschichte «Der Geheimplatz», die von Allan Guggenbühl IKM entwickelt wurde. Es war geplant, dass das pädagogische Begleitmaterial für drei Lektionen im Rahmen einer Masterarbeit an der Pädagogischen Hochschule Bern erarbeitet wird, die durch Allan Guggenbühl fachlich begleitet wurde. Dabei gab es jedoch Abstimmungsprobleme und das pädagogische Begleitmaterial wurde in der Folge von Allan Guggenbühl grundlegend überarbeitet bzw. neu erarbeitet.

Bei der Erarbeitung des pädagogischen Begleitmaterials und der Erprobung an mindestens drei Pilotschulen im Kanton Bern und einer Schule im Kanton Freiburg kam es gegenüber der ursprünglichen Planung zu grösseren zeitlichen Verzögerungen. Dies bedingt durch die beschriebenen Umstände sowie die längere Vakanz der Stellenleitung der BIG, welche die Durchführung der Test-Lektionen an den Schulen koordinierte und organisierte.

Eine erste Version des pädagogischen Begleitmaterials– zu der die Resonanzgruppe Feedback gab – lag im Dezember 2018 vor. Die Entwurfsfassung wurde im Januar 2019 der Erziehungsdirektion unterbreitet und

von dieser autorisiert. Die zweite, leicht überarbeitete Fassung vom Februar 2019 wurde an der kantonalen Fachtagung vom März 2019 vorgestellt. Eine dritte, weitergehend überarbeite Version für den Einsatz an deutschsprachigen Pilotschulen im Kanton Bern einschliesslich einer Vorlage zur Elterninformation wurde im Juni 2019 bereitgestellt.

Vor den Sommerferien 2019 wurden alle Schulsozialarbeitenden, die sich bereits für das Projekt interessiert hatten, erneut über das Projekt informiert und für die Durchführung von Testlektionen an ihren Schulen angefragt. An einer Schule wurde das pädagogische Material bereits im April 2019 eingesetzt (1. Klasse Primarschule Ittigen). Bis Ende Jahr 2019 konnte es bei zwei weiteren Klassen erprobt werden (2./3. Klasse Primarschule Oberwangen, 3./4. Klasse Primarschule Matten/Interlaken).

Alle Schulsozialarbeitenden, welche Interesse bekundet und im 2019 die Materialien bestellt hatten, wurden im Frühsommer 2020 von der BIG telefonisch kontaktiert. Von 10 Schulsozialarbeitenden konnte eine Rückmeldung zum Pilotprojekt, den pädagogischen Begleitmaterialien sowie zu den weiteren Projektprodukten eingeholt werden sowie zu den Gründen, weshalb bisher von der Durchführung von Probelektionen abgesehen wurde.

Gestützt auf die Rückmeldungen der durchführenden und nicht-durchführenden Schulen sowie der externen Evaluation wurden die pädagogischen Materialien im Herbst 2020 überarbeitet, finalisiert und gelayoutet. Die pädagogischen Materialien liegen bisher auf Deutsch vor. Angesichts der zeitlichen Verzögerungen und der erschwerenden Umstände (Vakanz Stellenleitung BIG, Covid-19-Pandemie) wurde das Schulangebot im französischsprachigen Teil bzw. im Kanton Freiburg nicht eingesetzt und erprobt.

Zielgruppe, Ziele und Inhalt des Unterrichtsmoduls

Das pädagogische Material ist auf Kinder der 3. bis 5. Klasse im Alter zwischen 9 und 11 Jahren ausgerichtet.

Ziel der Unterrichtseinheit sind die Prävention und die Sensibilisierung der Kinder in Bezug auf schwierige familiäre Situationen. Sie sollen im Umgang mit Streitigkeiten, Konflikten und Gewalt gestärkt werden und Hilfsangebote kennen lernen. Das Unterrichtsmodul umfasst drei Einheiten (3 bis 4 Lektionen), die jeweils einen Einführungs-/Einstimmungsteil, einen Bearbeitungsteil (im Plenum, in Gruppen- und Einzelarbeit) sowie einen Abschluss im Plenum beinhalten.

In der ersten Einheit werden die Schülerinnen und Schüler in die phantastische Welt von Münkelsdorf, gleich neben dem Botzblitztal, eingeführt. Sie orientieren sich auf dem Wimmelbild und lernen die Figuren der Geschichte – Silvie und Eddie – kennen, sie ordnen ihnen Charaktereigenschaften zu und sollen sich so mit den Protagonist/innen identifizieren können. Die Schülerinnen und Schüler tauchen in den ersten Teil der Geschichte ein und bringen eigene Erfahrungen und Ideen zum Geschehen ein.

In der zweiten Einheit tauschen die Schülerinnen und Schüler aus, was ihnen von der Geschichte geblieben ist. Sie sprechen über typische Konflikte, die sowohl bei Tieren als auch bei Menschen entstehen können und überlegen sich, welche Auswirkungen Konflikte haben können.

In der dritten Einheit übertragen die Schülerinnen und Schüler Aspekte der Geschichte auf ihre Lebenswelt. Sie befassen sich mit Lösungsstrategien und sollen Unterstützungsangebote für Kinder kennen lernen und wissen, wie sie bei Bedarf Kontakt aufnehmen können.

Durchführung an den Pilotschulen und Erfahrungen

Erprobt wurden die pädagogischen Materialien in drei Primarschulklassen mit Kindern unterschiedlichen Alters und nach unterschiedlichem Setting.

An der Primarschule Ittigen wurden die pädagogischen Materialien bei einer **1. Klasse** eingesetzt (Durchführung: April 2019). Durchgeführt wurde der Unterricht von der Schulsozialarbeiterin, die Lehrperson war in passiver Rolle bei den Lektionen dabei. Umgesetzt wurden die drei Unterrichtseinheiten in einer Doppellektion und einer Einzellektion innerhalb derselben Woche.[3]

An der Primarschule Oberwangen kamen die pädagogischen Materialien bei einer **2./3. Klasse** zum Einsatz (Durchführung: August 2019). Durchgeführt wurden die Lektionen von der Schulsozialarbeiterin in Zusammenarbeit mit der Lehrperson. Die Lehrperson hat dabei die Einstimmungsaktivitäten übernommen, die Schulsozialarbeiterin durch die Geschichte geführt. Durchgeführt wurden 3 Einzellektionen, verteilt über drei Wochen. Die Lektionen dauerten jeweils 50-60 Minuten, was dank der Flexibilität der Lehrperson möglich war.

An der Primarschule Matten/Interlaken wurde das Unterrichtsmodul in einer **3./4. Klasse** eingesetzt. Die Lektionen wurden von der Lehrperson durchgeführt. Die Schulsozialarbeiterin war bei allen Lektionen in zuschauender Rolle anwesend. In der dritten Lektion hat sie den abschliessenden Input zu den konkreten Unterstützungsangeboten (an der Schule, in der Gemeinde, Sorgentelefon etc.) übernommen. Durchgeführt wurden drei Einzellektionen à 45 Minuten, wobei aufgrund der begrenzten Zeit, einzelne Aktivitäten weggelassen werden mussten.

Nach den gemachten Erfahrungen eignen sich die Geschichte und die Lektionen insbesondere für Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse. Für den Einsatz in der 1.-2. Klasse ist das pädagogische Material in der vorliegenden Form nicht geeignet bzw. die Geschichte und die Lektionen müssten bei jüngeren Kindern entsprechend angepasst werden (Vereinfachung der Geschichte und Ausrichtung auf die Lebenswelt jüngerer Kinder, mehr Bewegungselemente, stufenangepasste Arbeitsformen).

Bei allen Durchführungen hat sich gezeigt, dass drei Norm-Lektionen für die Umsetzung der drei Einheiten zu knapp bemessen sind: Entweder mussten Elemente weggelassen werden oder die Lektionen mussten verlängert werden. Idealerweise wird der Unterricht aus Sicht der Durchführenden auf vier Lektionen verteilt (z.B. eine Doppelstunde und zwei Einzelstunden) oder allenfalls in eine Projektwoche oder einen Thementag eingebaut. Nach Erfahrung der Lehrpersonen sollte der zeitliche Abstand zwischen den einzelnen Lektionen bei jüngeren Kindern nicht zu gross sein.

Ergebnisse bei den Kindern

Die ersten Versionen des pädagogischen Materials waren zunächst auf Primarschulklassen der Mittelstufe ausgerichtet. Dementsprechend wurden auch das Konzept und das Erhebungsinstrument für die Evaluation bei den teilnehmenden Schülerinnen und Schüler auf diese Stufe ausgerichtet. Es war vorgesehen, die Reflexion und Beurteilung der Lektionen in Form eines altersgerechten Auswertungsbogen fix in das pädagogische Material einzubetten. Die Nachbereitung sollte frühestens eine Woche nach der dritten Lektion stattfinden.

Eingesetzt wurde das pädagogische Material schliesslich auf der Unterstufe der Primarschule, wodurch das Vorgehen angepasst werden musste. Die Evaluation stützt sich hauptsächlich auf die Rückmeldungen der durchführenden Schulsozialarbeitenden und Lehrpersonen der drei Schulen.

Bei der **2./3. Klasse** der Primarschule Oberwangen fand zusätzlich eine **Erhebung bei den Schülerinnen und Schülern (SuS)** statt. Die Klasse bestand aus 21 SuS, darunter 12 Kinder der 2. Klasse und 9 Kinder

[3] Die Geschichte «Der Geheimplatz» wurde von der Schulsozialarbeiterin später im Rahmen einer Klassenintervention bei einer 3. Klasse eingesetzt. Ausgehend von den Erzählungen eines Kindes wurde in dieser Klasse häusliche Gewalt zum Thema. Die Schulsozialarbeiterin war daraufhin für eine Lektion in der Klasse. Basierend auf der im Pilotprojekt entwickelten Geschichte wurde thematisiert, wo man sich Hilfe holen kann.

der 3. Klasse. In der Klasse waren 10 Jungen und 11 Mädchen. Bei 9 SuS stammten beide Elternteile aus der Schweiz, 10 SuS hatten Eltern aus anderen Herkunftsländern und 2 SuS stammten aus binationalen Familien.

Zum Abschluss der dritten Lektion füllten die SuS ein Auswertungsblatt aus. Darauf konnten sie auf einem Bild ankreuzen, ob sie ein Mädchen oder ein Junge sind, ob sie die Geschichte spannend fanden (ja/nein) und ob ihnen die Arbeit mit den Geschichten gefallen hat (dreistufige Skala mit drei Smilies). Alle 21 Kinder fanden die Geschichte spannend und alle bis auf einen Jungen, bewerteten die Arbeit mit der Geschichte mit dem lachenden Smilie. Der Junge wählte das neutrale Smilie.

Nach den Herbstferien, also vier Wochen nach der letzten Lektion, hat die Klassenlehrerin die Geschichten-Lektionen in einer Deutschstunde nachbearbeitet. Im Rahmen einer Gruppenarbeit erhielten die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, sich noch einmal an das Geschichten-Projekt zu erinnern (*Was wisst ihr noch? Was hat euch gefallen? Was habt ihr gelernt?)* und 3-4 Sätze dazu aufzuschreiben. Die Arbeit erfolgte in 3er Gruppen, wobei jeweils ein Kind aus der 3. Klasse in der Gruppe war, welches das Resultat aufschrieb[4]:

«*Uns hat es sehr, sehr gut gefallen zu zeichnen. Die Geschichte war spannend und lustig. Eddie und Silvie waren lustig.*» (Alina, Ajla, Carla)

«*Uns hat das Thema gefallen. Das Haus war sehr schön. Wenn man Angst hat, kann man Hilfe holen.*» (Harit, Leona, Maximilian)

«*Es war spannend. Es war lustig. Wir haben gezeichnet. Wir haben die Figuren beschrieben.*» (Basil, Leon, Sebastiano)

«*Eddie und Silvie haben einen Schatz gefunden. Mit dem Schlüssel haben sie den Schatz geöffnet. Dann sind Banditen gekommen und wollten den Schatz rauben.*» (Erdion, Ledina, Jerome)

«*Das Projekt hat sehr Spass gemacht. Wir haben gelernt, wo man Hilfe holen kann. Zum Beispiel beim Sorgentelefon (147, 24h). Es war mega cool. Wir haben auch eine Geschichte gehört.*» (Lucy, Ben, Emma)

«*Man kann bei der Lehrerin Hilfe holen. Das Projekt hat uns gefallen. Das Malen hat uns gefallen. Die Geschichte hat uns sehr gut gefallen.*» (Angela, Eleyna, Latissia)

«*Man könnte zusammen bleiben in einer Not. In der Not Hilfe holen. Wenn es brennt, kann man die Feuerwehr holen.*» (Alisha, Elio, Marouan).

Die Rückmeldungen aus der Klasse zeigen, dass die Lektionen den Kindern grossen Spass gemacht haben. Viele Gruppen sprachen von sich auch Thema «Hilfe holen» an und erinnerten sich an konkrete Hilfsangebote.

9 Gruppentherapie-Angebot

Für die Evaluation des Gruppentherapie-Angebots wurde mit der für das Angebot verantwortlichen Fachperson der Erziehungsberatung Bern (EB Bern) ein leitfadenbasiertes, halbstandardisiertes Interview geführt. Zudem steht für die angemeldeten Kinder eine Falldokumentation und für die teilnehmenden Kinder zusätzlich eine Befindlichkeitsmessung zur Verfügung, die von den Verantwortlichen für die Evaluation zur Verfügung gestellt wurden. Die Realisierung einer französischsprachigen Gruppen für Kinder am

[4] Das Pilotprojekt und die damit gemachten Erfahrungen wurden im Schulmagazin «Viadukt» (Ausgabe Herbst 2019) vorgestellt. Dort werden einige fotografische Eindrücke aus dem Klassenzimmer zur Arbeit mit den Materialien (Wimmelbild, Figuren von Silvie und Eddie) und Rückmeldungen der SuS aus der Gruppenarbeit festgehalten.

Office Familial Fribourg wurde ebenfalls mit einem leitfadenbasierten, halbstandardisierten Interview erfasst, das im November 2020 im Rahmen einer telefonischen Nachfrage vertieft wurde (Instrument Fallstatistik vgl. Anhang A-4, Instrument Befindlichkeitserhebung Anhang A-5).

9.1 Therapiegruppe «Gemeinsam stark» in der Erziehungsberatung Bern

Aufbau der Gruppe und Therapieskript

Die Therapiegruppe mit dem Namen «Gemeinsam stark» wurde so ausgeschrieben, dass erkennbar war, dass es in der Gruppe um das Thema häusliche Gewalt geht. Diese Transparenz war den Verantwortlichen in der EB Bern wichtig: «*Für uns war zentral, dass wir eine Gruppe anbieten wollen, wo Kinder und Eltern transparent darüber informiert sind, dass die Kinder, die teilnehmen von häuslicher Gewalt betroffen sind. Und dass in der Gruppe darüber gesprochen wird. Eine transparente Kommunikation auch über den Anmeldegrund, ist in allen unseren Gruppen üblich.*» Die eigentliche Organisation der Räume, verantwortlichen Personen, Abläufe und so weiter war problemlos umsetzbar, da die Gruppe analog der anderen Therapiegruppen an der EB Bern durchgeführt wurde. Die Schwierigkeit war – trotz grossem Netzwerk und viel Werbung – die Kinder für die Teilnahme in der Gruppe zu finden. Die Verantwortliche ist darüber nicht erstaunt: es handelt sich um ein heikles, tabuisiertes Thema, mit dem viele Ängste auch von Seiten der Eltern verbunden sind. «*Sie wollen, dass es einfach vorbei ist, dass es weiter geht, nicht dass noch einmal alles aufgewühlt und die belastenden Erfahrungen aufgearbeitet werden. (…) Die Eltern realisieren kaum, dass das den Kindern nicht hilft.*» Dass es Zeit braucht, eine solche Therapiegruppe aufzubauen, hat die Verantwortliche bereits bei der in der EB Bern laufenden Gruppe für Kinder aus Familien mit Suchtproblematik oder psychisch krankem Elternteil erlebt, wo es mehrere Jahre dauerte, bis die Gruppe stabil als reguläres Angebot etabliert war und der Gruppenbesuch von den betroffenen Eltern akzeptiert werden konnte.

Dass die Therapiegruppe anders als geplant nicht mit 8-12jährigen Kindern, sondern mit 7-9jährigen geführt wurde, war eine Anpassung an die Situation der Anmeldungen (vgl. Kasten «Situation der angemeldeten und aufgenommenen Kinder»). Das bedeutete aber, dass das Therapieskript angepasst werden musste, weil der als Grundlage vom Projekt erarbeitete Vorschlag für ältere Kinder konzipiert war. Die Erarbeitung des Therapieskripts wurde von der verantwortlichen Fachperson aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung gemacht, sie behielt einige Aspekte der ursprünglichen Geschichte bei (Familie Stampfli, das Kanalhaus etc.), passte ansonsten die Geschichten aber an. Wichtig war, die Geschichten so zu konzipieren, dass sie pro Therapiesitzung abgeschlossen waren, also keinen Spannungsbogen in die nächste Woche hatten und die Kinder nicht überforderten. «*Ich habe Ressourcen-Geschichten erzählt, auch solche mit Konflikten, aber das Befinden und die Reaktionen der Kinder standen immer im Vordergrund und forderten flexibles Handeln und Abweichen vom Therapieskript.*»

Das angepasste Therapieskript war wie das Projektmaterial auf 11 Sitzungen ausgelegt[5]. Im Verlaufe der Gruppe zeigte es sich aber bald, dass die Kinder eine zeitlich umfassendere Unterstützung nötig hatten. Deshalb wurde entschieden, die Gruppe wie die anderen Therapiegruppen der EB Bern nach den Frühlingsferien bis zu den Sommerferien weiterzuführen. Für die Weiterführung wurden laufend Geschichten erfunden. Die Gruppe wurde von zwei erfahrenen Fachpersonen geführt.

[5] Das Gespräch im Rahmen der Evaluation fand nach diesen 11 Sitzungen statt. In den daran anschliessenden Sitzungen waren vier Kinder mit dabei, zwei der drei aus der ersten Phase und zwei neue.

Situation der angemeldeten und aufgenommenen Kinder

Für 14 Kinder, für die eine Teilnahme in der Gruppe abgeklärt wurden, liegen Angaben zur persönlichen Situation im Sinne einer Falldokumentation vor (Details vgl. Anhang A-4). Die Kinder (9 Knaben und 5 Mädchen) waren zwischen 7 und 11 Jahre alt. 8 haben die schweizerische Nationalität, 1 Kind ist Schweizer Doppelbürger und 5 Kinder ausländischer Nationalität. 4 wurden vom Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz angemeldet, 4 über die EB Bern selber, 3 durch die Mutter und je eines vom Amt für Migration, von seiner Psychologin und vom Sozialdienst. Bei der Mehrheit der Kinder (10) war ein auffälliges (Sozial)verhalten in Schule und/oder Daheim der Anmeldungsgrund, verbunden mit weiteren Themen (1 psychischer Erkrankung der Mutter, 3 Verweigerung Besuchsrecht des Vaters), bei 4 wurde als Anmeldungsgrund explizit die häusliche Gewalt genannt. 10 Kinder wohnten bei Anmeldung bei der Mutter, eines beim Vater und 3 mit beiden Elternteilen. 5 Kinder haben keine Geschwister, die restlichen wohnen mit ihren Geschwistern zusammen.

Bei 7 Kindern ist die Gewaltsituation bei Gruppenbeginn beendet, bei 5 akut, bei 2 ist die Situation unbekannt. Die von der Gewalt betroffenen Bezugspersonen sind in 6 Fällen die Mutter, in 3 die Mutter und andere Personen, in 3 beide Elternteile, in einem der Vater und in einem Fall unbekannt. In 10 Fällen handelt es sich um einseitige Gewalt, in 3 um gegenseitige. 12 Kinder haben die Gewaltvorkommnisse miterlebt, bei 2 ist dies unklar. Bei 7 Kindern ging es um psychische und körperliche Gewalt, bei 2 um psychische und körperliche Gewalt sowie den Einsatz von Waffen, bei 3 um psychische körperliche und sexuelle Gewalt sowie den Einsatz von Waffen. Bei zwei Kindern ist die Gewaltart nicht bekannt. Auch die Kinder selber waren oder sind Opfer von Gewalt: 4 haben psychische Gewalt, erhebliche körperliche Misshandlungen und Vernachlässigung erlebt, 3 psychische Gewalt und leichte Körperstrafen, 2 psychische Gewalt, leichte Körperstrafen und Vernachlässigung, eines psychische Gewalt und eines psychische Gewalt und erhebliche körperliche Misshandlung.

Von diesen 14 Kindern wurden 6 nicht in die Gruppe aufgenommen. Dies entweder weil in ihrer Situation eine andere Therapiegruppe (Gruppe für Kinder mit psychisch kranken Elternteilen, Gruppe zur Förderung der Sozialkompetenz oder Trennungs- und Scheidungsgruppe) passender schien oder weil eine stationäre Massnahme notwendig war. Die restlichen 8 Kinder wurden grundsätzlich in die Gruppe aufgenommen. Davon sind 3 vor Gruppenbeginn weggezogen, eines hat die Teilnahme verweigert. 2 Mädchen und 2 Knaben haben an der ersten Gruppe teilgenommen, wobei 1 Knabe erst nach Abschluss der ursprünglich vorgesehenen Gruppendauer von 11 Sitzungen (und damit nach dem Interview mit der Verantwortlichen) dazu kam.

Die erste Realisierung der Therapiegruppe

Die Therapiegruppe wurde in den ersten 11 Sitzungen bis zu den Frühlingsferien von drei Kindern besucht (2 Mädchen, 1 Knabe). Alle drei haben häusliche Gewalt direkt miterlebt und sind auch selber von Gewalt betroffen gewesen. Es handelt sich um schwer belastete Kinder, der häuslichen Gewalt zwar nicht mehr ausgesetzt, dennoch weiterhin in schwierigen Lebensverhältnissen.

Der Ablauf der Therapiesitzungen war immer gleich und beinhaltete immer Spiele, eine Geschichte, einen kreativen Umsetzungsteil, Gespräche und ein Zvieri. Der immer gleichbleibende Ablauf gab den Kindern Halt und die nötige Sicherheit. Zur Gruppe gehörte auch der Gruppenhund Jimmy: «*Ein Stoffhund, er war ganz wichtig. Er hat ihnen Zauberbrillen gebracht zum Geschichten hören und einmal hat er auf den Boden ‚biselet', das war natürlich unmöglich, und so konnten die Kinder einander erzählen, was ihnen schon Peinliches passiert ist und Jimmy konnte normalisieren und trösten und so… oder er hat beim Traumfänger das Würstchen weggefressen. Ich arbeite gerne mit Humor und mit Freude, so können alle das Schwere besser aushalten und eine gewisse Leichtigkeit kann entstehen.*»

Die Tatsache, dass das Thema der Gruppe transparent war, machte den Zugang für die Kinder zuerst schwieriger. «*Wir haben in allen Therapiegruppen immer wieder Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, sie können darüber sprechen, aber sie kommen nicht wegen dieser Thematik in die Gruppe. Sowohl die Eltern, wie die Kinder werden weniger mit der Thematik direkt konfrontiert. Die Kinder der Gruppe "Gemeinsam stark" haben am Anfang Angst vor dem Gruppenbesuch gehabt und waren verunsichert, was sich zum Glück schon in der ersten Sitzung lösen konnte.*» Für die spätere Arbeit aber war die Transparenz ein Vorteil, weil intensiver an den mit der Gewalterfahrung verbundenen Themen wie Angst, Ohnmacht, Verletzungen, Misstrauen oder Erfahrungen mit Polizeieinsätzen gearbeitet werden konnte. Wie in allen Therapiegruppen der EB Bern konnte auch in dieser Gruppe beobachtet werden, wie die Thematik die Kinder verband, weil sie ähnliche Erlebnisse und Gefühle haben und in jeder Gruppensitzung erleben können, dass sie damit nicht alleine sind. «*Sie fassen erstaunlich schnell Vertrauen zu den anderen Kindern aber auch zu den Leiterinnen und erzählen belastende Erlebnisse, die sie beispielsweise in der Einzeltherapie gar nicht oder erst nach längerem Beziehungsaufbau äussern. Sie merken, wir sind durch das gleiche Thema verbunden, können über alles sprechen, müssen aber nicht, wenn wir nicht wollen. Manchmal wirkt es fast so, als würden sie vergessen, dass wir auch da sind. (…) Gemessen an den schlimmen Erfahrungen, die sie so jung schon machen mussten und der zu Beginn gezeigten Angst, haben sie erstaunlich schnell Vertrauen gefasst, einander erzählt und sich gegenseitig getröstet.* (…) *Wie die Kinder mitgearbeitet haben und sich einlassen konnten, das war eindrücklich mitzuerleben.*»

Die beiden Gruppenleiterinnen, die sehr erfahrene Fachpersonen sind, haben die Gruppe als sehr intensiv erlebt. «*Wir mussten immer mit allem rechnen, flexibel und schnell auf die unterschiedlichen Bedürfnisse reagieren, Geborgenheit, Sicherheit, Halt geben.*» Die Auseinandersetzung mit der Fülle und Intensität der Vorfälle, die die Kinder berichten, stellte für sie trotz langjähriger Tätigkeit eine Herausforderung dar. «*Wir haben uns nach der Gruppe immer Zeit genommen, um das Gehörte zu verarbeiten, unsere Betroffenheit auszusprechen, einander aufzubauen.*»

Begleitend war sehr viel Elternarbeit notwendig. Die Eltern wussten, dass ihnen nicht berichtet wird, was das Kind in der Gruppe mitgeteilt hat. Aber es war notwendig, sie immer mit im Boot zu haben, transparent zu informieren, sie Einblick haben zu lassen, zu beruhigen und immer wieder auch ihnen Sicherheit zu geben. «*Es brauchte sehr viel mehr Elternarbeit, bereits bevor die Gruppe gestartet ist, als in anderen Gruppen, wiederholt brauchte es Erklärung und Bestätigung, dass sie mit dem Zulassen des Gruppenbesuchs ihrem Kind nicht schaden, sondern ihm etwas Gutes tun.*» Bei zwei Kindern konnte so die Unterstützung der involvierten Elternteile immer wieder gesichert werden. Beim dritten Kind war dies leider nicht der Fall, dieses Kind wurde nach einem Vorfall zu Hause nach den 11 Therapiesitzungen unter einem Vorwand aus der Gruppe genommen. Eine Gefährdungsmeldung musste von den Leiterinnen in Betracht gezogen werden. «*Die aktuellen Vorfälle, die der Junge uns anvertraut hat, stellen für seine Mutter und den Stiefvater eine zu grosse Bedrohung dar. (…) gerade dieser Junge kann vom Gruppenbesuch sehr profitieren. Er will unbedingt weiterkommen und es ist sehr schade, dass seine Mutter es nicht mehr zulassen kann.*» In diesem Fall hat die Verantwortliche die Beiständin des Kindes informiert, eine eingehende Prüfung der Vorfälle empfohlen und den weiteren Therapiebedarf als dringend bestätigt.

Die Entwicklung der Kinder

Alle drei Kinder sind schwer belastet. Im Rahmen der 11 ersten Therapiesitzungen waren kleine positive Veränderungen sichtbar. Die Kinder, die sehr darauf bedacht waren, ja alles vorauszusehen und ja keine Fehler zu machen aus Angst vor Konsequenzen, konnten mit der Zeit ein adäquateres kindliches Verhalten zu zeigen beginnen. «*Sie konnten unbeschwert lachen, ihr Körpertonus hat sich verändert. Sie wagten sich die anderen Kinder und uns auszukitzeln und auch sich in ganz kleinen Schritten gegen uns aufzulehnen, etwas von uns Eingefordertes zu verweigern. (…) Wir haben uns so darüber gefreut, das zu*

beobachten. Es hat uns gezeigt, dass wir mit ihnen auf dem richtigen Weg sind» Auch die Art und Weise, wie die Kinder über ihre Erlebnisse berichteten, wurde mit der Zeit entspannter und fliessender. «*Alle konnten einen Prozess machen, aber das ist einfach erst ein Anfang. Die angedachten 11 Sitzungen reichen nicht aus, um den traumatischen Erlebnissen der Kinder genügend Rechnung zu tragen.*». Die Einschätzung der Verantwortlichen zur Situation der Kinder bestätigt sich in der Erhebung zur Befindlichkeit im Verlaufe der ersten 11 Sitzungen (vgl. Kasten «Befindlichkeit der teilnehmenden Kinder»).

Befindlichkeit der teilnehmenden Kinder

Die Befindlichkeit der Kinder wurde mit einem in der EB Bern entwickelten Instrument erfasst, das auch für die Evaluation zur Verfügung gestellt wurde. Es handelt sich um eine Skala mit Clown-Gesichtern, die von glücklich (Wert 0) bis verzweifelt (Wert 10) angeordnet sind. Die Befindlichkeit wurde auf den Dimensionen Ich, mein Zuhause, Freunde, Schule, Streit zwischen Papa und Mama, Streit zwischen Mama und mir, Streit zwischen Papa und mir sowie Gruppe von der Gruppenleiterin im Gespräch mit dem Kind zu Beginn, in der Mitte und am Schluss des ersten Zyklus mit den 11 Sitzungen erfasst.

Diese Befindlichkeitserfassung liegt für drei Kinder vor (vgl. Anhang A-5). Angesichts der kleinen Fallzahl ist die Interpretation der Daten nur sehr zurückhaltend möglich. Festhalten lässt sich die sehr positive Einschätzung der Gruppe bei allen drei Kindern, eine tendenzielle Verbesserung auf der Dimension Schule bei allen und anhaltend hohe Belastungen auf vielen anderen Dimensionen.

Die Zukunft der Gruppe an der EB Bern

Zum Zeitpunkt des Gesprächs war entschieden, dass die Therapiegruppe bis zu den Sommerferien läuft. Weiter war grundsätzlich beabsichtigt, dass sie dann in das Regelangebot der EB Bern aufgenommen wird. «*Wir haben viel investiert, und die Kinder haben uns gezeigt, dass sie ein Angebot wie "Gemeinsam stark" dringend brauchen. Es ist dringend notwendig für die Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind weiter zu machen.*» Ein Wechsel von anderen Therapiegruppen in die Gruppe Gemeinsam stark und umgekehrt ist möglich und wurde in Einzelfällen bereits vorbesprochen.

Unterdessen ist klar, dass die Gruppe im regulären Angebot aufgenommen ist und unter der Leitung von erfahrenen Fachpersonen weiterbesteht[6], wobei die Gruppengrösse bewusst stärker eingeschränkt ist als bei anderen Themen. «*Aufgrund der zum Teil heftigen Reaktionen der Kinder muss die Kinderzahl tief bleiben, um ihnen gerecht werden zu können und es braucht zwei erfahrene Fachpersonen. Es ist sehr hilfreich, wenn man ein eingespieltes Team ist, das sich auch ohne Worte verstehen und verständigen kann. Auf den Einbezug einer Praktikantin, wie in anderen Gruppen gearbeitet wird, wurde aufgrund der Schwere der Thematik und mangelnder Erfahrung bewusst verzichtet.*» Auf eine Zuweisung von Amtes wegen soll (wie bei allen Gruppentherapieangeboten der EB Bern) verzichtet werden. «*Therapie kann funktionieren, wenn Vertrauen, Beziehung und Motivation da ist. Wenn die Kinder nicht nach zwei, drei Gruppenbesuchen eine eigene Motivation für das Kommen entwickeln, geht es nicht. Wenn man die Mütter zwingt, ihre Kinder gegen ihren Willen zu schicken, dann folgen Misstrauen, Widerstand und Verweigerung. Das Kind gerät unter einen enormen Druck darf sonst gar nicht in der Gruppe ankommen, wenn es nicht mit dem Einverständnis der Mutter/des Vaters da sein kann. (…) Der Zwangskontext funktioniert in unseren Therapiegruppen nicht und entspricht nicht unserem therapeutischen Verständnis (…)*

[6] vgl. Ausschreibung https://www.erz.be.ch/erz/de/index/erziehungsberatung/erziehungsberatung/regionalstellen/bern/angebote.assetref/dam/documents/ERZ/AKVB/de/Erziehungsberatung/Regionalstellen/Bern/Angebote/Gruppe/EB_BE_Gruppe_Gemeinsam_stark.pdf

Die Gruppe zu empfehlen schon, viel vor und während des Gruppenbesuchs in die Elternarbeit zu investieren, das unbedingt.»

Das Therapieskript und seine Nutzung ausserhalb der EB Bern

Von der Fachperson der EB Bern wurde im Rahmen des Projekts ein ausführliches Therapieskript erarbeitet, das die Erfahrungen der ersten Gruppe bereits mit einbezieht, weil es während der Durchführung laufend überarbeitet wurde.

Das Skript umfasst mit Anhang 173 Seiten. Es gibt eine Einführung in die Gruppentherapie als Methode, einen Überblick über den Aufbau der spezifischen Gruppentherapie für Kinder von 7-9 Jahren mit 15 Modulen. Weiter wird eine eindrückliche Sammlung von Einstimmungen und Spielen vorgestellt. Die für die Gruppentherapie verwendeten Geschichten stehen ebenfalls zur Verfügung, dazu kommen die Anleitungen zu Fantasiereisen und hypnotherapeutischen Übungen sowie eine Reihe von weiteren Instrumenten (Erstgesprächsbogen, Gruppenprotokollvorlage, Bogen zur Erfassung der Befindlichkeit etc.). Das Produkt wurde der Projektleitung zur Verfügung gestellt (vgl. Anhang A-1).

Es ist der Fachperson wichtig darauf hinzuweisen, dass ein gruppentherapeutisches Angebot allein auf der Basis des Skripts nicht einfach so realisierbar ist. «*So eine Gruppe kann nur jemand leiten, der zwingend einen psycho- und traumatherapeutischen Hintergrund hat. Wir sind beides erfahrene Therapeutinnen ebenfalls im Anleiten von Therapiegruppen mit Kindern und Jugendlichen. Trotzdem geht es uns Beiden ähnlich: wir kamen beide ab und zu an Grenzen und das mit drei Kindern. (…) Das Skript sollte nur an jemanden abgegeben werden, der oder die psychotherapeutische Erfahrung hat mit Gruppen. Die psychotherapeutische Arbeit mit derart traumatisierten Kindern bedingt eine enorme Sorgfalt.*» Die verantwortliche Fachperson der EB Bern ist grundsätzlich bereit, anderen Fachpersonen beratend zur Seite zu stehen.

9.1 Gruppe für Kinder im Office Familial Fribourg[7]

Aufbau der Gruppe und Skript

In einem Massnahmenplan, der die kantonale Kommission gegen Gewalt in Paarbeziehungen des Kantons Fribourg erarbeitet hat und der vom Staatsrat akzeptiert wurde, war eine Gruppe zur Unterstützung von Kindern vorgesehen. Das Office Familial Fribourg, das auch andere Gruppen (Scheidungskinder, Kinder mit Kranken Eltern etc.) führt, war für die Umsetzung vorgesehen. Die Kontaktaufnahme des Berner Projekts auf der Suche nach einem Partner für die französischsprachige Umsetzung des Skripts für die Kindergruppen kam so im richtigen Moment.

Gemeinsam mit dem Co-Projektleiter erarbeiteten die Verantwortlichen des Office Familial Fribourg die an die Realität vor Ort angepasste Version des Skripts, das statt 10 nur 7 Sitzungen vorsah. Dies als Anpassung an die Tatsache, dass die zu anderen Themen angebotenen Gruppen (nach Astrame[8]) nur mit 5 Sitzungen arbeiten. Die Gruppe richtete sich an Kinder zwischen 8 und 12 Jahren wie vom Projekt vorgesehen, die Verantwortlichen erachten die Geschichten für diese Zielgruppe als geeignet. Die Geschichten wurden nahe am Original verwendet, aber frei erzählt. Die Gruppenleiterinnen waren erfahrene Fachpersonen, die es sich gewohnt sind, Kindergruppen zu schwierigen Themen zu leiten.

Das Projekt wurde anschliessend dem Jugendamt des Kantons Fribourg vorgestellt, das aufgrund der Diskussion in der kantonalen Kommission gegen Gewalt in Paarbeziehungen bereits mit dem Anliegen

[7] Die folgenden Ausführungen beruhen auf dem Interview mit der verantwortlichen Fachperson. Das Gespräch wurde auf Französisch geführt, die Inhalte aber auf Deutsch zusammenfassend transkribiert. Deshalb wird hier auf die Aufführung von Zitaten verzichtet.

[8] www.astrame.ch

vertraut war. Das Jugendamt sprach mit den Eltern, mit denen sie in Kontakt waren und es kamen rund 15 Anmeldungen zustande, von denen 7 Kinder in die Gruppe aufgenommen wurden. Schliesslich nahmen 6 Kinder am ersten Gruppenangebot teil. Der Weg über das Jugendamt hatte den Vorteil, dass nur Kinder angemeldet wurden, bei denen bereits klar war, dass es eine Gewaltthematik gibt und dass es bereits ein Mandat gab, so dass keine Gefährdungsmeldungen nötig waren.

Die sechs teilnehmenden Kinder waren drei Mädchen und drei Knaben im Alter von 8-12 Jahren, vier waren schweizerischer Nationalität, zwei Doppelbürger. Es waren zwei Geschwisterpaare darunter, bei beiden war der Vater im Gefängnis bzw. würde ins Gefängnis gehen. Alle Kinder lebten entweder mit ihrer Mutter oder mit ihrem Vater. Vier Kinder hatten verschiedene Formen von Gewalt direkt miterlebt. Die verantwortliche Fachperson betont, dass die Kinder sehr viele Risikofaktoren, die aus der Forschung bekannt sind, aufweisen.

Die erste Realisierung der Gruppe für Kinder

Das Skript der Gruppe in Fribourg war auf 7 Sitzungen ausgelegt und wurde auch so umgesetzt. Es waren immer zwei Fachpersonen an den Sitzungen anwesend. Der Ablauf jeder Sitzung war identisch und beinhaltete wie bei der EB Bern immer eine Geschichte, einen kreativen Teil, Gespräche und ein Zvieri. Das Kanalhaus wurde physisch als grosses Kartonhaus nachgebaut und ist in allen Sitzungen integriert.

Die sechs Kinder besuchten die Gruppe regelmässig. Sie engagierten sich sehr und konnten sich auch öffnen, sie kamen gerne in die Gruppe. Sie berichteten davon, dass es ihnen gutgetan habe, in die Gruppe zu kommen und zu sehen, dass nicht sie alleine so schwierige Sachen erleben und mit anderen zusammen zu sein, vor denen sie sich nicht verstellen müssen. Es war positiv, dass sich die Kinder mitteilen konnten. Die Kinder bauten untereinander eine starke Beziehung auf. Die anfängliche Scham konnte überwunden werden und die Kinder öffneten sich. In den ersten zwei, drei Sitzungen hatten Geschichte und kreativer Teil ein sehr grosses Gewicht, später wurde der Beratungs- und Austauschteil wichtiger.

Die Eltern haben den Rahmen respektiert (Regelmässigkeit, kein Bericht von besprochenen Inhalten an Eltern). Einige waren am Anfang nicht sehr überzeugt, merkten dann aber, dass die Kinder sehr motiviert waren und an der Gruppe teilnehmen wollten. Mit den Elternteilen wurde je separat eine Bilanz gezogen nach Ende der Gruppe, sie fiel insgesamt positiv aus. Die Fachperson betont, dass es ein Ort für die Unterstützung der Kinder ist, deren Begleitung also im Zentrum steht und nicht die Elternarbeit.

Die beiden Fachpersonen, welche die Gruppe leiteten, wurden von drei weiteren Fachpersonen im Rahmen einer Austauschgruppe begleitet. Dieser Austausch im Sinne einer Intervision und eines Debriefings für die Fachpersonen wird als wichtig erachtet. Betont wird auch, dass die Fachpersonen nicht nur erfahrene Gruppenleiterinnen sein sollten, sondern auch genügend Wissen zum Thema häusliche Gewalt brauchen.

Die Entwicklung der Kinder

Die Kinder berichteten, dass ihnen der Austausch gutgetan hat. Gleichzeitig hält die befragte Fachperson fest, dass die Tatsache, dass sie in schwierigen, schmerzhaften Situationen leben durch die Gruppenteilnahme nicht verändert wird. Insofern war den Verantwortlichen wichtig sicherzustellen, dass die Kinder nach Gruppenende eine Anschlusslösung ausserhalb des Office Familial haben. Mit einer Ausnahme war dies zum Zeitpunkt des Gesprächs sichergestellt.

Die Zukunft der Gruppe im Office Familial Fribourg und darüber hinaus

Zum Zeitpunkt des Interviews war geplant, im Jahr 2019 noch zwei Gruppen zu realisieren und anschliessend zu entscheiden, ob das Angebot weitergeführt und fest aufgenommen wird. Geprüft wurde auch,

ob eine deutschsprachige Gruppe geführt werden kann, wie es dem zweisprachigen Kanton entsprechen würde. Weiter war geplant, dass in Zusammenarbeit mit dem Co-Projektleiter anderen Anbietende von Gruppen für Kinder und Jugendliche in der Romandie die Möglichkeit erhalten, eigene Gruppen aufzubauen. Auch hier hält die Verantwortliche fest, dass es notwendig ist, dass erfahrene Fachpersonen die Gruppen leiten. Konzept und Geschichten können nicht einfach so ohne Erfahrung übernommen und umgesetzt werden.

Im November 2020[9] stellt sich die Situation wie folgt dar:

■ Im Jahr 2019 konnte eine weitere Gruppe mit 7 Kindern realisiert werden. Die für 2020 geplanten und vorbereiteten Gruppen konnten wegen den mit dem Corona-Virus verbundenen Einschränkungen letztendlich nicht durchgeführt werden. Hingegen begann im November 2020 eine weitere Gruppe und ab 2021 wird das Angebot als regelmässiges Angebot geführt und in das feste Angebot des Office Familial integriert.

■ Die Zugangswege sollen nach wie vor über das Jugendamt und andere Akteur/innen im Netzwerk gehen, bei welchen schon ein Mandat besteht und die Gewaltthematik bekannt ist. Dies ermöglicht die Arbeit ohne Gefährdungsmeldung (ausser im akuten Notfall). Zudem gibt es so eine gewisse Verbindlichkeit auch für die Eltern und es wird auch möglich, mit einem Entscheid der Justice de Paix Kinder aufzunehmen, ohne dass Kontakt zu beiden Elternteilen möglich ist.

■ Das regelmässige Angebot wird wie die vorangehenden Gruppen als geschlossene Gruppe geführt, das heisst, es sind immer dieselben Kinder zusammen und während der Laufzeit ist ein Eintritt nicht möglich. Aufgrund der Erfahrung, dass am Anfang Zeit braucht, bis sich die Kinder öffnen, wurde die Anzahl Sitzungen von 7 auf 9 erhöht. Die Geschichte wird weiterhin beibehalten und es werden immer zwei Fachpersonen die Gruppe gemeinsam leiten.

■ Die etablierte Gruppe von fünf Fachpersonen wird in den nächsten Jahren weiterhin beibehalten, d.h. die beiden Fachpersonen, welche die Gruppe leiten, können auf drei andere Fachpersonen in der Austauschgruppe zählen.

■ Die Gruppe wird aktuell durch den Kanton Fribourg finanziert. Aktuell werden andere bzw. zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten geklärt.

■ Der angestrebte Transfer in andere Kantone der Romandie konnte eingeleitet werden. Anfangs 2020 fand eine Schulung mit den anderen Astram Gruppen in anderen Kantonen statt. Im Kanton Wallis und im Kanton Waadt ist geplant, eine Gruppe aufzubauen. Die verantwortliche Fachperson weist darauf hin, dass der Transfer relativ rasch kommt. Es funktioniert aber grundsätzlich gut. Es zeigt sich, dass im Kanton Waadt und Wallis mehr Aufbauarbeit nötig ist als in Fribourg, wo das Office Familial als Mitglied der kantonalen Kommission gegen Gewalt in Paarbeziehungen bekannt, vernetzt und akzeptiert ist.

10 Bekanntheit, Akzeptanz und Nachfrage der Projektprodukte

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Befragung der Teilnehmenden der Kantonalen Fachtagung vom März 2019 vorgestellt. Anschliessend wird anhand der Bestellstatistik ausgewertet, in welchem Masse die Projektmaterialien im Pilotprojekt verbreitet wurden.

[9] Am 4. November 2020 fand ein Austausch per Videokonferenz mit der verantwortlichen Fachperson statt.

10.1 Kantonale Fachtagung

Am 20. März 2019 fand die Kantonale Fachtagung «Kinder helfen Kindern mit Geschichten bei häuslicher Gewalt» in Bern mit 112 Teilnehmenden (ohne Referent/innen und Vertreter/innen Projektteam) statt. 46 Personen haben den für die Tagungs- und Projektevaluation verteilten Beurteilungsbogen ausgefüllt (Rücklauf 41%). Die folgenden Ausführungen beruhen auf der Auswertung dieser Rückmeldungen. Die detaillierten Angaben sind in Anhang A-6 zu finden.

Einschätzung der Tagung

Eine grosse Mehrheit von mehr als drei Fünfteln der Teilnehmenden waren mit der Veranstaltung sehr (46%) oder eher (37%) zufrieden (Mittelwert M=4.0[10]).

Die Verwaltung hat die Erwartungen der überwiegenden Zahl der Teilnehmenden völlig (59%) oder eher (30%) erfüllt (M=4.5[11]). Sehr gute Noten erhalten auch die Organisation der Veranstaltung (M=4.9) und deren Aufbau (M=4.8), die fast alle zu überzeugen vermochten. Auch die Umsetzung der Zweisprachigkeit wird als geglückt erachtet (M=4.7). Die Einführungsreferate am Vormittag wurden grossmehrheitlich als informativ erlebt (M=4.8), die Workshops am Nachmittag als gewinnbringend (M=4.8) und in der Länge eher richtig. Der Raum für Diskussionen wurde mehrheitlich als eher genügend erachtet (M=4.3). Die Teilnehmenden haben an der Veranstaltung für ihre Arbeit nützliche Inputs erhalten (M=4.5) und konnten Hinweise mitnehmen, wie Kinder, die zuhause schwierige Situationen, Konflikte und Gewalt erleben, unterstützt werden können(M=4.4.).

Meinung zum Projekt und den Projektprodukten

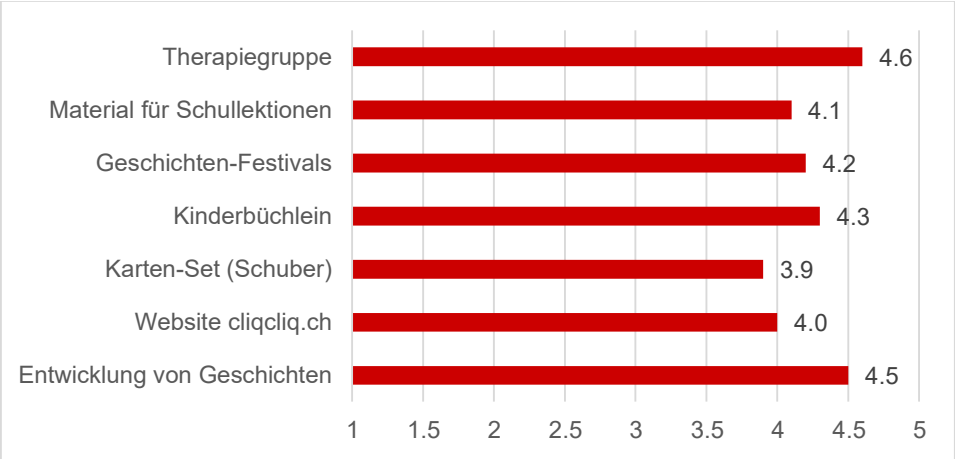
Die Befragten sind völlig (54%) oder eher (37%) der Ansicht, dass das Projekt einen wichtigen Beitrag dazu leistet, Kinder in schwierigen Situationen wirksamer zu unterstützen (M=4.5). Die Aussage, dass der Einsatz von Geschichten ein vielversprechender Weg ist, Kinder in schwierigen Situationen anzusprechen, findet die Zustimmung von fast allen (M=4.7). Eine Mehrheit ist der Ansicht, dass im Projekt zielführende Ansätze entwickelt werden, um den Zugang zu bestehenden Hilfsangeboten zu verbessern (M=4.3) und Kinder dadurch ihre Problemlösungskompetenzen im Umgang mit schwierigen Situationen erweitern können (M=4.4).

Das Potenzial der einzelnen Projektprodukte wird unterschiedlich eingeschätzt, wobei relativ viele Befragte (zwischen einem Zehntel und einem Viertel) zu diesen Fragen nicht Stellung nahmen. Am meisten Potenzial wird in den Therapiegruppen und den Geschichten selber gesehen, am kritischsten – aber immer noch mit eher grossem Potenzial – werden der Schuber und die Website beurteilt.

[10] Verwendet wurden die sogenannten Kunin-Items („Smilies") mit einer fünfstufigen Skala 1=sehr unzufrieden, 2=eher unzufrieden, 3=mittel, 4=eher zufrieden, 5=sehr zufrieden.

[11] Verwendet wurde eine fünfstufige Skala zur Messung des Grades der Zustimmung zu verschiedenen Aussagen (1=gar nicht, 2=eher nicht, 3=teils/teils, 4=eher, 5=völlig).

Abbildung 3: Einschätzung des Potenzials der Projektprodukte



Quelle: Befragung Teilnehmende Fachtagung; Berechnungen BASS

Die Frage, ob Interesse besteht, die im Projekt entwickelten Produkte zu nutzen, wird unterschiedlich beurteilt. Drei Viertel der Befragten (76%) würden auf die Website cliqcliq.ch aufmerksam machen und drei Fünftel (61%) können sich vorstellen, die Anmeldung zur Therapiegruppe vorzuschlagen. Immerhin noch die Hälfte (50%) kann sich vorstellen, mit den entwickelten Geschichten zu arbeiten und beinahe ebenso viele würden Schuber abgeben (46%), auf die Geschichten-Events aufmerksam machen (46%) und das Kinderbüchlein abgeben (43%). Ein gutes Viertel (26%) kann sich vorstellen, das Material für Schullektionen im eigenen Arbeitsfeld einzusetzen.

Auf die offene Frage nach den Stärken es Projekts nennen 35 Personen insgesamt 39 Aspekte. Als grösste Stärken des Projekts werden der Ansatz der Arbeit mit Imagination und Geschichten (11 Nennungen) und die direkte Ausrichtung auf die Kinder (10 Nennungen) erwähnt. Ebenfalls als Stärke wird die Möglichkeit des Austauschs mit Peers (7 Nennungen) erwähnt. Weitere werden die Materialien als gute Grundlage gelobt (5 Nennungen). Der partizipative Ansatz, der Sensibilisierungseffekt und der Austausch sind weiter genannte Stärken (je 2 Nennungen).

Befragt nach den Vorbehalten und Schwierigkeiten nennen 26 Personen insgesamt 27 Aspekte. Im Vordergrund steht die Problematik des Zugangs zu den Kindern generell oder zu Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund (9 Nennungen), ebenfalls wird angezweifelt, ob Kinder und Jugendliche effektiv selber aktiv werden und die Website oder Hilfsangebote nutzen (3 Nennungen). Weiter erwähnt wird die Schwierigkeit der Nutzung der Produkte, da die Ressourcen fehlen (4 Nennungen). Die Nutzung im französischsprachigen Teil des Kantons Bern wird hinterfragt (3 Nennungen). Als weiteres Problem werden die Elternmitarbeit und die fehlende Nachbetreuung gesehen (je 3 Nennungen). Zwei Personen erachten die Materialien als bildlich nicht gut umgesetzt.

10.2 Verbreitung der Materialien

Die Bestellungen der Projektmaterialien wurden für den Zeitraum März 2019 bis November 2020 ausgewertet (vgl. Tabelle 8). Materialien bestellt habe hauptsächlich Stellen aus dem schulischen Bereich, daneben Sozialdienste und Opferhilfeberatungsstellen.

Insbesondere der Schuber wurde im Pilotprojekt sehr zurückhaltend nachgefragt. In 25 Bestellungen wurden 193 Exemplare des Schubers bestellt. Pro Bestellung wurden durchschnittlich 7 Schuber bestellt, maximal 15 Schuber. Inwieweit die Schuber tatsächlich bei Kindern und Jugendlichen eingesetzt wurden bzw. an diese abgegeben wurden, lässt sich nicht verlässlich sagen. Gemäss vorliegenden Informationen

wurden die Materialien teils intern zu Dokumentationszwecken verwendet oder an Fachpersonen weitergegeben. So wurden der Schuber und das Büchlein z.B. an einer Sozialkonferenz der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern zum Spezialthema «Häusliche Gewalt» aufgelegt.

Am häufigsten bestellt wurde das Büchlein «Freundschaften bewirken Wunder», das ab Sommer 2019 auch in der Druckfassung vorlag. In 43 Bestellungen wurden rund 400 Exemplare des Büchleins angefordert. Regelmässig gingen ab Herbst 2019 auch grössere Bestelllungen ein (25-50 Exemplare). Wie das Büchlein in der Arbeit mit Kindern eingesetzt wurde und wie häufig es direkt an Kinder abgegeben wurde, konnte im Pilotprojekt nicht weiter vertieft werden. Dasselbe gilt auch für die weiteren nachgefragten Materialien, wie das Wimmelbild und die Darstellungen der Hauptfiguren im Grossformat.

Tabelle 8: Bestellungen Begleitmaterialien (März 2019 bis November 2020)

	Anzahl Bestellungen	Anzahl bestellte Exemplare
Allgemeine Materialien		
Schuber mit Karten	25	193
deutsch	21	158
französisch	4	35
Büchlein «Freundschaften bewirken Wunder»	43	396
deutsch	38	359
französisch	5	37
Wimmelbild auf festem Papier, Grossformat	37	133
Zeichnung von Silvie & Eddie auf festem Papier, Grossformat	27	87
Pädagogisches Begleitmaterial		
Pädagogische Materialien (inkl. Wimmelbild, Zeichnungen Silvie & Eddie)	34	42

Quelle: Bestellstatistik Berner Interventionsstelle; Berechnungen BASS.

Zu den pädagogischen Materialien (inkl. Wimmelbild und Zeichnungen) gingen insgesamt 34 Bestellungen von Schulsozialarbeitenden und Lehrpersonen ein. Eine überarbeitete Fassung des pädagogischen Begleitmaterials lag ab Juni 2019 vor und wurde 24 interessierten Stellen zugestellt.

C BILANZ UND SCHLUSSFOLRGERUNGEN

Ausgehend von den Zielen des Pilotprojekts wird in diesem Teil des Berichts wird eine Bilanz zu den Ergebnissen des Pilotprojekts gezogen.

Als Ausgangspunkt werden in **Kapitel 11** zunächst Stossrichtung, Ziele und Inhalt des Pilotprojekts dargelegt und es wird erörtert, inwiefern das Pilotprojekt wie geplant umgesetzt werden konnte.

Kapitel 12 widmet sich den im Teilprojekt II «Geschichten und Figuren» umgesetzten Massnahmen (strategisches Ziel 1), **Kapitel 13** dem Aufbau des Gruppentherapie-Angebots im Rahmen von Teilprojekt I (strategisches Ziel 2). Die im Teilprojekt III umgesetzten Massnahmen sind als Querschnittmassnahmen über die Teilprojekte zu verstehen. Die Ergebnisse hinsichtlich Bekanntheit und Akzeptanz (strategisches Ziele 3) sowie Verankerung der Projekterzeugnisse (strategisches Ziel 4) werden jeweils unter den Kapiteln 12 und 13 aufgegriffen und gesamthaft in der Bilanz zur Erreichung der strategischen Ziele.

Die Erreichung der strategischen Ziele wird in **Kapitel 14** bewertet und es werden hinderliche und förderliche Faktoren für die Zielerreichung benannt und eine Gesamtbilanz gezogen.

Referenz für die Beurteilung der Ergebnisse des Pilotprojekts bilden die für das Pilotprojekt definierten strategischen Ziele sowie die Unterziele auf der Ebene der Umsetzung (Output) und der Wirkungen (Outcome) des Pilotprojekts (vgl. Raster Anhang A-2).

11 Das Pilotprojekt und seine Umsetzung

Das Pilotprojekt «Kinder helfen Kindern mit Geschichten bei häuslicher Gewalt» wurde unter gemeinsamer Leitung der Berner Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt BIG und dem Institut für Konfliktmanagement IKM von August 2017 bis Dezember 2020 durchgeführt. Seit März 2019 lief das Projekt unter dem Namen «cliqcliq – Deine Geschichte zählt».

11.1 Stossrichtung, Ziele und Inhalt und des Pilotprojekts

Mit dem Einsatz von Geschichten wurde ein neuer Ansatz erprobt, um Kinder anzusprechen, die zuhause Streit, Konflikte und häusliche Gewalt erleben. Die Geschichten sollen als Medium zwischen der Erfahrungswelt der Kinder und möglichen Aussenhilfen dienen und es Kindern erlauben, schwierige Situationen zuhause indirekt anzusprechen. Konsequent aus der Perspektive der Kinder erzählt, geben sie Kindern eine Sprache. Sie sollen Kindern helfen, gemachte Erfahrungen einzuordnen und sie ermutigen, über ihre Ängste und Gefühle zu sprechen. In der Arbeit mit den Geschichten sollen Kinder angeregt werden, gemeinsam Lösungsstrategien für schwierige Situationen zu entwickeln.

Mit dem Pilotprojekt sollte generell erprobt werden, ob Geschichten ein geeigneter Ansatz sind, um mit Kindern häusliche Gewalt zu thematisieren. Über neue, innovative Wege sollte im Kanton Bern der Zugang zu spezifischen Unterstützungsangeboten verbessert werden (strategisches Ziel 1) und mit dem Aufbau eines Gruppentherapie-Angebots eine Lücke in der Unterstützung mitbetroffener Kinder geschlossen werden (strategisches Ziel 2). Das Projekt und die Projektprodukte sollten bei den Akteuren des kantonalen Hilfesystems bekanntgemacht und von diesen eingesetzt werden (strategisches Ziel 3) und bewährte Angebote sollten nachhaltig verankert und anderen Kantonen angeboten werden (strategisches Ziel 4).

Im Pilotprojekt wurden die folgenden Materialien und Angebote erarbeitet:

- Geschichten-Episoden zur mythodramatischen Arbeit mit Kindern
- Webseite cliqcliq.ch (Kinder von 8 bis 14 Jahren, unter 12 Jahren mit Begleitung)

- Schuber mit Karten (Kinder von 8 bis 14 Jahren, direkte Abgabe ab 12 Jahren)
- Büchlein für Kinder unter 12 Jahren
- Geschichtenfestival für den ausserschulischen Bereich (Kinder von 8 bis 13 Jahren)
- Pädagogische Materialien für das Schulsetting (Kinder von 9 bis 11 Jahren)
- Skript für die mythodramatische Therapiegruppe (Kinder ab 7 Jahren)

11.2 Umsetzung des Pilotprojekts

Der ursprüngliche Zeitplan des Pilotprojekts konnte aus verschiedenen Gründen nicht eingehalten und das Projekt nicht in allen Belangen wie geplant umgesetzt werden. In einigen Bereichen kam es in der Produktionsphase zu Verzögerungen (z.B. Druckfassung des Büchleins für Kinder unter 12 Jahren, pädagogische Materialien für Pilotschulen), in der Umsetzungsphase konnten zudem nicht alle Projektprodukte wie vorgesehen in der Praxis breiter erprobt werden.

Ungünstig auf die Umsetzung des Projekts ausgewirkt hat sich insbesondere der Stellenwechsel der Leiterin der Berner Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt BIG und damit der Co-Leiterin des Projekts per Ende März 2019. Mit dem Wechsel der langjährigen Leiterin der BIG, welche das Projekt mit initiiert und aufgebaut hat, kam es in einer sensiblen Projektphase (Abschluss der Produktionsphase, Start der Umsetzungsphase) zu einer längeren Vakanz und einem grossen Knowhow-Verlust. Die Vakanz im Projekt konnte durch die ad-interims Stellenleitung nur begrenzt aufgefangen werden. Ausserdem konnte keine direkte Übergabe an die neue Stelleninhaberin und Co-Leiterin des Projekts stattfinden. Die bisherige Kontinuität in der Projektumsetzung wurde dadurch stark beeinträchtigt und in den Teilprojekten II und III haben sich einige Arbeiten verzögert. Im Januar 2020 hat das BSV daher eine Verlängerung der Projektlaufzeit um ein halbes Jahr bis Ende 2020 bewilligt.

Schliesslich wurde die Umsetzung des Pilotprojekts zusätzlich durch die COVID-19-Pandemie beeinträchtigt. Ab März 2020 konnten aufgrund des Shutdowns, der Umstellung des Schulunterrichts auf Homeschooling und weiterer erschwerender Umstände verschiedene Aktivitäten nicht wie geplant realisiert werden.

12 Geschichten und Figuren (Teilprojekt II)

Mit Teilprojekt II sollte das strategische Ziel 1 erreicht werden: «*Der Zugang zu spezifischen Unterstützungsangeboten für Kinder im Schatten häuslicher Gewalt im Kanton Bern ist in beiden Sprachregionen verbessert.*»

Die mit diesem Ziel verbundenen Unterziele (vgl. Raster Anhang A-2) beziehen sich auf die Erarbeitung der Geschichten als Kernelement und der weiteren Projektprodukte zu ihrem Einsatz.

12.1 Geschichten

Spezielle Geschichten bilden das Herzstück des Projekts und die Grundlage für die im Pilotprojekt erarbeiteten Materialien und Angebote.

Entwicklung der Geschichten (Unterziel 1.1)

Das Ziel der Entwicklung der Geschichten unter Mitwirkung von betroffenen Kindern ist erreicht. Konzipiert wurden die Geschichten und ihre Charaktere von Allan Guggenbühl vom IKM. Der Prototyp der Geschichte wurde in einer Pilotkindergruppe bestehend aus 7 Kindern im Alter zwischen 8 und 13 Jahren, die zuhause schwierige Situationen erlebt haben oder erleben, bearbeitet und in zehn Treffen gemeinsam

mit den Kindern weiterentwickelt. Der Ansatz des Mythodramas wie auch die Geschichten und Charaktere haben sich in der Pilotkindergruppe sehr bewährt.

Erarbeitet wurden im Pilotprojekt mehrere Geschichten-Episoden für die mythodramatische Arbeit: Die zehnteilige Geschichte «Die Erlebnisse der Familie Stampfli» als Hauptgeschichte, die Geschichte «Freundschaften bewirken Wunder» als Basis für das Büchlein für unter 12-jährige Kinder und schliesslich die Geschichte «Der Geheimplatz» als Basis für die pädagogischen Begleitmaterialien. Die ersten beiden Geschichten-Episoden stehen auf Deutsch und Französisch zur Verfügung.

Die Geschichte «Die Erlebnisse der Familie Stampfli» wurde als zehnteiliges Hörspiel aufbereitet und steht auf der Webseite zur Verfügung. Als Begleitprodukt wurde zudem ein Wimmelbild mit Situationen aus den Geschichten entwickelt, das in verschiedenen Kontexten für die Bearbeitung der Geschichten mit Kindern eingesetzt werden kann.

Die im Pilotprojekt entwickelten Geschichten haben sich in ihrem Einsatz sehr bewährt und die Kinder haben in der Pilotkindergruppe und den anderen Aktivitäten (Geschichtenfestivals, Einsatz in Schulklassen, Gruppentherapie-Angebot) grundsätzlich sehr gut auf die Geschichten und den mythodramatischen Ansatz reagiert.

12.2 Schuber

Anstelle der anfänglich vorgesehenen Plastikfiguren zu den Protagonistinnen und Protagonisten der Geschichte wurde ein Schuber mit Karten entwickelt. Der Schuber hat – wie die ursprünglich geplanten Figuren – grundsätzlich die Funktion, den Zugang zur Webseite und zum Projekt herzustellen. Zusätzlich informiert er Kinder und Jugendliche über bestehende Hilfsangebote.

Entwicklung des Schubers (Unterziel 1.1.)

Das Ziel der Entwicklung eines Schubers als Alternative zu den Figuren ist erreicht. Entwickelt wurde der Schuber von der Kommunikationsagentur LINE Communications, dabei flossen Inputs von Kindern des Ideenbüros (ideenbuero.ch) ein. Der Schuber enthält Informationskarten, Aktionskarten und eine Kontaktkarte. Die Aktionskarten sollen Kinder anregen, ihre Heldinnen und Helden zu zeichnen, mit jemandem über schwierige Situationen zu reden und eine Geschichte weiterzuschreiben. Auf der Kontaktkarte werden die Notfallnummer 147 sowie die Adressen von zwei lokalen Beratungsstellen aufgeführt. Zurzeit gibt es Schuber für Bern, Biel und Thun sowie einen Schuber mit einer leeren Kontaktkarte (zum handschriftlichen Ausfüllen). Die Schuber stehen auf Deutsch und auf Französisch zur Verfügung.

Nutzung durch die kantonalen Akteure (Unterziel 3.1.)

Betreffend die Nutzung des Schubers und die aktive Distribution an Kinder und Jugendliche durch relevante Stellen wurde das gesetzte Ziel nicht erreicht. Der Schuber kam im Pilotprojekt nur selten zum Einsatz und wurde nach aktuellem Kenntnisstand von keiner Institution regelmässig abgegeben. Von März 2019 bis November 2020 gingen 25 Bestellungen für rund 190 Exemplare des Schubers ein, wobei das Produkt nur vereinzelt in grösserer Stückzahl (10-15 Exemplare) angefordert wurde. Die Schuber wurden teils zum internen Gebrauch der Institutionen bestellt. An wie viele Kinder und Jugendliche der Schuber abgebgeben wurde ist nicht bekannt, es dürfte sich jedoch bisher eher um Einzelfälle handeln.

Verschiedene Gründe dürften für diesen Befund ausschlaggebend sein. Rückmeldungen der Fachpersonen an der Kantonalen Fachtagung und an die Projektverantwortlichen legen nahe, dass Unklarheiten und Unsicherheiten zum Verwendungszweck des Schubers, dessen Einsatzmöglichkeiten sowie der direkten Abgabe an Kinder und Jugendliche bestanden und bestehen. Fachpersonen, die mit von häuslicher Gewalt mitbetroffenen Kindern und Jugendlichen arbeiten, wiesen auf die Wichtigkeit einer guten Begleitung hin.

Die alleinige Abgabe des Schubers erscheint ihnen hier als heikel. Ursprünglich war der Schuber – als Alternative zu den Plastikfiguren – primär als Link zur Webseite angedacht. Der Schuber mit Karten bietet potenziell breitere Einsatzmöglichkeiten in der Praxis, die nach Abschluss des Pilotprojekts weiter geklärt werden müssten. Weiterer Klärungs- und Präzisierungsbedarf besteht aus Evaluationssicht ausserdem hinsichtlich der Frage, an welche Zielgruppen der Schuber unter welchen Bedingungen abgegeben werden kann und soll und in welchem Bezug er zur Webseite steht.

Verankerung im Kanton Bern und Nutzbarmachung für andere Kantone (Unterziele 4.2. und 4.3)

Der Schuber hat sich in seiner aktuellen Form begrenzt bewährt. Nach Abschluss der Laufzeit des Pilotprojekts wird das Projekt vom IKM weitergeführt. Die Projektprodukte – drunter auch der Schuber, der eng an die Webseite angebunden ist – werden vom IKM übernommen und adaptiert. Der Schuber kann – solange Vorrat – von interessierten Stellen im Kanton Bern weiterhin bezogen werden. Bis zur Verankerung der Webseite beim IKM, der Klärung der Schnittstellen zu anderen Projektprodukten und des Potenzials des Schubers wird dieses Produkt nicht aktiv beworben.

12.3 Webseite

Die zweisprachige Webseite wurde im März 2019 aufgeschaltet. Auf der Webseite sollen Kinder und Jugendliche die Welt der Geschichten aus Münkelsdorf erkunden, die Geschichten weiterentwickeln und mit anderen Kindern teilen, ihren Held oder ihre Heldin erschaffen und sich bei Fragen und Sorgen per E-Mail an Frau Czymeskiloliksi – eine der Figuren aus der Geschichte – wenden und so in Kontakt mit Fachpersonen treten können. Weiter bietet die Webseite Informationen zum Projekt für Fachpersonen und führt Beratungsstellen auf, an die sich Erziehungsberechtige wenden können.

Aufbau und Betrieb der Webseite (Unterziel 1.2)

Die zweisprachige Webseite wurde aufgebaut und dieses Ziel somit erreicht. Die Webseite wurde von LerNetz entwickelt, unter Beteiligung des IKM, der BIG, Mitgliedern der Konsultativgruppe sowie LINE Communications. Ein Pretest der Beta-Version bei den Zielgruppen war nicht vorgesehen, an der Entwicklung der Webseite haben Kinder und Jugendliche somit nicht direkt mitgewirkt.

Die Webseite wurde im Frühjahr 2019 mit der kantonalen Fachtagung lanciert. Die Webseite wurde in der Folge jedoch bei Kindern und Erziehungsberechtigten nicht aktiv beworben. Ausserdem kam der Schuber, der als Zugangsweg zur Webseite konzipiert war, kaum zum Einsatz. Dies spiegelt sich in der Folge in relativ bescheidenen Nutzungszahlen. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Webseite bisher mehrheitlich von Fachpersonen und nur vereinzelt von Kindern und Jugendlichen genutzt wurden (u.a. von Schulkindern, die sich Hörspielfolgen anhören durften oder von Kindern, die an Geschichtenfestivals teilgenommen haben). Die interaktiven Möglichkeiten, welche die Webseite bot (z.B. Held/innen zeichnen und hochladen, Kontaktaufnahme mit der Fachperson) wurden im betrachteten Zeitraum (Frühjahr 2019 bis Sommer 2020) von Kindern und Jugendlichen nicht genutzt. Die Ziele wurden diesbezüglich nicht erreicht. Da es im Pilotprojekt nicht gelang, eine grössere Zahl von Kindern zu erreichen, können keine datengestützten Aussagen dazu gemacht werden, inwieweit die interaktiv ausgerichtete Webseite den Kindern helfen kann, über Konflikte, Streit und häusliche Gewalt zu sprechen und Unterstützung zu suchen.

Verankerung im Kanton Bern und Nutzbarmachung für andere Kantone (Unterziele 4.2. und 4.3)

Die Webseite wird nach Abschluss des Pilotprojekts vom IKM übernommen und weiterbetrieben. Im November 2020 wurde die Webseite angepasst, aktualisiert und die interaktiven Elemente vorläufig

reduziert, um eine reibungslose Übergabe zu gewährleisten bis die Verankerung über das IKM stattgefunden hat.

12.4 Büchlein für Kinder unter 12 Jahren

Das Büchlein «Freundschaften bewirken Wunder» liegt seit Sommer 2019 in gedruckter Form auf Deutsch und auf Französisch vor. Es richtet sich an Kinde runter 12 Jahren und soll sie ermutigen, mit Vertrauenspersonen über ihre Sorgen und Nöte zu sprechen. Auf der letzten Seite des Büchleins finden die Kinder die Nummer des Sorgentelefons Pro Juventute Tel. 147.

Erarbeitung eines Büchleins für Kinder unter 12 Jahren (Unterziel 1.3)

Wenngleich sich bei der Erarbeitung des Büchleins Verzögerungen ergaben, wurde das Ziel der Erarbeitung eines Büchleins erreicht. An der Kantonalen Fachtagung vom März 2019 lag die Geschichte als PDF-Dokument vor und konnte vorgestellt werden. Die Druckfassung lag im Sommer 2019 vor.

Als Grundlage für das Büchlein wurde von Allan Guggenbühl eine weitere Geschichten-Episode aus Münkelsdorf geschrieben, zu der die Resonanzgruppe wiederum Rückmeldungen gab. Die grafische Umsetzung der Geschichte erfolgte durch die Agentur LINE Communications. Im Rahmen der Pilotkindergruppe haben betroffene Kinder an der Erarbeitung der Geschichten aus Münkelsdorf und ihrer Protagonistinnen und Protagonisten mitgewirkt (siehe Kapitel 12.1). Angedacht war auch ein Pretest des gestalteten Büchleins bei Kindern. Ob und mit welchen Ergebnissen dieser realisiert wurde, ist dem Evaluationsteam nicht bekannt.

Nutzung durch die kantonalen Akteure (Unterziel 3.1.)

Inwieweit das Ziel erreicht wurde, dass im Pilotprojekt mindestens 10 Institutionen das Büchlein regelmässig an Familien abgeben, kann gestützt auf die vorliegenden Informationen nicht vollständig beurteilt werden. Von März 2019 bis November 2020 wurden in 43 Bestellungen rund 400 Büchlein von Institutionen und Fachpersonen bestellt (ab Sommer 2019 als Druckfassung). Seit Herbst 2019 werden regelmässig grössere Mengen des Büchleins bestellt.

Die Geschichte «Freundschaften wirken Wunder» und die Illustration des Büchleins werden von Fachpersonen grundsätzlich positiv bewertet. Nach Auskunft von Fachpersonen von Opferhilfeberatungsstellen und Frauenhäusern werden in der Arbeit mit betroffenen Kindern bereits bestehende Materialien verwendet und das Büchlein wurde bisher noch nicht eingesetzt. Aus ihrer Perspektive wird darin die Problematik häuslicher Gewalt zu wenig explizit gespiegelt. Nach ihrer Einschätzung wie auch der Beurteilung von Schulsozialarbeitenden eignet sich das Büchlein jedoch gut, um mit Kindern schwierige Situationen verschiedener Art, mit denen sie konfrontiert sind, zu thematisieren.

Nach den im Pilotprojekt gemachten Erkenntnissen eignet sich das Büchlein für die Verwendung durch Fachpersonen im Beratungssetting oder im Gruppensetting, um mit Kindern belastende Situationen und Schwierigkeiten im Alltag zu thematisieren. Nach Abschluss der Pilotphase sollte weiter geklärt werden, ob und unter welchen Voraussetzungen es sinnvoll ist, das Büchlein direkt an Eltern und Erziehungsberechtigte abzugeben.

Verankerung im Kanton Bern und Nutzbarmachung für andere Kantone (Unterziele 4.2. und 4.3)

Wie die Entwicklung der Bestellzahlen zeigen, wird das Büchlein im Kanton Bern von Institutionen und Fachpersonen weiterhin eingesetzt und es kann in der Arbeit mit Kindern in den übrigen deutsch- und französischsprachigen Kantonen verwendet werden. Nach Abschluss der Laufzeit des Pilotprojekts wird

das Projekt vom IKM weitergeführt. Interessierte Fachpersonen und Fachstellen im Kanton Bern sowie aus anderen Kantonen können das Büchlein kostenlos – solange Vorrat – künftig über das IKM beziehen und weiterhin auch über die BIG.

12.5 Geschichtenfestivals

Mit den Geschichtenfestivals wurde Angebot für den ausserschulischen Bereich aufgebaut, das sich an Kinder zwischen 8 und 13 Jahren richtet. Die Festivals sollen Kindern auf kreative Weise die Möglichkeit geben, sich mit häuslicher Gewalt und anderen schwierigen Situationen zu Hause auseinanderzusetzen, Lösungsstrategien zu entwickeln und Informationen über Hilfsangebote zu erhalten. Hilfsmittel wie Rätselkarten, eine Dorfkarte und Geräusche unterstützen die Kinder, schwierige Situationen in der Familie der Hauptfigur anzusprechen. Alle benötigten Materialien finden sich in einem Reisekoffer, einschliesslich die Anleitungen für die Spielleitenden und die beigezogene Fachperson. Geleitet werden die Festivals von einer Fachperson, die mit dem Konzept des Geschichtenfestivals vertraut ist, durchgeführt werden sie mit Jugendlichen, welche die Rolle der Spielleitenden übernehmen und einer im Bereich häusliche Gewalt qualifizierten Fachperson, welche die Kinder in der so genannten «Einsatzzentrale» empfängt. Bestandteil des Festivals sind ein Debriefing mit den Kindern, den jugendlichen Spielleitenden und den beteiligten Fachpersonen. Damit wird die Qualitätssicherung gewährleistet und sichergestellt, dass Kinder und Peers das Festival mit gutem Gefühl verlassen.

Konzipierung und Durchführung der Geschichten-Events (Unterziel 1.4)

Das Geschichtenfestival wurde konzipiert und erprobt und die Ziele erreicht. Das Konzept und die Materialien wurden von LINE Communications in Zusammenarbeit mit Allan Guggenbühl entwickelt. Der Konzeptentwurf und eine Live-Demonstration wurden an einem Workshop mit interessierten Fachpersonen der Konsultativgruppe vorgestellt und diskutiert.

Ein erster erfolgreicher Probedurchlauf mit einer Gruppe 18 Kindern im Alter von 7 bis 14 Jahren wurde im Februar 2019 durchgeführt. Anpassungen und Erweiterungen des Spielablaufs und der Materialien wurden an drei weiteren Probefestivals laufend umgesetzt und ausprobiert. So wurde u.a. eine neue Aktionskarte kreiert, die es den Spielleitenden erlaubt, die Geschichte auf das Thema häusliche Gewalt und schwierige Situationen im familiären Umfeld zurück zu lenken. Anschliessend wurden die Produkte finalisiert und übersetzt. Im Februar 2020 wurde ein fünftes Festival nach dem finalisierten Konzept mit einer Gruppe von 18 Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren durchgeführt.

Unter der Leitung von Debora Ritz (Co-Leitung Pilotkindergruppe) und der Mitwirkung von jugendlichen Peers sowie Fachpersonen der Opferhilfe wurden 5 Festivals realisiert an denen insgesamt 68 Kinder teilnahmen. Die Output-Ziele wurden damit erreicht, mit Ausnahme der Durchführung im französischsprachigen Raum, welche aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht möglich war.

Bei allen Durchführungen fand eine standardisierte Auswertung mit den Kindern, den Peers und den Fachpersonen der Einsatzzentrale statt (Abschlussrunde, Fragebogen).

Die **Ergebnisse bei den Kindern** lassen sich wie folgt zusammenfassen: Fast allen Kindern hat das Festival **Spass gemacht** und die Kinder **haben sich wohlgefühlt**. Die meisten Kinder haben **aktiv mitgemacht** und **konnten sich einbringen**. Die Kinder konnten sich auch **mit den Figuren identifizieren**. In den erfundenen Geschichten haben sich die Kinder auch mit **herausfordernden Situationen zuhause auseinandergesetzt**. In den Gruppen wurden Alkoholismus, Spannungen und Konflikte in der Familie, psychische Gewalt und körperliche Gewalt thematisiert. Teilweise stellten die Kinder bei verschiedenen Themen selber den Bezug zu ihrer Familie her. Die Kinder meldeten zurück, dass die gemeinsam

erfundene Geschichte auch «in echt» hätte passieren und die Kinder haben realitätsnahe **Lösungsansätze** entwickelt.

Gestützt auf die gemachten Erfahrungen erachten die involvierten Fachpersonen das Geschichtenfestival als geeignete Massnahme, um Kinder zum Thema Gewalt und schwierige Situationen im familiären Umfeld zu sensibilisieren und sie in ihrem Problemlösungskompetenzen zu stärken. Bezogen auf die Kinder wurde im Projekt das Ziel formuliert: «*Kinder, die den Geschichten-Event besucht haben, wissen, dass häusliche Gewalt nicht in Ordnung ist und dass viele Kinder davon betroffen sind. Sie kennen mind. eine Anlaufstelle, an die sie sich bei Bedarf wenden könnten. Zudem wissen sie, dass sie in Akutsituationen die Polizei alarmieren dürfen.*» Zu diesem Ziel ist festzuhalten, dass das Geschichtenfestival wie auch die übrigen Angebote im Teilprojekt II *nicht* darauf hin ausgerichtet sind, häusliche Gewalt explizit zu thematisieren. Die Angebote *können* allenfalls dazu beitragen, dass Kinder im Austausch mit anderen Kindern und den Fachpersonen erfahren, dass sie mit ihren schwierigen Erlebnissen nicht alleine sind und sie sich mit anderen darüber austauschen dürfen. Die Information über Anlaufstellen wurde flexibel in das Angebot eingebaut. Die Fachpersonen aus der Einsatzzentrale können im Einzelgespräch mit den Kindern sowie in der Abschlussrunde mit der Gruppe je nach Situation konkrete Hilfsangebote integrieren. Das Sorgentelefon 147 und die Polizei wurden nach Rückmeldungen der Durchführenden häufig selbst von Kindern eingebracht.

Nach den gemachten Erfahrungen hat sich der gewählte **Peeransatz**, dem im Pilotprojekt zum Teil mit Vorbehalten begegnet wurde, aus Sich aller Beteiligten bewährt und die Ziele wurden erfüllt. An vier der fünf Festivals übernahmen jugendliche Peers im Alter zwischen 12 und 22 Jahren die Rolle als Spielleitende, darunter jeweils weibliche und männliche Peers. In zwei Fällen kannten die Peers die Kinder bereits, in den übrigen Fällen kamen sie von extern. Die Spielleitenden wurden jeweils vor Spielbeginn vor Ort von der Verantwortlichen des Geschichtenfestivals instruiert. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit fühlten sich alle Peers gemäss den schriftlichen und mündlichen Rückmeldungen **ausreichend informiert, vorbereitet und instruiert**. Sie fühlten sich **wohl in ihrer Rolle und nicht überfordert**. Teilweise war es für sie herausfordernd, mit wilden Kindern umzugehen oder mit Kindern, welche die Gruppe dominierten oder passiv waren. Die Kinder fanden rasch einen guten Draht zu den Jugendlichen Peers und die **Kinder akzeptierten sie in ihrer Rolle**. Den jugendlichen Peers machte das Spiel grossen Spass, sie haben sich teils an einem weiteren Festival beteiligt und **alle befragten Peers würden sich wieder an Geschichtenfestivals engagieren**.

Verankerung im Kanton Bern und Nutzbarmachung für andere Kantone (Unterziele 4.2. und 4.3)

Die Geschichtenfestivals werden künftig als fixes Angebot durch das IKM im Kanton Bern und in anderen Kantonen angeboten. Zielgruppe sind interessierte Organisationen mit bestehenden Gruppen, wie Quartierarbeit, Sportvereine, Jungwacht/Blauring, Kinderheime etc. Die Kosten pro Festival belaufen sich auf 2’500 bis 4'000 CHF. Die Fixkosten beinhalten das Honorar der Leiterin des Geschichtenfestivals und Verbrauchsmaterialien, dazu kommen flexible Kosten (allfällige Entschädigung Fachperson Einsatzzentrale und Spielleitende, ggf. Raummiete, Druckkosten Flyer, Zvieri). Mitarbeitende oder Freiwillige der Organisationen sind verantwortlich für die Organisation der Räumlichkeiten und der Spielleitenden, sowie für die Bewerbung des Festivals bei den Kindern das Bereitstellen des Zvieris.

12.6 Pädagogisches Begleitmaterial

Basierend auf der Geschichte «Der Geheimplatz» wurde pädagogisches Begleitmaterial für den Einsatz in Schulklassen erarbeitet. Die Unterrichtseinheit soll Schulsozialarbeitenden oder Lehrpersonen mit

Fachkenntnissen im Bereich Konflikte und Gewalt erlauben, mit Schülerinnen und Schülern über Themen wie Streitereien, Konflikte, Gewalt, das Teilen von Geheimnissen und Freundschaften zu sprechen, ohne dass die Kinder persönliche Probleme und Erlebnisse preisgeben müssen. Die Kinder schlüpfen in die Rolle von Silvie und Eddie, welche mit schwierigen Situationen konfrontiert sind, und fantasieren deren Geschichte weiter. Im Klassenverbund suchen sie nach möglichen Lösungen und lernen Unterstützungsangebote kennen.

Das Unterrichtsmodul umfasst drei Einheiten (3 bis 4 Lektionen). Das pädagogische Material eignet sich primär für Kinder der 3.-5. Klasse im Alter zwischen 9 und 11 Jahren, kann mit inhaltlichen und didaktischen Anpassungen aber auch bei jüngeren Schülerinnen und Schülern eingesetzt werden.

Konzipierung und Durchführung von Schullektionen an Pilotschulen (Unterziel 1.5)

Die pädagogischen Materialien für den Einsatz an Schulklassen im Umfang von 3 Einheiten wurden konzipiert und das Ziel erreicht. Realisiert wurden Probelektionen an drei deutschsprachigen Schulen im Kanton Bern, nicht erprobt wurde das Angebot im Kanton Freiburg resp. im französischsprachigen Teil des Kantons Bern. Dieses Ziel wurde nur teilweise erreicht.

Die Geschichte «Der Geheimplatz» und das pädagogische Begleitmaterial wurde von Allan Guggenbühl IKM entwickelt. Bedingt durch verschiedene Umstände kam es bei der Erarbeitung des Materials und der Erprobung an Pilotschulen zu grösseren zeitlichen Verzögerungen (Misslingen der vorgesehenen Masterarbeit an der PH, Vakanz der koordinierenden BIG-Stellenleitung).

Eine erste Fassung des pädagogischen Begleitmaterials – zu dem die Resonanzgruppe Feedback gab – wurde von der Erziehungsdirektion autorisiert und an der kantonalen Fachtagung vom März 2019 vorgestellt. Eine überarbeite Fassung für den Einsatz an deutschsprachigen Pilotschulen wurde im Sommer 2019 bereitgestellt. Für interessierte Schulsozialarbeitende und Lehrpersonen wurde vom IKM ein einführender Workshop angeboten, der mangels Anmeldungen nicht realisiert wurde.

Schulsozialarbeitende zeigten aber insgesamt grosses Interesse am Projekt. Nach einem Informationsschreiben im Sommer 2019 wurden die Materialien (pädagogisches Material, Wimmelbild, Figuren, Büchlein) rund 20 Schulsozialarbeitenden zugestellt. Von rund 10 Schulsozialarbeitenden wurde seitens der BIG ein qualitatives Feedback zum pädagogischen Material eingeholt. Bei drei Primarschulklassen wurde das pädagogische Material im Verlaufe des Jahres 2019 eingesetzt und erprobt (1. Klasse, 2./3. Klasse, 3./4. Klasse). Zu den Erfahrungen und Ergebnissen wurden Interviews mit den Durchführenden geführt, bei einer Klasse wurde die Resonanz der Lektionen bei den Schülerinnen und Schülern direkt erhoben.

Die gemachten Erfahrungen zeigen allgemein, dass die Kinder sehr gerne mit Geschichten arbeiten. Die Geschichte und die Lektionen eignen sich insbesondere für Kinder ab der 3. Klasse. Zwar hatten auch die jüngeren Kinder Freude an der Geschichte, für sie sind die Lektionen jedoch nicht stufengerecht und die Lernziele können somit nicht erreicht werden (Identifikation mit den Figuren, Auseinandersetzung mit familiären Konflikten, Streit und Gewalt, Lösungsstrategien).

Zu den **Ergebnissen bei den Kindern** aus den beiden anderen Klassen kann festgehalten werden: Die Lektionen haben den Kindern sehr Spass gemacht. Sie haben engagiert mitgemacht und sind in die Geschichte eingetaucht. Die Identifikation wurde hergestellt, indem die Kinder den beiden Protagonist/innen Eigenschaften zuschrieben. Schwierige Situationen zuhause wurden in der weitergesponnenen Geschichte konkret thematisiert (Mutter ist laut geworden etc.), es war jedoch schwierig, beim Thema zu bleiben. Aus der Auswertung mit den Kindern geht hervor, dass auch nach längerer Zeit die Botschaft präsent blieb, dass sich die Kinder bei Problemen Hilfe holen dürfen und sie nannten spontan konkrete Angebote (z.B. Sorgentelefon 147, Lehrerin).

Basierend auf den Rückmeldungen der Schulsozialarbeitenden und den Erfahrungen aus den Pilotschulen wurden die pädagogischen Materialien im Sommer 2020 überarbeitet und finalisiert.

Verankerung im Kanton Bern und Nutzbarmachung für andere Kantone (Unterziele 4.2. und 4.3)

Das Projektmodul wird nach Abschluss der Pilothase vom IKM übernommen. Geplant ist es, die erarbeiteten Grundlagen weiter zu verbreiten, gegebenenfalls weiterzuentwickeln und breiter zu verankern. Das pädagogische Material liegt bisher erst auf Deutsch vor.

13 Aufbau Gruppentherapie-Angebot (Teilprojekt I)

Mit Teilprojekt I sollte das strategische Ziel 2 erreicht werden: «*Ein Therapieangebot für Kinder im Schatten häuslicher Gewalt, das mit Figuren und Geschichten des Projekts arbeitet, ist aufgebaut.*» Die mit diesem Ziel verbundenen Unterziele (vgl. Raster Anhang A-2) wurden grundsätzlich erreicht. Weiter wurde mit Teilprojekt I auch ein wesentlicher Beitrag zum strategischen Ziel 4 (Wissenstransfer, Verankerung von bewährten Projektergebnissen, Angebot an andere Kantone) geleistet. Insgesamt gesehen kann Teilprojekt I als ausserordentlich erfolgreich bezeichnet werden.

Erarbeitung eines Therapieskripts (Unterziel 2.1)

Das Ziel der Erarbeitung eines Therapieskripts für Gruppentherapie mit Kindern ist vollständig erreicht. Von der **EB Bern** wurde ein umfassendes Therapieskript erarbeitet und der Projektleitung zur Verfügung gestellt. Es fokussiert auf Kinder zwischen 7 und 9 Jahren und bezieht die Erfahrungen der im Verlaufe des Projekts realisierten Gruppen mit ein. Das Therapieskript steht anderen interessierten Stellen zur Verfügung, wobei klar festzuhalten ist, dass es nur an spezialisiert Fachpersonen abgegeben werden soll und mindestens zwei Personen eine Gruppe leiten müssen, damit die Qualität eines Angebots gesichert werden kann. Die verantwortliche Fachperson der EB Bern ist grundsätzlich bereit, anderen Fachpersonen beratend zur Seite zu stehen.

Zusätzlich dazu besteht das französischsprachige Skript für die Kindergruppe, das im **Office Familial Fribourg** im Einsatz ist. Es ist für Gruppen von Kindern zwischen 8 und 12 Jahren geeignet. Im Rahmen des Transfers in andere Organisationen, welche wie das Office Familial zu Astrame gehören, steht dieses Skript anderen ebenfalls zur Verfügung. Auch hier ist die Bedingung, dass nur erfahrene Fachpersonen mit dem Skript arbeiten und immer zwei Personen eine Kindergruppe leiten sollen. Die fachliche Begleitung ist über die Astram-Organisationen ebenfalls möglich.

Durchführung von Therapiegruppen (Unterziel 2.2)

Das Ziel, im Verlaufe des Projekts mindestens eine Gruppentherapiegruppe an der **EB Bern** durchzuführen, ist übertroffen. Dass die Therapiegruppe anders als geplant nicht mit 8-12jährigen Kindern sondern mit 7-9jährigen geführt wurde, war eine Anpassung an die Situation der Anmeldungen. Die zunächst auf 11 Sitzungen geplante Gruppe wurde verlängert, weil der Unterstützungsbedarf klar ersichtlich war. Im Anschluss daran wurde die Gruppe als reguläres Angebot der EB Bern verankert.

Zusätzlich wurde im **Office Familial Fribourg** eine Gruppe für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren realisiert. Der Zugang erfolgt anders als in Bern primär über das Jugendamt. Im selben Jahr wurde eine zweite Gruppe realisiert, weitere waren geplant, konnten aber wegen der Pandemie nicht sofort realisiert werden. Unterdessen ist das Angebot regulär im Office Familial verankert.

Was die **angestrebten Wirkungen** angeht (Verringerung der Belastungen der teilnehmenden Kinder, Erhöhung ihrer Resilienz und der Bereitschaft, sich unter Gleichaltrigen auszutauschen und Hilfe zu

suchen), so lassen sich aus dem Projekt erste positive Hinweise festhalten. Sowohl in Bern als auch in Fribourg waren alle Kinder schwer belastet und teilweise weiterhin in ausserordentlich schwierigen Lebensumständen. Die Verantwortlichen konnten an beiden Orten eine positive Entwicklung beobachten. Die Kinder fassten zunehmend Vertrauen, konnten sich mit anderen austauschen, die ebenfalls schwierige Sachen erleben und sich mitteilen, sie merkten, dass sie nicht alleine sind. Sie konnten mit der Zeit entspannter über ihre Erlebnisse berichten und fühlten sich in der Gruppe wohl. Gleichzeitig bleibt die schwierige Lebenssituation aber bestehen und Unterstützung ist weiterhin notwendig.

Die Bereitschaft der **Eltern**, die im Angebot gewählte Stossrichtung der Unterstützung der Kinder zu akzeptieren, konnte sowohl in Bern als auch in Fribourg in den meisten Fällen gesichert werden. In Bern wurde viel Elternarbeit notwendig, um die Ängste der Eltern bezüglich der Teilnahme abzubauen. In Fribourg waren Elternteile ebenfalls einbezogen, Elternarbeit stand aber bewusst nicht im Fokus, sondern die Unterstützung und Begleitung der Kinder. An beiden Stellen akzeptierten die involvierten Elternteile den vorgegebenen Rahmen und nahmen wahr, wie gerne die Kinder die Gruppe besuchten.

Verankerung von Projektergebnissen und Nutzbarmachung für andere Kantone

In der **EB Bern** ist das Gruppentherapieangebot als reguläres Angebot aufgenommen. Die nachhaltige Verankerung im Kanton Bern ist damit erreicht. Das Therapieskript steht anderen interessierten Fachstellen zur Verfügung, verbunden mit dem Angebot einer Begleitung durch die Fachperson der EB Bern.

Ein Wissenstransfer und eine Nutzbarmachung für andere Kantone erfolgte schon während der Laufzeit des Projekts durch die Kindergruppe im **Office Familial Fribourg.** Auch dort wird das Angebot weitergeführt und ist damit verankert. Das Office Familial Fribourg hat auch bereits den Transfer in andere Kantone der Romandie einleiten können, eine entsprechende Schulung wurde realisiert und in zwei Kantonen ist geplant, eine Gruppe für Kinder aufzubauen.

14 Fazit

14.1 Erreichen der strategischen Ziele

Im Folgenden wird summativ beurteilt, inwiefern die strategischen Ziele des Projekts «Kinder helfen Kindern mit Geschichten bei häuslicher Gewalt» in der dreieinhalbjährigen Laufzeit des Pilotprojekts erreicht wurden.

Strategisches Ziel 1: Verbesserter Zugang zu spezifischen Unterstützungsangeboten

Das strategische Ziel 1 «*Der Zugang zu spezifischen Unterstützungsangeboten für Kinder im Schatten häuslicher Gewalt ist im Kanton Bern in beiden Sprachregionen verbessert worden»,* konnte in der Laufzeit des Pilotprojekts nicht erreicht werden.

Dazu ist festzuhalten, dass das strategische Ziel 1 eng verknüpft ist mit den strategischen Zielen 3 und 4 und den in diesen Bereichen definierten Unterzielen. Die aus dem strategischen Ziel 1 abgeleiteten operativen Unterziele beziehen sich auf die Entwicklung von neuen Ansätzen zur Ansprache von Kindern und Jugendlichen. Alle vorgesehenen Materialien und Angebote wurden erarbeitet und liegen in deutscher und französischer Sprache vor.[12] Hinsichtlich der Erarbeitung der Projektprodukte, die in beiden Sprachregionen eingesetzt werden können, wurden die operativen Ziele weitestgehend erreicht.

Nicht alle Materialien und Angebote konnten in der Laufzeit des Projektes jedoch in der Praxis ausreichend erprobt werden und dahingehend beurteilt werden, inwiefern sie sich in der aktuellen Form bewähren,

[12] Die aktuelle, überarbeitete Version des pädagogischen Begleitmaterials ist bisher erst auf Deutsch verfügbar.

inwieweit die Ziele auf der Ebene der Wirkungen bei den Kindern erreicht werden können und in welcher Hinsicht Optimierungen erforderlich sind. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Potenzial der entwickelten Materialien und Angebote bisher nicht ausreichend ausgelotet werden konnte. Diese betrifft insbesondere Webseite und Schuber, das Büchlein für Kinder unter 12 Jahren sowie die pädagogischen Materialien. Die Geschichtenfestivals haben sich nach den Erfahrungen des Pilotprojekts bewährt und es kann ihnen ein Potenzial attestiert werden, die Problemlösungsfähigkeit von Kindern und Jugendliche im Umgang mit schwierigen Situationen zuhause zu stärken und Informationen über das Hilfsangebot zu vermitteln.

Dass der Zugang zum Hilfesystem über bewährte Massnahmen effektiv verbessert werden kann, setzt voraus, dass die Angebote nachhaltig verankert und in einer gewissen Breite eingesetzt werden (z.B. Finanzierung der Angebote durch Kanton, Gemeinden oder Stiftungen, Verankerung in Präventionskonzepten der Schulen etc.).

Strategisches Ziel 2: Aufbau eines Gruppentherapie-Angebots

Das strategische Ziel 2 «*Ein Therapieangebot für Kinder im Schatten häuslicher Gewalt, das mit Figuren und Geschichten des Projekts arbeitet, ist aufgebaut*» wurde vollumfänglich erreicht und im Hinblick auf die Verankerung des Angebots (strategisches Ziel 4) mit der Verankerung im Kanton Freiburg übertroffen.

Strategisches Ziel 3: Bekanntheit und Akzeptanz bei den relevanten kantonalen Stellen

Das strategische Ziel 3 «*Das Projekt und die Projektprodukte sind bei den verschiedenen Akteuren des kantonalen Hilfesystems bekannt und akzeptiert*» wurde teilweise erreicht.

Die Stossrichtung des Projekts, Kinder und Jugendliche in schwierigen Situationen über Geschichten anzusprechen und neue Wege für eine bessere Unterstützung dieser Kinder zu erproben, stösst im Netzwerk auf grosses Interesse und hohe Akzeptanz, ebenso der Aufbau eines Gruppentherapie-Angebots zur wirksamen Unterstützung von betroffenen Kindern. Das Potenzial der einzelnen Angebote wird unterschiedlich eingeschätzt.

Bezogen auf einzelne Inhalte und Aspekte der im Teilprojekt II umgesetzten Massnahmen konnten im Pilotprojekt nicht alle Vorbehalte ausgeräumt resp. bestehende Unklarheiten geklärt werden. Das Ziel, dass die Projektprodukte bereits im Pilotprojekt von den verschiedenen relevanten Akteuren des kantonalen Hilfesystems breiter eingesetzt werden, konnte nicht erreicht werden.

Das Netzwerk der kantonalen Akteure wurde wie geplant im Rahmen regelmässiger Projekt-Newsletter und der Fachtagung vom März 2019 über das Projekt informiert. Ausserdem wurden das Pilotprojekt und seine Inhalte von den Projektverantwortlichen über Informationsaktivitäten und Vernetzungsgefässe verschiedenen relevanten Akteuren auf kantonaler, sprachregionaler und nationaler Ebene bekannt gemacht. Auf eine weitergehende, offensive Informationsarbeit und eine breite Öffentlichkeitsarbeit wurde im Projektverlauf verzichtet. Es kann vor diesem Hintergrund nicht davon ausgegangen werden, dass das Projekt über den engeren Kreis der beteiligten Akteure des Netzwerkes einem weiteren Kreis relevanter Akteure (z.B. politische Behörden in Gemeinden) bereits bekannt ist.

Strategisches Ziel 4: Verankerung, Wissenstransfer und Nutbarmachung für andere Kantone

Das strategische Ziel 4 «*Der Wissenstransfer ist gesichert und bewährte Projektergebnisse werden vor Projektabschluss nachhaltig verankert und anderen Kantonen angeboten*» wurde teilweise erreicht.

Das Pilotprojekt setzte sich unter anderem das Ziel, bewährte Angebote weiterzuführen und im Kanton Bern nachhaltig zu verankern. Das Gruppentherapieangebot ist im regulären Angebot der

Erziehungsberatungsstelle Bern verankert, diesbezüglich wurde das Ziel vollumfänglich erreicht. Die weiteren Projektprodukte sollen im Kanton Bern weiterhin eingesetzt werden – vorbehältlich der aktuellen Version des Schubers. Es wurde jedoch entschieden, diese Elemente nicht auf der kantonalen Ebene zu verankern.

Nach Abschluss der Laufzeit des Pilotprojekts wird das IKM die Projektergebnisse übernehmen und als Projekt weiterführen. Ende 2020 wurde eine entsprechende Übernahmevereinbarung abgeschlossen. Gemäss der Vereinbarung sollen «g*ewonnene Erkenntnisse und aktuelle Materialien aus dem Pilotprojekt interessierten Stellen auch nach Abschluss der Pilotphase zur Verfügung stehen. (…) Aufbauend auf den im Pilotprojekt gewonnenen Erkenntnissen soll durch die Übernahme sichergestellt werden, dass die Arbeit zur Sensibilisierung von Kindern im schulischen und ausserschulischen Bereich und die therapeutische Unterstützung von betroffenen Kindern fortgesetzt wird.*»

Zur Gewährleistung des Wissenstransfers wurden u.a. vier Factsheets erarbeitet: Eines zum Pilotprojekt «cliqcliq – Deine Geschichte zählt» allgemein sowie drei weitere zu den Geschichtenfestivals, dem pädagogischen Begleitmaterial und der mythodramatischen Therapiegruppe. Zuhanden von Fachpersonen werden darin die wichtigsten Informationen zu den Angeboten festgehalten und die ersten Erfahrungen aus dem Pilotprojekt im Sinne von good practice aufgearbeitet. Die Factsheets werden in die Tooolbox Häusliche Gewalt des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung zwischen Frau und Mann eingespiesen und sind für einen breiten Kreis von interessierten Akteuren zugänglich, ebenfalls werden sie auf der Webseite cliqcliq.ch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

14.2 Erfolgsfaktoren und Stolpersteine

Die mit dem Pilotprojekt verfolgten Ziele wurden teils übertroffen, teils wurden sie nicht erreicht. Im Folgenden werden mit Blick auf das Gesamtprojekt Faktoren identifiziert, welche die Zielerreichung behindert und befördert haben.

Klarheit und Kohärenz des Konzepts

Teilprojekt I und Teilprojekt II richten sich an unterschiedliche Zielgruppen und verfolgen unterschiedliche Ziele hinsichtlich der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt. Im zugrundeliegenden Projektkonzept werden diese Zielgruppen und Ziele (Sekundär- und Tertiärprävention) noch wenig präzise definiert und ausgeführt. In der anschliessenden weiteren Konzeptions- und Planungsphase fand diese Klärung und Präzisierung nur bedingt statt.

Bereits zu einem frühen Projektzeitpunkt wurden für die konkrete Planung und Umsetzung des Pilotprojekts Projektmodule («Projektbausteine») definiert und ein Raster zu den einzelnen Projektmodulen erarbeitet. Dieses diente u.a. als Grundlage für die Diskussion des geplanten und möglichen Vorgehens zur Erreichung der Projektziele in der Resonanzgruppe und im Projektteam. Das Arbeits- und Planungsinstrument orientiert sich primär an den im Controlling-Raster definierten operativen Projektzielen. Der Bezug zu den strategisch-inhaltlichen Zielen wird darin nicht systematisch hergestellt und die Zielgruppen der Aktivitäten und Massnahmen sind darin noch wenig klar beschrieben.

Das Teilprojekt I umfasste den Aufbau des Gruppentherapie-Angebots. Ziele und Zielgruppen sowie die Inhalte des Teilprojekts / Projektmoduls waren von Anfang an relativ klar definiert und gut abgrenzbar von den übrigen Inhalten des Pilotprojekts.

Im Teilprojekt II wurden unterschiedliche Ansätze zur Arbeit mit Geschichten und der Erreichung des strategischen Ziels erprobt (Webseite, Schuber, Büchlein für kleinere Kinder, Geschichtenfestival, pädagogisches Material). Diese Elemente können als eigenständige Angebote konzipiert werden oder mehr oder

weniger eng aneinandergekoppelt werden. Sie richten sich – innerhalb der generellen Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 9 und 14 Jahren – an unterschiedliche (Alters-)Zielgruppen. Das Fehlen eines übergeordneten, weiterentwickelten Gesamtkonzepts erwies sich insbesondere im Teilprojekt II als nachteilig und erschwerte aus Evaluationssicht die konzeptionelle Weiterentwicklung, Umsetzung und Zielerreichung des Pilotprojekts. Die kritische Reflexion betreffend die Klarheit und die Kohärenz des Konzepts wäre durch die Zusammenfassung der impliziten Vorstellungen in einem weiterentwickelten Gesamtkonzept begünstigt worden.

Abstimmung der verschiedenen Projektprodukte

Nach Rückmeldungen von beteiligten Fachpersonen an die BIG und an das Evaluationsteam ist eine gute inhaltliche Abstimmung der Projektprodukte förderlich für die Nutzung und den Nutzen der Projektprodukte (bspw. Bezugnahme der jeweiligen Geschichten auf das Wimmelbild, der pädagogischen Materialien auf das Büchlein hinsichtlich einer Nachbereitung der Lektionen). Die einzelnen Produkte sollten gleichzeitig jedoch auch möglichst unabhängig von anderen Projektprodukten eingesetzt werden können. Eine zu enge Verknüpfung der Produkte kann diesem Ziel auch entgegenlaufen (bspw. Koppelung des Schubers an die Webseite).

Unterstützung durch Projektpartner

Die ideelle Unterstützung durch ein Komitee aus Fachpersonen war wichtig für die erfolgreiche Initiierung des Pilotprojekts. Mit der Konsultativgruppe wurde ein Begleitgremium installiert, dem in einem Entwicklungsprojekt eine wichtige Bedeutung zukommt. Die Konsultativgruppe brachte aus Sicht der Projektleitung wertvolle Rückmeldungen zum Projekt ein und es wurde geschätzt, dass über den gesamten Projektverlauf bei den Fachpersonen punktuelle Rückmeldungen zu bestimmten Aspekten des Projekts eingeholt werden konnten. Aus Sicht der Evaluation wäre es sinnvoll gewesen, wenn der praxisnahe Aussenblick der Konsultativgruppe bei der Diskussion grundlegender konzeptioneller Fragen hätte einbezogen werden können (Kohärenz des Konzepts, Klärung der mit den einzelnen Projektmodulen verbundenen Vorstellungen und Zielen, Schnittstellen zwischen den Angeboten etc.). Bestimmte Umwege hätten dadurch vermieden und Planung und Umsetzung der einzelnen Projektmodule optimiert werden können.

Regelung der Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

Das Teilprojekt I war organisatorisch (Aufgaben und Verantwortlichkeiten) relativ klar definiert und inhaltlich grundsätzlich gut abgrenzbar von den anderen Teilprojekten und Projektmodulen. Die inhaltliche Schnittstelle zum Projektmodul «Geschichten» funktionierte gut. Relativ viele Schnittstellen bestanden zwischen den Teilprojekten I und III. Die Definition der Aufgaben und Verantwortlichkeiten erwiesen sich aus fachlicher Sicht als sinnvoll, waren aufgrund der Komplexität des Projekts in der Praxis jedoch nicht immer ganz einfach abgrenzbar. Unklarheiten hinsichtlich der Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Projektbeteiligten (IKM, BIG, LerNetz, LINE Communications) bestanden teils auf der Ebene der einzelnen Projektmodule, namentlich der Webseite, was sich hinderlich auf die Umsetzung, die Einhaltung des Zeitplans und teils die Qualität des Produkts (Bewirtschaftung der Webseite) ausgewirkt hat.

Externe Faktoren

Ein wesentlicher Stolperstein bei der Umsetzung des Pilotprojekts war wie bereits erwähnt die Vakanz und der Knowhow-Verlust bedingt durch den Stellenwechsel der Co-Projektleiterin und Leiterin der BIG, wodurch es in einer sensiblen Projektphase zu einem Vakuum gekommen ist und wichtige Projektschritte nicht erforderlich vorangetrieben werden konnten.

Zusätzlich behindert wurde die Zielerreichung durch die COVID-19-Pandemie, dadurch konnten insbesondere weitere Probeläufe in Schulen oder das Geschichtenfestival im französischsprachigen Teil nicht realisiert werden.

Anhang

A-1 Projektdokumente und Materialien

Konzeptionelle Grundlagen

Konzept «Brücken ins Hilfesystem für Kinder im Schatten von häuslicher Gewalt» vom April 2015.

Konzept «Kinder helfen Kindern mit Geschichten» vom Februar 2017.

Controllingraster im Rahmen des Leistungsvertrags zwischen dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und dem Kanton Bern für die Realisierung des Projekts «Kinder helfen Kindern mittels Geschichten bei häuslicher Gewalt», Vertragsdauer: 1. August 2017 – 31. Juli 2020.

Projektmaterialien

Gemeinsam stark – Skript für Gruppentherapie für Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Erarbeitet als Teilprojekt des Pilotprojekts «cliqcliq – Deine Geschichte zählt» von Alexandra Beyeler, eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin, Kantonale Erziehungsberatung EB Bern basierend auf dem Skript von Allan Guggenbühl, Institut für Konfliktmanagement IKM. Herausgeberin: Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt BIG. Version vom Dezember 2020.

Pädagogisches Begleitmaterial für Einheiten an Schulklassen mit Kindern zwischen 9-11 Jahren. Erarbeitet von Allan Guggenbühl in Zusammenarbeit mit weiteren Fachpersonen. Herausgeberin: Institut für Konfliktmanagement IKM und Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt BIG.

Büchlein «Freundschaften bewirken Wunder» von Allan Guggenbühl. IKM Guggenbühl AG, Edition IKM. Zürich.

Geschichtenfestival «Tag X». Spielanleitung und Anleitung Fachperson, Formulare/Auswertungsbogen Fachperson, Spielleitende, Abschlussrunde Kinder.

Weitere erarbeitete Materialien: Hörspiel «Die Abenteuer der Familie Stampfli», Wimmelbild, Zeichnungen von Silvie & Eddie

Webseite www.cliqchliq.ch

Factsheets zum Pilotprojekt

Factsheet «Mythodramatische Therapiegruppe – für von häuslicher Gewalt betroffene Kinder»

Factsheet «Projekt Cliqcliq – Deine Geschichte zählt»

Factsheet «Geschichtenfestivals – zu häuslicher Gewalt und anderen schwierigen Situationen»

Factsheet «Pädagogisches Begleitmaterial – Durch Geschichten in der Schule über Gewalt und andere schwierige Situationen im sozialen Nachraum sprechen»

A-2 Projektziele, Massnahmen, Indikatoren

Einleitende Erläuterungen: Das Raster wurde im Rahmen der Konzeption der Evaluation erarbeitet und abgestimmt mit dem Controlling-Raster im Rahmen des Leistungsvertrags des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) mit dem Kanton Bern für die Realisierung des Projekts «Kinder helfen Kindern mittels Geschichten bei häuslicher Gewalt». Die im Controlling-Raster des BSV unter den vier strategischen Oberzielen formulierten Unterziele beschränken sich auf operative Ziele auf der Ebene Umsetzung und Output. Das für die Evaluation massgebende Raster formuliert darüber hinaus Outcome-Ziele auf der Ebene der Wirkungen bei den Zielgruppen.

Tabelle: Projektziele, Indikatoren und Datenquellen (Raster für die externe Evaluation)

Projektziele	Massnahmen/Aktivitäten	Indikatoren	Datenquellen
Oberziel 1:Der Zugang zu spezifischen Unterstützungsangeboten für Kinder im Schatten häuslicher Gewalt im Kanton Bern ist in beiden Sprachregionen verbessert			
1.1. Entwicklung der Geschichten und Figuren 1.1.1. Die Grundlagen liegen vor, basierend auf mind. 10 Geschichten mit 5-6 Charakteren. 1.1.2. Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, haben bei der Entwicklung mitgewirkt.	Erarbeitung der Geschichten und Figuren (neu: Schuber mit Karten, Hörfolgen, Wimmelbild) Test mit einer Kindergruppe von 7-12 Kinder im Alter zwischen 8 und 13 Jahren im Rahmen von 10 Sitzungen	Mindestens 10 Geschichten mit 5-6 Charakteren liegen vor Schuber, Hörfolgen, Wimmelbild sind produziert Kindergruppe ist durchgeführt	Dokumentenanalyse vorhandene Unterlagen
1.2. Aufbau und Betrieb der Internetseite 1.2.1. Eine zweisprachige Internetseite ist entwickelt und aufgeschaltet. 1.2.2. Kinder und Jugendliche haben an der Entwicklung mitgewirkt. 1.2.3. Der Internetauftritt mit den Geschichten wird von Kindern und Jugendlichen genutzt. 1.2.4. Kinder und Jugendliche nutzen die Webseite aktiv. 1.2.5. Die Geschichten sprechen Kinder und Jugendliche an und helfen ihnen, über häusliche Gewalt zu sprechen.	Konzeption, Entwicklung, Aufschaltung und Betrieb der Website Test des Produkts durch die Zielgruppe	Internetseite ist aufgeschaltet und wird bewirtschaftet Test mit Kindern wurde durchgeführt Anzahl Besuche, Nutzungsmuster, Verweildauer, Downloads / Uploads Kinder nutzen die Webseite aktiv (Uploads, Tipps an Peers etc.) Kinder fühlen sich angesprochen und finden das Angebot hilfreich Kinder nehmen Mailberatung in Anspruch	Dokumentenanalyse Nutzungsstatistik Website Onlinebefragung der Nutzenden der Website

1.3. Erarbeitung eines Büchlein für Kinder unter 12 Jahren 1.3.1. Ein Büchlein für Kinder unter 12 Jahren liegt zweisprachig vor. 1.3.2. Kinder haben an der Entwicklung mitgewirkt.	Konzeption, Erarbeitung und Bereitstellung des Büchleins Test des Produkts durch die Zielgruppe	Büchlein ist produziert Test mit Kindern durchgeführt	Dokumentenanalyse
1.4. Konzipierung und Durchführung der Geschichten-Festivals 1.4.1. Ein Konzept für die Durchführung von Geschichten-Festivals liegt vor. 1.4.2. Kinder und Jugendliche haben an der Entwicklung mitgewirkt. 1.4.3. Mindestens 5 Geschichten-Festivals in Zusammenarbeit mit Jugendlichen sind durchgeführt, davon mindestens ein französischsprachiges. 1.4.4. Die Jugendlichen sind auf ihre Rolle als Peers vorbereitet und tragen die Geschichten in ihrer Umsetzung. 1.4.5. Die Jugendlichen werden zu Leitfiguren der Kinder und helfen das Thema häusliche Gewalt zu enttabuisieren. 1.4.6. Kinder, die den Geschichten-Event besucht haben, wissen, dass häusliche Gewalt nicht in Ordnung ist und dass viele Kinder davon betroffen sind. Sie kennen mind. eine Anlaufstelle, an die sie sich bei Bedarf wenden könnten. Zudem wissen sie, dass sie in Akutsituationen die Polizei alarmieren dürfen.	Konzeption der Geschichtenevents, Bereitstellung Equipment / Unterlagen Test mit einer Kindergruppe mit Kindern zwischen 8 und 13 Jahren Rekrutierung und Schulung der Peers Durchführung der Events in Zusammenarbeit mit Jugendlichen	Konzept und Equipment / Unterlagen liegen vor Test mit Kindergruppe durchgeführt Die Jugendlichen können ihre Rolle als Peers beschreiben und nehmen sie positiv wahr Durchführung von insgesamt mind. 5 Events in beiden Sprachregionen, mind. 1 im Kanton Freiburg Die erwachsenen Durchführenden beobachten einen positiven Einfluss der Peers auf die Kinder (z.B. leichtere Kontaktaufnahme) Die Kinder bewerten den Event und die Mitwirkung von Jugendlichen positiv Die Durchführenden stellen bei den Kindern ein erhöhtes Wissen fest Teilnehmende Kinder thematisieren schwierige Situationen zuhause	Dokumentenanalyse Erhebung der Teilnehmer/innenzahlen Befragung der durchführenden Fachpersonen und Jugendlichen Kurzbefragung mit Quiz bei teilnehmenden Kindern
1.5. Konzipierung und Durchführung von Schullektionen an Pilotschulen 1.5.1. Eine Unterrichtseinheit mit 3 Lektionen für Primarschulen ist erarbeitet. 1.5.2. Die Lektionen sind in mindestens 4 Schulen in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit erprobt worden (mind. 1 französischsprachige, 1 im Kanton Freiburg). 1.5.3. Kinder, die sich in der Schule mit der Katastrophenfamilie auseinandergesetzt haben, wissen, dass häusliche Gewalt nicht in Ordnung ist und dass viele Kinder davon	Erarbeitung Unterrichtseinheit / Pädagogisches Material für 3 Lektionen Rekrutierung der Pilot-Schulen Ev. Information der Eltern (Elternbrief, ev. Elternabend) in den beteiligten Schulen Realisierung der Unterrichtseinheit in Primarschulen	Unterrichtseinheit / Pädagogisches Material für 3 Lektionen liegt vor Durchführung in mind. 4 Pilotschulen (mind. 1 französischsprachige, 1 im Kanton Freiburg) Die Kinder bewerten die Unterrichtseinheit positiv Die Durchführenden stellen bei den Kindern ein erhöhtes Wissen fest	Dokumentenanalyse Erhebung der Teilnehmer/innenzahlen Befragung der durchführenden Lehrpersonen / Schulsozialarbeitenden Kurzbefragung mit Quiz bei teilnehmenden Kindern

betroffen sind. Sie kennen mind. eine der thematisierten Anlaufstellen, an die sie sich bei Bedarf wenden könnten. Zudem wissen sie, dass sie in Akutsituationen die Polizei alarmieren dürfen. 1.5.4. Die Eltern akzeptieren die im Angebot „Geschichten" gewählte Stossrichtung. 1.5.5. Das Angebot der Unterrichtseinheit für Primarklassen ist den Schulleitungen und den Schulsozialarbeitenden bekannt.	Informationsaktivitäten gegenüber Schulleitungen und der Öffentlichkeit	Die Schulleitungen / Schulsozialarbeitenden kennen das Angebot, es besteht weiter Interesse daran Eine Form von Elterninformation wurde angeboten Es gibt positive Rückmeldungen von Eltern auf das Angebot	Erhebung der Rückmeldungen der Eltern in den teilnehmenden Schulen durch die Durchführenden Befragung der Akteur/innen des Hilfesystems
Oberziel 2: Ein Therapieangebot für Kinder im Schatten häuslicher Gewalt, das mit den Geschichten des Projekts arbeitet, ist aufgebaut.			
Erarbeitung Therapieskript (2.1) 2.1.1. Ein Therapieskript ist erarbeitet.	Erarbeitung und Weiterentwicklung des Therapieskripts	Ein Therapieskript ist erarbeitet und weiterentwickelt.	Dokumentenanalyse
Durchführung Therapiegruppen (2.2) 2.2.1. Mindestens eine Gruppenpsychotherapiegruppe wird bei der Erziehungsberatungsstelle Bern durchgeführt. 2.2.2. Die Belastung der teilnehmenden Kinder konnte dank des Gruppenpsychotherapieangebots reduziert werden. 2.2.3. Die Resilienz dieser Kinder wird erhöht und die Bereitschaft gefördert, sich unter Gleichaltrigen auszutauschen und bei ihnen Hilfe zu suchen. 2.2.3. Die Eltern akzeptieren die im Angebot gewählte Stossrichtung.	Ausschreibung des Angebots Durchführung Gruppentherapieangebot	Mindestens eine Gruppe konnte bei der Erziehungsberatungsstelle Bern durchgeführt werden. Sie bestand aus mind. 6 Kindern, die die Gruppennachmittage regelmässig besuchten. Die Therapeut/innen stellen eine Reduktion der Belastung fest. Die Therapeut/innen stellen eine erhöhte Bereitschaft zum Austausch über das Thema fest. Eltern akzeptieren oder unterstützen die Teilnahme der Kinder am Angebot.	Teilnehmendenstatistik / Falldokumentation Erhebung zur Belastung der Kinder (Beginn, Mitte, Abschluss) Befragung der Durchführenden des Gruppentherapieangebots

Oberziel 3: Das Projekt und die Projektprodukte sind bei den verschiedenen Akteuren des kantonalen Hilfesystems bekannt und akzeptiert.			
3.1. Nutzung der Projektprodukte durch Akteure des kantonalen Hilfesystems 3.1.1. Die Stellen des kantonalen Hilfesystems kennen die Inhalte und Ziele des Projekts (Geschichten und Gruppentherapie) und unterstützen die gewählte Stossrichtung. 3.1.2. Direkt involvierte Stellen nutzen die angebotenen Möglichkeiten (z.B. Vorschlag für Gruppentherapieangebot, Internetseite etc.) und wirken damit als Türöffner. 3.1.3. Die Schuber und das Büchlein werden von den relevanten Stellen verteilt.	Informationsaktivitäten gegenüber den Akteur/innen des kantonalen Hilfesystems Aktivitäten von Seiten des Hilfesystems (Abgabe der Schuber etc.)	Die relevanten Stellen kennen das Projekt (Geschichten, Gruppentherapie) und es stösst auf Akzeptanz. Mind. 4 Projekt-Newsletter sind realisiert worden. Mind. 10 Medienberichte (Tageszeitungen, Fachzeitschriften, Radio, TV) sind zum Projekt erschienen. Mind. 10 Institutionen gaben und geben den Schuber / das Büchlein regelmässig an betroffene Familien ab. Die Fachtagung fand statt.	Befragung der relevanten Stellen des Interventions- und Hilfesystems im Kanton Bern (breiter Einbezug) Dokumentation Anzahl und Art Medienberichte Dokumentation Anzahl distribuierter Schuber / Büchlein Teilnehmer/innen-Befragung Fachtagung (Tagungsevaluation
Oberziel 4: Der Wissenstransfer ist gesichert und bewährte Projektergebnisse werden vor Projektabschluss nachhaltig verankert und anderen Kantonen angeboten.			
Ziel 4.2. Verankerung bewährter Projektergebnisse im Kanton Bern 4.2.1. Das Gruppentherapieangebot ist im regulären Angebot der Erziehungsberatungsstellen verankert. 4.2.2. Das Instrument zur niedrigschwelligen Ansprache von Kindern durch Geschichten wird weiter in Schulen und an anderen Events eingesetzt. 4.2.3. Die involvierten Stellen geben die Schuber / das Büchlein im Rahmen ihrer regulären Arbeit ab. 4.2.4. Die Internetseite wird im Rahmen der regulären Arbeit der Projektverantwortlichen weitergepflegt. 4.2.5. Bewährte Elemente sind auf kantonaler Ebene nachhaltig verankert	Verankerung der Angebote in der Alltagsarbeit der Beteiligten über das Projektende hinaus Informationsaktivitäten gegenüber den Akteur/innen des kantonalen Hilfesystems Vertragliche Regelung der Übergabe der Projektprodukte und Übergabe an den Kanton Bern Planung der Fortsetzung bewährter Projektelemente	Gruppentherapieangebot wird über das Projektende hinaus angeboten. Möglichkeiten sind vorhanden, die Geschichten in Schulen oder an Events weiterhin anzubieten (z.B. Liste von interessierten Schulen, Kontakte, fixes Angebot etc.). Die Schuber / das Büchlein werden weiterhin abgegeben. Die Projektverantwortlichen pflegen die Homepage weiter. Verträge mit Dienstleistungserbringern liegen vor Weiterzuführende Elemente sind im RR-Beschluss zur Tätigkeit der Interventionsstelle 2020 und 2012 verankert	Dokumentenanalyse Absichtserklärungen und konkrete Festlegungen der beteiligten Akteur/innen (erhoben in den verschiedenen Befragungen) Befragung Akteur/innen Hilfesystem

Ziel 4.3: Information relevanter Kantone und Nutzbarmachung für andere Kantone 4.3.1. Die erarbeiteten Projekterzeugnisse sind auf andere Kantone übertragbar. 4.3.2. Das Projekt ist den relevanten Akteur/innen in den anderen Kantonen bekannt.	Aufbereitung der Materialien zur Nutzung durch weitere Kantone Informationsaktivitäten in den nationalen Netzwerken	Die Materialien sind detailliert. In den relevanten nationalen Netzwerken wurde über das Projekt informiert. Mind. 4 Projekt-Newsletter sind realisiert worden. Mind. 10 Medienberichte (Tageszeitungen, Fachzeitschriften, Radio, TV) sind zum Projekt erschienen. Die Fachtagung wurde durchgeführt	Dokumentenanalyse der vorhandenen Grundlagen Dokumentation Anzahl und Art der Informationsaktivitäten in nationalen sowie sprachregionalen/kantonalen Netzwerken Dokumentation Anzahl und Art der Medienberichte Teilnehmer/innen-Befragung Fachtagung (Tagungsevaluation)

A-3 Projektbeteiligte

Mitglieder des Unterstützungskomitees

Regierungsrat Kanton Bern
Remo H. Largo, Kinderarzt und Autor (†)
Dr. med. Christian Wüthrich, Leitender Arzt Kinder- und Jugendpsychiatrie, Leiter Kinderschutzgruppe Inselspital Bern
Prof. Dr. Guy Bodenmann, Psychologisches Institut der Universität Zürich
Philipp Ramming, Psychologe FSP, Präsident Schw. Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychologie
Anuar Keller Buvoli, Psychologin FSB
Prof. Dr. Alexander Grob, Ordinarius der Fakultät für Psychologie, Basel

Mitglieder der Konsultativgruppe

Béatrice Aerni, Berner Konferenz für Sozialhilfe, Kindes- und Erwachsenenschutz BKSE
Bruno Bianchet, Berner Konferenz für Sozialhilfe, Kindes- und Erwachsenenschutz BKSE
Evelyn Diethelm, EKS der Stadt Bern
Myriam Duc, KESB Mittelland Nord
Thomas Eggler, Berner Konferenz für Sozialhilfe, Kindes- und Erwachsenenschutz BKSE
Andrea Hauser, Frauenhaus Beratungsstelle Region Biel
Brigitte Knüsel, Fachstelle Häusliche Gewalt und Stalking-Beratung
Géraldine Morel, Vertreterin Kanton Freiburg
Lilly Steiger, Kinderschutzgruppe Inselspital
Pia Altorfer, Beratungsstelle Opferhilfe Bern
Marco Burch, Kantonspolizei Bern
Hans Kaufmann, Schulsozialarbeit Heimberg
Manuel Münch, ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Annette Uebelhart, Vista Thun

Co-Projektleitung

Judith Hanhart, Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt BIG (bis März 2019)
Lis Füglister, Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt BIG (ab April 2019)
Allan Guggenbühl, Institut für Konfliktmanagement IKM

Mitglieder der Projektgruppe

Alexandra Beyeler, Erziehungsberatung Bern (Leitung Therapiegruppe)
Thomas Brunner, Pro Juventute (Kick-off-Workshop, Unterstützung Kinderpartizipation)
Laura Elmiger, BIG (Projektmitarbeit Gesamtprojekt)
Andreas Hieber, LerNetz AG (Entwicklung Webseite)
Manuela Meister, BIG (Projektsekretariat)
Géraldine Morel, Vertreterin Kanton Freiburg (Kick-off-Workshop, Unterstützung Umsetzung)
Johanna Oeschger, LerNetz AG (Entwicklung Webseite)
Matthias Plattner, Agentur LINE Communications AG (Entwicklung Festival, Schuber, Grafische Umsetzung Büchlein, Wimmelbild)
Debora Ritz (Co-Leitung Pilotkindergruppe, Leitung Geschichtenfestivals)
Kathrin Schlapbach, Frauenhaus Thun-Berner Oberland (Co-Leitung Pilotkindergruppe)
Liliane Wenger-Singeisen, Erziehungsberatung Bern (Leitung TP 1)

A-4 Fallstatistik Gruppentherapieangebot EB Bern

Erhebungsbogen

Falldokumentation für die Teilnehmer/innen des Gruppenangebots im Rahmen des Projekts „Kinder helfen Kindern mit Geschichten bei häuslicher Gewalt"

Basisdaten

Name (oder Kürzel für Identifikation) Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Jahrgang Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Geschlecht Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Nationalität Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Anmeldende Stelle Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Anmeldegrund Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Aufnahme in Gruppe ☐1 Ja
☐2 Nein
Begründung Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Bemerkungen (z.B. Abbruch etc.)

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Wohnsituation

Wohnsituation bei Beginn der Gruppe
☐1 In der Familienwohnung mit beiden Elternteilen / Bezugspersonen
☐2 In der Familienwohnung mit der Mutter
☐3 In der Familienwohnung mit dem Vater
☐4 Bei Verwandten/Bekannten
☐5 Anderes (Institution, Pflegefamilie etc.)

Geschwister
☐1 Das Kind hat Geschwister und wohnt mit ihnen zusammen
☐2 Das Kind hat Geschwister und wohnt nicht mit ihnen zusammen
☐3 Das Kind hat keine Geschwister
☐4 Unbekannt

Gewaltsituation

Gewaltsituation bei Beginn der Gruppe
☐1 akute Gewalt / instabile Situation
☐2 die häusliche Gewalt ist beendet
☐3 unbekannt

Von der Gewalt betroffene Bezugspersonen (Mehrfachantworten möglich)
☐1 Mutter / (Ex-)Partnerin Elternteil
☐1 Vater / (Ex-)Partner Elternteil
☐1 Andere (Geschwister, Grosseltern etc.)

Es handelt sich um:
☐1 einseitige Gewalt
☐2 gegenseitige Gewalt
☐3 unbekannt

Hat das Kind Gewalthandlungen direkt miterlebt?
☐1 ja, das Kind hat die Gewalt gehört / gesehen
☐2 nein, das Kind hat die Gewalt nicht direkt miterlebt
☐3 unbekannt

Falls ja, welche Gewalthandlungen hat das Kind direkt miterlebt? (Mehrfachantworten möglich)
☐1 psychische Gewalt
☐1 körperliche Gewalt
☐1 sexuelle Gewalt
☐1 Einsatz von Waffen
☐1 unbekannt

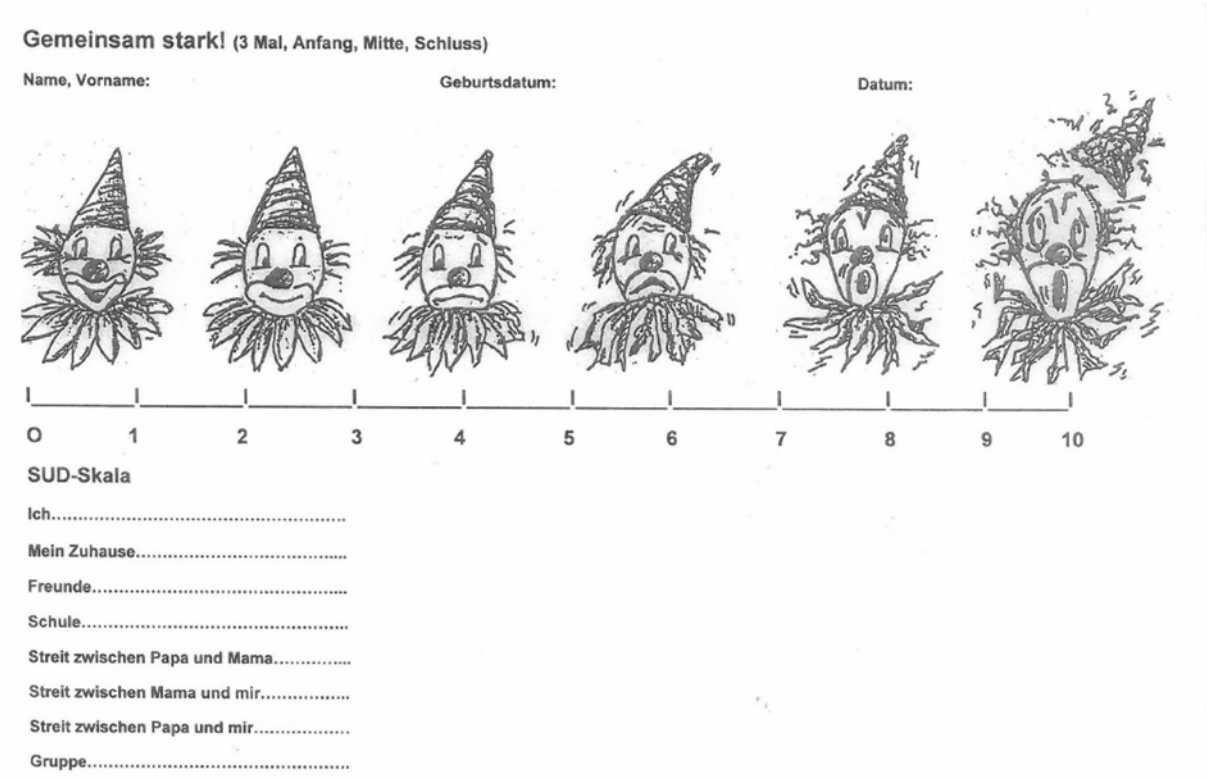
Hat das Kind gegen sich gerichtete Gewalt erlebt? (Mehrfachantworten möglich)
☐1 ja, psychische Gewalt
☐1 ja, leichte Körperstrafen
☐1 ja, erhebliche körperliche Misshandlungen
☐1 ja, sexueller Missbrauch
☐1 ja, psychische / physische Vernachlässigung
☐1 unbekannt

Übersicht über die Ergebnisse

	Aufgenommene (in Klammer: Besucht)	Nicht-Aufgenommene	Total
Alter des Kindes			
sieben oder acht Jahre	4 (3)	4	8
neun oder zehn Jahre	3 (1)	1	4
elf Jahre	1	1	2
Geschlecht des Kindes			
weiblich	5 (2)	0	5
männlich	3 (2)	6	9
Nationalität des Kindes			
CH	5 (1)	3	8
Ausland	3 (3)	2	5
Beides	0	1	1
Anmeldende Stelle			
Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz	3 (2)	1	4
Erziehungsberatung	1 (1)	3	4
Mutter	3 (1)	0	3
Psychologin	0	1	1
Sozialdienst	1	0	1
Amt für Migration	0	1	1
Anmeldegrund			
Auffälliges Verhalten	4 (1)	6	10
Häusliche Gewalt	4 (3)	0	4
Wohnsituation			
mit Mutter	6 (4)	4	10
mit Vater	1 (0)	0	1
mit beiden Elternteilen	1 (0)	2	3
Geschwister			
ja, lebt mit ihnen zusammen	5 (2)	4	9
keine Geschwister	3 (2)	2	5
Gewaltsituation			
Akut	3 (2)	2	5
beendet	5 (2)	2	7
unbekannt	0	2	2
betroffene Bezugsperson			
Mutter	4 (2)	2	6
Mutter und Andere	1 (0)	2	3
Mutter und Vater	2 (2)	1	3
Vater	1 (0)	0	1
unbekannt	0	1	1
Gewalt einseitig oder gegenseitig?			
einseitig	6 (2)	4	10
gegenseitig	2 (2)	1	3
unbekannt	0	1	1
Kind Gewalt direkt miterlebt?			
Ja	8 (4)	4	12
Nein	0	0	0
unbekannt	0	2	2
Gewalthandlung			
psychische Gewalt	8 (4)	4	12
körperliche Gewalt	8 (4)	4	12
sexuelle Gewalt	1 (1)	2	3
Einsatz von Waffen	2 (1)	3	5
unbekannt	0	2	2
Kind gegen sich gerichtete Gewalt erlebt?			
psychische Gewalt	8 (4)	4	12
leichte Körperstafen	4 (0)	1	5
erhebliche körperliche Misshandlung	4 (4)	2	6
sexueller Missbrauch	0	0	0
psychische/physische Vernachlässigung	5 (3)	2	7
unbekannt	0	2	2

A-5 Erhebung der Befindlichkeit der Teilnehmenden der Gruppentherapie in der EB Bern

Erhebungsinstrument: Bogen zur Erfassung der Befindlichkeit EB Bern



Vergleich erste und dritte Erhebung der Befindlichkeit Gruppentherapieangebot EB Bern

Dimension	Kind 1	Kind 2	Kind 3
Ich	unverändert 10	unverändert 10	unverändert 0
Mein Zuhause	unverändert 4	unverändert 4	von 0 zu 2 verschlechtert
Freunde	von 10 nach 8 verbessert	von 10 nach 8 verbessert	unverändert 0
Schule	von 10 nach 8 verbessert	von 10 nach 8 verbessert	von 10 zu 6 verbessert
Streit zwischen Papa und Mama	unverändert 10	unverändert 10	von 10 zu 5 verbessert
Streit zwischen Mama und mir	unverändert 10	unverändert 10	von 2 zu 6 verschlechtert
Streit zwischen Papa und mir	unverändert 10	unverändert 10	von 2 zu 4 verschlechtert
Gruppe	unverändert 0	unverändert 0	unverändert 0

Quelle: Erfassung Belastungen Gruppe Gemeinsam Stark der Erziehungsberatung Bern, Berechnungen BASS; Skala von 0=positiv, lachender Clown bis 10=negativ, verzweifelter Clown

A-6 Kantonale Fachtagung – Auswertung Tagungs- und Projektevaluation

Kantonale Fachtagung
«Kinder helfen Kindern mit Geschichten bei häuslicher Gewalt»
Mittwoch 6. März 2019, Hotel Kreuz Bern

Tagungs- und Projektevaluation

Teilnehmer/innen und Rücklauf
Anzahl Teilnehmer/innen (ohne Referent/innen und Vertreter/innen Projektteam): 112
Anzahl ausgefüllte Beurteilungsbogen: 46 (41%)

Insgesamt gesehen: Wie zufrieden sind Sie mit der heutigen Veranstaltung?

-	2%	7%	37%	46%

Wie beurteilen Sie Organisation, Programm und Inhalt der Fachtagung?
Bitte geben Sie nachfolgend den Grad Ihrer Zustimmung oder Ablehnung an.

	völlig	eher	teils/ teils	eher nicht	gar nicht	k.A.
Die Veranstaltung hat meine Erwartungen erfüllt.	59%	30%	11%	-	-	-
Die Veranstaltung war gut organisiert.	87%	11%	2%	-	-	-
Die Veranstaltung war gut aufgebaut.	76%	22%	2%	-	-	-
Es hatte genügend Raum für Diskussion und Austausch.	46%	39%	11%	2%	2%	-
Ich habe an der Veranstaltung Inputs erhalten, die für meine Arbeit nützlich sind.	65%	22%	11%	2%	-	-
Die Veranstaltung hat wertvolle Hinweise dazu gegeben, wie Kinder, die zuhause schwierige Situationen, Konflikte und Gewalt erleben, unterstützt werden können.	54%	37%	7%	2%	-	-
Die Einführungsreferate (Vormittag) waren informativ.	76%	24%	-	-	-	-
Der besuchte Workshop (Nachmittag) war gewinnbringend.	48%	24%	9%	7%	2%	11%
Anstelle eines längeren Workshops hätte ich lieber mehrere kurze Workshops besucht	7%	9%	15%	24%	22%	24%
Die Umsetzung der Zweisprachigkeit der Veranstaltung ist geglückt.	57%	15%	2%	-	-	26%

Bemerkungen
Tagung war kurzweilig und sehr gut organisiert, gute Informationen.
Merci pour l'organisation. Très enrichissant.
Räume zu düster, Technische Probleme Mikrofon, Türe zu Saal kaputt, das war sehr unangenehm.
Den Raum im UG fand ich sehr unangenehm. Die Pausen hätte man kürzen können, bzw. die Nachmittagspausen weglassen. Stattdessen einen 2. Workshop besuchen.
Ich fand es gut, dass Berndeutsche Beiträge auf Hochdeutsch übersetzt wurden.
Merci aux intervenants d'avoir parlé en "bon" allemand
Gerne hätte ich mehrere Workshops besucht, da viele sehr spannend gewesen wären. Die Dauer der Workshops war aber gut.
Ich habe am Nachmittag am französischsprachigen Workshop teilgenommen. Am Vormittag nur an den deutschen Inhalten. Beim Workshop am Nachmittag fehlte mir ein Teil der Infos.
L'offre pour les francophones (ateliers) ne permettait pas de choix, il pourrait être judicieux de proposer un atelier bilingue qui puisse aborder des comparaisons entre les offres existantes dans les diverses régions linguistiques du canton de BE.

Im Folgenden bitten wir Sie um Ihre Meinung zum Projekt und zu den im Projekt entwickelten Methoden und Produkten.

Bitte geben Sie nachfolgend den Grad Ihrer Zustimmung oder Ablehnung an.

	völlig	eher	teils/ teils	eher nicht	gar nicht	k.A.
Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag dazu, Kinder in schwierigen Situationen wirksamer zu unterstützen.	54%	37%	4%	-	-	4%
Der Einsatz von Geschichten ist ein vielsprechender Weg, Kinder in schwierigen Situationen anzusprechen.	78%	13%	4%	-	-	4%
Im Projekt werden zielführende Ansätze entwickelt, um den Zugang zu bestehenden Hilfsangeboten zu verbessern.	33%	46%	11%	-	-	11%
Im Projekt werden zielführende Ansätze entwickelt, damit Kinder ihre Problemlösungskompetenz im Umgang mit schwierigen Situationen erweitern können.	37%	52%	2%	-	-	9%

Bemerkungen
Aus den Präsentationen am Vormittag wurde (für mich) nicht klar, dass es für die Schule und das Therapiesetting verschiedene Geschichte gibt.
Illustrationen leider nicht ansprechend, Geschichten selbst aber gut. Auch Hörspiel toll!
Es fehlt leider ein Angebot für Jugendliche
Pas tout en français (cartes)
Actuellement, non est prévu la région jura-bernoise
Difficile de percevoir l'usage de ce projet dans le Jura bernois? Savoir pour quel chiffre.
La question de "l'adressage" n'a pas été travaillée. Comment sont […] les enfants vers cette offre
Il manque souvent du temps à disposition dans les institutions pour concrétiser ces projets
Umsetzung muss gut koordiniert sein

Wie beurteilen Sie das Potenzial der im Projekt entwickelten Methoden und Produkte hinsichtlich der Verbesserung der Situation von Kindern, die zuhause vielleicht schwierige Situationen, Konflikte und Gewalt erleben? (Verbesserter Zugang zu den spezifischen Hilfsangeboten, Erweiterung von Problemlösungskompetenzen, Stärkung der Kinder etc.)

Bitte geben Sie nachfolgend an, wie Sie das Potenzial einschätzen.

	sehr gross	eher gross	teils/ teils	eher gering	sehr gering	k.A.
Entwicklung von Geschichten zur Ansprache von Kindern, die zuhause vielleicht schwierige Situationen erleben	52%	30%	7%	-	-	11%
Webseite cliqcliq.ch mit Hörfolgen, Heldengalerie und Hinweisen auf Unterstützungsangebote	17%	54%	11%	-	-	17%
Karten-Set (Schuber) mit Aktions- und Informationskarten zur Abgabe an Kinder ab 12 Jahren	24%	39%	13%	7%	-	17%
Kinderbüchlein mit Geschichten für unter 12 Jährige Kinder	37%	28%	15%	-	-	20%
Geschichten-Festivals für Kinder unter Mitwirkung von jugendlichen Peers und Fachpersonen	33%	30%	11%	4%	-	22%
Pädagogisches Material «Deine Geschichte zählt» für 3 Lektionen in Schulklassen	24%	33%	15%	-	-	28%
Therapiegruppe «Gemeinsam stark» für Kinder aus Familien mit massiven Konflikten, die mit den Geschichten arbeitet	52%	28%	2%	-	-	17%

Bemerkungen
Vermutlich ist es die Kombination verschiedener Massnahmen, auch solcher, die hier nicht aufgeführt sind, die eine positive Wirkung haben können.
Zugang zu Angeboten muss sehr niederschwellig gewährleistet werden.
Oui avec la réserve que cela implique quand on sait comment il est difficile pour les victimes de ne rendre à des manifs de "victimes" > stigmatisation.
Der Zugang zu den Geschichten Festivals wurde nur nicht ganz klar. Zugang zu Therapiegruppen, wenn nicht im Raum der Stadt Bern Agglomeration, kaum gegeben.
Ich habe nicht verstanden, ob der Schuber einfach abgegeben werden kann. Wenn Ja, hat er nicht zu viel Text für Kinder ab 12?
Der Schuber enthält meiner Meinung nach viel zu viele Infos und überfordert so die Kinder, wenn sie ihn ohne erwachsene Begleitperson wie Lehrperson benutzen/anschauen.
Therapiegruppe gelingt, wenn Eltern einwilligen resp. Anmelden und zustimmen. Gegen den Willen der Eltern kein Zugang! Der Schlüssel sind die Eltern, die ja sagen für ihr Kind. Teilnahme von Kindern mit nicht-Deutsch-Hintergrund.
Auch hier fehlt leider eine EB Gruppe für Jugendliche zu dieser Thematik
Website cliqcliq.ch - Links für Downloads funktionier nicht.
Les produits présentés ne peuvent être que partiellement mis en œuvre dans le cadre de l'école à journée continue

Bemerkungen
Il me paraît important que l'école et les enseignants soient rendus d'avantage attentifs à ce matériel, et qu'ils sachent l'utiliser de manière adaptée à l'âge de leurs classes.
Ich finde es schwierig, wenn die Kinder z.B. eine Geschichte erzählen und dann nichts folgt.
Kann ich zum aktuellen Zeitpunkt und meinem Kenntnisstand noch nicht beurteilen.
Ich kenne die Materialien zu wenig, um diese Fragen zu beantworten. Ich arbeite bisher auch nicht konkret mit den Materialien. Ich müsste hier noch Erfahrungen sammeln.

Sind Sie interessiert, die im Projekt entwickelten Produkte zu nutzen? Welche würden Sie einsetzen?

Bitte kreuzen Sie alle an, die Sie in Ihrem Tätigkeitfeld einsetzen würden

	würde ich in einsetzen
Arbeit mit den entwickelten Geschichten	50%
Aufmerksam machen auf Webseite cliqcliq.ch	76%
Abgabe Karten-Set (Schuber) für Kinder ab 12 Jahren	46%
Abgabe Kinderbüchlein für unter 12 Jährige Kinder	43%
Aufmerksam machen auf Geschichten-Events	46%
Lektionen «Deine Geschichte zählt» in Schulklassen einsetzen	26%
Anmeldung Therapiegruppe «Gemeinsam stark» vorschlagen	61%

Bemerkungen
Proposer le "Wimmelbild"
Wimmelbild einsetzen
Anmeldung Therapiegruppe aufgrund meiner Zuständigkeit und Funktion auf einem Sozialdienst
Sensibilisierung Triage LP-EB
Als Sozialarbeitender bei einem Sozialdienst sind die Produkte kaum einsetzbar im Alltag.

Was finden Sie am Projekt besonders interessant? Wo sehen Sie Stärken?

Bemerkungen
ANSATZ, AUSRICHTUNG UND AUSGESTALTUNG DES PROJEKTS
Kinder entwickeln selber Geschichten. Dies bietet grosses Potential, dass sich auch andere gewaltbetroffene Kinder darauf einlassen und sich wiedererkennen können. Auch, dass die Geschichten-Events von Jugendlichen angeleitet werden, trägt zu einem niederschwelligen Zugang und zur Stärkung der Selbstwirksamkeitserfahrung der Jugendlichen bei.
Den Ansatz der Geschichte finde ich sehr spannend und sinnvoll, ebenso die Partizipation der Kinder und Jugendliche
Spezifisch für Kinder geeignet, holt Kinder auf ihrer Ebene ab
Kinder möglichst auf ihrer Flughöhe abholen - super!
Outils adaptés aux âges.
Direkte Partizipation, keine Stigmatisierung
Peer-to-peer
Le fait de ne pas aborder les problèmes de manière frontale.

Bemerkungen
Moyen pour les enfants d'être pris en compte et entendus le fait de le faire en groupe aide les enfants à s'identifier et à partager leurs vécus.
Les groupes permettant aux enfants de s'identifier d'être reconnus, d'être moins seuls avec leur vécus- pris en compte!
Vernetzung der Kinder und der spielerische Zugang - stufengerecht.
Proposer un soutien aux enfants hors démarche de l'autorité de […] de l'enfance
Le fait d'utiliser l'imagination des enfants par l'aider à comprendre sa situation.
Le fait que les enfants se retrouvent avec d'autres enfants ayant "la même problematique".
Le fait que l'enfant soit excepté de sa situation.
Le pouvoir des mots pour traiter des maux
C'est une autre façon d'aborder ce thème: l'enfant reste au centre tout au long du processus. Le côté "fantastique" permet aux enfants de parfois à lâcher.
Von der eigene Fantasie leiten lassen können.
La création et la possibilité d'expression dans différentes formes.
Passer par l'imaginaire et la création.
Die Therapiegruppe erscheint mir vielversprechend.
Erster mir bekannter direkter Ansatz für Kinder spezifisch für häusliche Gewalt.
Das Kind bekommt Ansprache. Stärkung der Kinder (Selbstbewusstsein)
Augenmerk wird auf Kinder gesetzt!
Guidance des enfants
Die Erfolge der betroffenen Kinder
MATERIALIEN
Ich denke, unter Anleitung von Fachpersonen sind alle Materialien und Angebote für die Kinder sehr hilfreich. Die Fachpersonen haben auch gutes Material, um das Thema mit den Kindern aufzugreifen.
Thématiser à l'aide de supports tels que livre et "Wimmelbild"
Geschichte und Wimmelbild als "Eingangstor" bzw. Gesprächsgrundlage
Cartes, livres: bien car peut être distribué
"Deine Geschichte zählt!", Themen können bearbeitet werden, was ev. danach präventive Wirkung hat
WEITERE ASPEKTE
Immer noch ist Gewalt in Familien ein Tabu-Thema, Sensibilisierung und Aufklärung ist sehr wichtig. Auch ist es sehr wichtig, dass den Kinder Zugang zu Unterstützung ermöglichst werden kann.
Die Verarbeitung ist wichtig. Aber Vorbeugen ist wichtiger, weil die Kindheitserlebnisse nie 100% weggehen
Aus Perspektive Lehrperson: systemischer Ansatz in Gewaltpräsentation wird gestärkt
Austausch, Ansichten und Inputs aus der Forschung.

Wo haben Sie besondere Vorbehalte? Wo sehen Sie Schwierigkeiten?

Bemerkungen
ERREICHBARKEIT DER ZIELGRUPPEN
An die Kinder herankommen!
Zugang für alle Kinder schaffen, Erreichbarkeit von Randregionen, Randgruppen.
La difficulté d'atteindre les enfants dans les familles très contrôles, peu conscientes des difficultés, voire d'autres cultures fermées à ce type d'interventions.
Sprachkompetenz der Kinder kann schwierig sein.

Bemerkungen
Kinder und Jugendliche mit Sprachverständnisproblem.
Zugang zu Angeboten in ländlichen Gebieten
L'ouverture des projets à TOUTE la Suisse (par ex: ne oublier le jura-bernois pour la partie romande)
La propagande sur le Jura bernois (comment ce projet va-t-il être connu?)
Que tous les supports, cartes etc. soient rédigés en Allemand.
RESSOURCEN UND KOMPETENZEN DER FACHSTELLEN
Flächendeckende Anwendung der Materialien durch Fachpersonen in verschiedenen Bereichen scheint schwierig aufgrund fehlender zeitlicher Ressourcen (z.B. Sozialdienst) oder fehlender Erfahrung in der Arbeit mit solchen Materialien oder fehlendem Vertrauen in die eigene Kompetenz dafür.
Da ich nicht direkt mit Kindern arbeite, bin ich unsicher wie ich die Produkte abgeben kann und wie ich die Eltern involvieren müsste, um die Kinder dabei begleiten zu können.
Du manque de temps à disposition dans nos institutions.
Zeitliche Ressourcen für direkte Arbeit mit Kindern.
Difficile à utiliser sans un groupe, du temps, une infrastructure et des animateurs
EINBEZUG DER ELTERN
Die Eltern sind der Schlüssel. Wenn sie nicht einwilligen, macht ein solches Angebot für betroffene Kinder wenig Sinn!
Die Kommunikation des Projekts an die Eltern, wie auch an die Kinder ist m. E. nicht 100% durchdacht.
Kooperation Eltern, da grosses Tabuthema.
NACHBETREUUNG
Condition, suivi après la démarche. Après le groupe = qui?
Ev. dass längerfristige Vermittlung nicht gewährleistet werden kann, wo nötig.
Dass die Kinder wieder damit alleine gelassen werden, z.B. ich im Bereich Abklärungen kann ich die Kinder nicht länger begleiten.
MATERIALIEN
Bildmaterial, nur weisse Hautfarbe, nicht ansprechend, keine Diversität in den Repräsentationen, unbedingt ändern, mehr Vielfalt. Zu eurozentristisch, fast rassistisch.
Illustration von einem Buch ist nicht so ansprechend für die Kinder
WIRKSAMKEIT
Zugang: Frage, ob Kinder/Jugendliche und Eltern die Webseite auch tatsächlich besuchen, wenn ihnen die Fachperson dies empfiehlt.
Ich bezweifle, dass Kinder/Jugendliche "von sich aus" (z.B. nach Abgabe Schuber durch Polizei) aktiv werden (Homepage anschauen, Pro Juventute anrufen und so.)
WEITERE ASPEKTE
Internetzugang / Gerät für Kinder.
Gewalt bei Kindern ansprechen…
Schwierig bleibt, dass häusliche Gewalt nach wie vor ein Tabuthema ist. Hoffentlich kann das Projekt einen Beitrag in Richtung Enttabuisierung leisten.

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Projekts: Haben Sie Anmerkungen, Anregungen ?

Bemerkungen
Weiter so!
Therapiegruppe möglichst auch im Oberland anbieten.
Verbreitung Infos/Material in allen Schulen (ev. obligatorische Weiterbildung für Lehrpersonen?)
Stärkere Zusammenarbeit, regelmässiger Austausch LP-EB
Info und Transparenz an Eltern, wenn die 3 Lektionen in der Schule durchgeführt werden noch nicht ganz geklärt.
Rundmail über das Projekt an Sozialdienste
Se faire connaître du grand public, élargir l'offre aux diverses régions, prévoir des traductions dans d'autres langues.
Angebot HG bei SD (noch) besser bekannt und zugänglich machen.
Material ergänzen gemeinsam mit Ethnologie oder Rassismusexperten
Angebote für Jugendliche kreieren
Für kleinere Kinder ist die Hürde zu gross.
Kommunikationsschulung für Fachpersonen / Übung mit Kindern über Gewalt sprechen.
De développer encore plus lors d'une prochaine rencontre
Proaktive Kindesansprachen nach Polizeiintervention als Folgeprojekt motivieren?

In welchem Bereich sind Sie tätig?

10 Teilnehmende: Schule / Schulsozialarbeit

14 Teilnehmende: Sozialdienst / Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

2 Teilnehmende: Opferhilfeberatungsstelle, Frauenhaus

2 Teilnehmende: Erziehungsberatung

6 Teilnehmende: andere Fach-/Beratungsstelle

0 Teilnehmende: Polizei / Staatsanwaltschaft

10 Teilnehmende: andere Institution

Herzlichen Dank für Ihre wertvollen Rückmeldungen!